

Sauerländisches Volksblatt

Alter Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zeitungsverträgen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,--. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

149. Jahrgang — Nr. 205

Samstag, den 4. September 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Christen aus aller Welt beim Katholikentag in Fulda

Frau Zillken: Christen sollen selbstlos, aber kraftvoll sein

Fulda. (dpa) In Anwesenheit von 22 Erzbischöfen und Bischöfen, des apostolischen Nuntius für Deutschland, Erzbischof Aloisius Muench, sowie mehreren Bundes- und Länderministern wurde gestern in der Orangerie des Fuldaer Stadtschlosses die Reihe der öffentlichen Veranstaltungen des 76. Deutschen Katholikentages feierlich eröffnet. Von den Bundesministern waren Arbeitsminister Storch, Familienminister Dr. Wirmeling und der Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen, Kaiser, anwesend.

Tausende, die im Festsaal keinen Platz mehr gefunden hatten, lagerten sich in den weiten Anlagen des Schlossparks, um die Eröffnungsfestlichkeiten zu verfolgen. Die Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Frau Elisabeth Zillken (Dortmund), betonte in ihrer Ansprache, die Christen wollten nicht herrschen, sondern dienen. Die katholischen Christen sollten nicht aufhören zu beten, damit ihr Wirken zwar selbstlos, aber jederzeit kraftvoll sein möge.

Gruß des Evangelischen Kirchentags

Mit besonderem Beifall wurde der Vizepräsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Friedrich Lahusen (Bremen), empfangen, der in seiner Begrüßungsansprache das gemeinsame Wollen und Streben der beiden großen christlichen Kirchen hervorhob. Lahusen pflichtete Frau Zillken bei, die vor ihm betont hatte, daß die Trennung der beiden Kirchen jeden aufrechten Christen schmerzhaft berühre. Protestan-

ten und Katholiken sollten nie aufhören, Gott zu bitten, den Christen diese Einheit in Gnade zu schenken. „Es ist die Gemeinsamkeit des Zeugendienstes unter unserem Herrn Jesus Christus, zu dem wir uns alle in unserem ganzen Leben bekennen.“

Keine Majorisierung des Gewissens

Als Sprecher der Minister des Bundes und der Länder betonte der sozialdemokratische hessische Kultusminister Arno Hennig: „Solange wir hier stehen, wird nie der Versuch unternommen werden, die 34 Prozent katholischer Mitbürger in Hessen zu majorisieren.“ In Dingen des Glaubens und des Gewissens dürfe es keine Majorisierung geben. Es müsse nicht nur jede Gelegenheit ergriffen werden, West und Ost zusammenzuführen, sondern auch beide Konfessionen. Überall wo Politik gemacht werde, müsse sie im Einklang mit Erkenntnis und Gewissen stehen.

Grüße aus Übersee

Als Sprecher der Katholiken Amerikas schilderte Patrick Boorman die

Achtung und Bewunderung der amerikanischen Katholiken für ihre deutschen Glaubensbrüder. An den Grenzen der christlichen Welt fänden sie hier einen Staat, der für alle eine Hoffnung bilde.

Ein Jesuitenpater aus Bombay grüßte in deutscher Sprache den Fuldaer Katholikentag im Namen der Welt, die noch Missionsland sei. Der Rektor der katholischen Universität Löwen, Monsignore van Waeyenbergh, gedachte der Gemeinschaft der Katholiken Europas.

Konfessionelle Mischehen

In den öffentlichen Arbeitsgemeinschaften des Katholikentages sprach der „fliegende Pater“ Schulte. Er sprach dabei auch über das Problem der konfessionellen Mischehen. Eine Ehe könne nur gedeihen, wenn die Partner in allen Grundfragen einig seien.



PROPHETE LINKS, PROPHETE RECHTS — — —

Ob Bundeskanzler Dr. Adenauer in der Mitte das „Weltkind“ ist, wissen wir nicht. Jedenfalls werden USA-Hochkommissar Conant (links) und Senator Wiley (rechts) dem Kanzler aber nach dem Scheitern der EVG in Bühlerhöhe schon einiges prophezeit haben.

Rücktritt dreier Minister in Paris

Wegen der Haltung des Kabinetts Mendes-France in der Nationalversammlung/Regierung umgebildet

Paris. (AFP) Die drei EVG-freundlichen Minister, mit deren Rücktritt man in Paris schon seit der Ablehnung der EVG durch die Nationalversammlung gerechnet hatte, sind gestern nachmittag aus dem Kabinett Mendes-France ausgeschieden. Es sind Justizminister Hughes, Industrieminister Bourges-Maunoury und Arbeitsminister Petit.

Die drei Minister hatten schon mehrfach Rücktrittswünsche geäußert, doch wurde ihr Rücktrittsgesuch erst gestern angenommen. Die drei Minister verließen daraufhin sofort den Kabinettsrat, der gerade tagte. Vor Pressevertretern erklärten sie, ihr Rücktritt sei die natürliche Folge eines längeren Gewissenskonfliktes. Für alle, die an die Notwendigkeit einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft glaubten, sei es jetzt nötig, eine neue Lösung zu finden, die für die Nationalversammlung annehmbar sei. Wenn jede Gemeinschaft der europäischen Nationen abgelehnt werden sollte, würde Frankreich das Opfer einer unkontrollierten Aufrüstung des souverän gewordenen Deutschlands werden.

Die neuen Minister

Mendes-France gab gestern nachmittag die Umbildung seiner Regierung bekannt. Verteidigungsminister wurde der unabhängige Republikaner Temple an Stelle des Gaullisten König. Der Gaullist Chaban-Delmas kehrt auf seinen Posten

als Minister für öffentliche Arbeiten zurück. Zum neuen Justizminister wurde der bisherige Staatssekretär im Außenministerium Guerin de Beaumont ernannt.

EVG-Freunde gegen Nationalalarme

Sechs EVG-freundliche ehemalige französische Ministerpräsidenten und andere französische Politiker haben sich gestern in einer Erklärung mit Nachdruck gegen die Bildung deutscher nationaler Streitkräfte ausgesprochen, „unter welchem Etikett man sie auch zu tarnen versucht“. Die Erklärung ist von Bidault, Robert Schuman, Paul Reynaud, Joseph Laniel, Antoine Pinay und René Pleven unterzeichnet. Außerdem unterschrieben haben Teilgen und Maurice Schuman.

In der Erklärung heißt es, die Regierung werde jetzt sehen, daß ein Niederreißen leichter sei als ein Aufbau, wenn sie sich an die Parlamentsmehrheit von gestern wenden werde, um für Deutschland die Souveränität und eine Wehrmacht zu beantragen. Eine neue Wehr-

macht würde die Regierung der Bundesrepublik beherrschen und, wenn sie möglicherweise der Versuchung aus dem Osten nicht widerstehen könne, die Welt in einen neuen Krieg stürzen.

Gewerkschaftler verurteilt

Berlin. (dpa) Zum erstenmal wurde jetzt in der Sowjetischen Besatzungszone auch der Deutsche Gewerkschaftsbund der Spionage beschuldigt. Das Bezirksgericht Halle hat fünf Mitglieder einer „Spionage- und Agentengruppe des DGB-Ostbüros“ zu Zuchthausstrafen zwischen zwölf und acht Jahren verurteilt. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, von 1952 bis 1954 in mehreren volkseigenen Großbetrieben des Bezirks Halle „politische und wirtschaftliche Spionage betrieben“ und Bestrebungen zum Sturz des Sowjetzonen-Regimes gefördert zu haben.

82 Tote bei Eisenbahnunglück

82 Personen wurden getötet und 47 verletzt, als auf den Mittel-Philippinen ein Güterzug mit Langholz entgleiste. Zahlreiche Opfer waren Schwarzfahrer, die auf den Langholzstämmen saßen und bei dem Unglück in eine tiefe Schlucht geschleudert wurden.

Ministerpräsident Mendes-France versicherte gestern, daß sich Frankreich nicht dem Osten zuwenden werde und daß es keine Abmachungen mit der Sowjetunion auf Kosten der westlichen Einheit treffen werde. Mendes-France wird die Leitung der französischen UNO-Delegation am 21. September übernehmen.

Bundeskanzler Adenauer wird am heutigen Sonnabendabend in einer Rundfunkansprache zur Außenpolitik Stellung nehmen. Die Ansprache wird um 18.30 Uhr vom Nordwestdeutschen Rundfunk verbreitet werden.

Sechs „fliegende Unterlassen“ will eine pensionierte Schuldirektorin bei Begrenz in der Nacht zum 1. September beobachtet haben. Was sie in Wirklichkeit gesehen hat, wissen wir nicht.

Der Generalrat des britischen Gewerkschaftskongresses beschloß gestern, dem Gewerkschaftskongress in der nächsten Woche einen Entschließungsentwurf vorzulegen, in dem eine deutsche Wiederbewaffnung gebilligt wird.

Der Bundestag wird am 17. September den Fall John behandeln, wie der Ältestenrat beschlossen hat.

Japan wird von den USA in den nächsten Wochen die ersten Kriegsschiffe für eine neue Flotte erhalten.

Zwei jugoslawische Offiziere wurden von einem Soldaten der Volksmiliz vor ihren Wohnungen erschossen.

Ein deutscher Schäferhund rettete dieser Tage in Sault St. Marie in Kanada vier Menschen vor dem Verbrennungstod. Er weckte seine Herrin, als das Haus in Flammen stand. Der Hund verließ das brennende Haus erst, als er sich davon überzeugt hatte, daß die Kinder in Sicherheit waren.

Mit 19 Stunden Verspätung landete auf dem Londoner Flughafen ein Transatlantikflugzeug. Die Maschine, die 32 Passagiere an Bord hatte, war unterwegs dreimal vom Blitz getroffen worden.

Dr. Gerhard Vesters, von 1923 bis 1939 Missionsbischof in Rabaul (Neu-Pommern), ist in Melbourne in Australien im Alter von 78 Jahren gestorben. Neu-Pommern war früher deutsche Kolonie.

Wiley: EVG noch nicht tot

„Einzige Antwort an den Kreml: Stärke“

Bonn. (dpa) Die baldige Schaffung eines vereinten Europas befürwortete der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des USA-Senats, Wiley, gestern in Bonn. Er betonte, daß Deutschland in dieser Gemeinschaft ein Partner mit gleichen Rechten und voller Souveränität sein müsse. Er halte jedoch die EVG trotz der Pariser Abstimmung noch nicht für endgültig erledigt.

Er sei nicht sicher, so sagte Wiley, daß die EVG in der einen oder anderen Form nicht doch noch in Kraft trete. Er habe den Eindruck, daß das französische Volk über die EVG nicht vollständig informiert gewesen sei.

Wiley wies darauf hin, daß die einzige Antwort an den Kreml Stärke sein

könne. Eine Viermächtekonferenz mit der Sowjetunion habe erst Sinn, wenn man wisse, daß der Kreml tatsächlich verhandeln wolle und zu Konzessionen bereit sei. Ob der Kreml den Frieden wolle, wisse man erst dann, wenn Moskau freien Wahlen in Deutschland und Korea und der Freiheit für Polen zustimme. Eine Konferenz nur um einer Konferenz willen sei nutzlos.

Protest bei der UNO

New York. (INS) Erzbischof Makarios, der Hauptsprecher für die auf Zypern lebenden Griechen, protestierte gestern bei der UNO gegen das britische Gesetz, das jede Propaganda für den Anschluß Zyperns an Griechenland mit Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren bedroht. Der Erzbischof betont in seinem Schreiben, daß 80 Prozent der 511 000 Einwohner der britischen Kronkolonie Zypern Griechen seien. Erzbischof Makarios fordert eine Volksabstimmung auf Zypern.

Lohnerhöhung im Bergbau

Essen. (Inw) Die Tarifparteien des Steinkohlenbergbaus an der Ruhr haben sich gestern über eine Lohnerhöhung geeinigt. Danach werden die Tarifsätze für die Schichtlöhne der Lohngruppen 1 bis 5 unter und über Tage sowie die Erziehungsbeihilfen für die Handwerkslehrlinge ab 1. September um 5 Prozent erhöht, wie der Unternehmensverband Ruhrbergbau mitteilt. Die Vereinbarung bedarf noch der Zustimmung der Vorstände beider Organisationen.

Südost-Flanke wird geschlossen

Letzte Vorbereitungen für die Manila-Konferenz

Manila. (Reuter) Zur Teilnahme an der Südostasienkonferenz, die am Montag in Manila beginnt, ist der USA-Außenminister Dulles gestern in der philippinischen Hauptstadt eingetroffen. Die britische Delegation unter Leitung des Staatsministers Lord Reading ist auf dem Wege nach den Philippinen, ebenso die australische Abordnung, die von Außenminister Casey geführt wird. Der thailändische Außenminister Prinz Wan traf bereits am Donnerstag in Manila ein. Teilnehmerstaaten sind außerdem Frankreich, Neuseeland und Pakistan.

Außenminister Dulles nannte bei seinem Eintreffen in Manila die Konferenz eine der wichtigsten der Gegenwart. Es sei ihre Aufgabe, Methoden zum Schutz Südostasiens und des südlichen Pazifiks gegen Angriffe zu besprechen.

Wie in London verlautet, rechnet man mit einer Konferenzdauer von nur wenigen Tagen. Die in Manila auszuarbeitenden Verträge, ein Militärpakt und ein Wirtschaftspakt zum Schutz gegen Aggressionen und Infiltrationen, sind von den beteiligten Staaten bereits weitgehend gebilligt worden.

Im Gebirgstal abgeschnitten

Felsmassen sperren Zugang zu Oberengadin-Ortschaften

Chur. (SDA) Seit fast zwei Wochen sind 200 Menschen, Bergbewohner und Touristen, im Tuors-Tal im Oberengadin (Kanton Graubünden) von der Außenwelt abgeschnitten. Ende August waren durch ein schweres Unwetter die Zugänge in das Hochtal verschüttet worden. Das Tuors-Tal liegt in der Nähe von Berguen und ist ein Nebental des Albula-Tales.

Bisher haben die Zerstörungen durch das Unwetter jeden Versuch zunichtegemacht, mit einem Geländefahrzeug oder auch nur mit einem Lasttier in das etwa zehn Kilometer lange Tal einzudringen. Tausende von Kubikmeter Geröll und Felsblöcke von Zimmerhöhe sperren den Taleingang. Im Talinnern sind rund ein Dutzend Brücken weggeschwemmt oder zertrümmert worden. Der Wildbach hatte solche Gewalt, daß er mächtige Brücken-

pfeiler knickte und riesige Felsbrocken mit sich riß. In den Engpässen war das Wasser bis über zehn Meter Höhe gestiegen.

Zahlreiche Feriengäste hatten sich eingefunden, die jetzt von Trägern versorgt werden müssen. Über die drahtlose Telefonanlage ist den Eingeschlossenen jetzt mitgeteilt worden, daß am Taleingang Bagger eingetroffen sind.

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig

Vom Atlantik nach Osten vordringende Störungen greifen in zunehmendem Maße auf das Festland über.

Vorhersage für Samstag: Bei schwachen südwestlichen Winden vielfach starke Bewölkung mit zum Teil gewitterartigen Schauern. Noch warm und vielfach schwül.

Weitere Aussichten: Leicht unbeständig. Einzelne Schauer und etwas kühler.

„Panzer-Meyer“ wird entlassen

Ottawa. (Reuter) Der ehemalige SS-General Kurt Meyer, unter dem Namen „Panzer-Meyer“ bekannt geworden, soll, wie aus Ottawa verlautete, am nächsten Dienstag aus der britischen Haftanstalt Worl entlassen werden.



„CHRISTUS DER TIEFE“
VERSENKT

Eine fast drei Meter hohe bronzene Christus-Statue wurde in der Bucht von San Francisco, südlich von Genoa, im Meer versenkt. Die mit dem Sockel etwa 80 Tonnen schwere Statue, die von der Wasseroberfläche aus gesehen werden kann, soll ein Erinnerungsmal für alle auf See gebliebenen Fischer, Seeleute und Sportler sein.

Unser Leitartikel

Ist das der Ausweg?

G. St. Im Existenzkampf der Politik und vor dem Urteil der Geschichte entscheidet nicht die Absicht, sondern der Erfolg. Von dieser elementaren Erkenntnis muß ausgegangen werden, um nach dem erwarteten Fiasko der EVG eine Beziehung zu dem Fünfpunkte-Programm der Regierungskoalition zu bekommen, das auf der Bühlerhöhe beschlossen wurde: 1. Kontakt mit den ehemaligen EVG-Partnern und mit Italien über die politische und militärische Integration, 2. Souveränität, 3. Wehrbeitrag ohne Diskriminierung, 4. Regelung des Besatzungsproblems und 5. Verhandlungen mit USA und England. Und abermals, wie so oft in den vergangenen Jahren, verheißt das Kommuniqué, daß nur auf diesem Wege die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit herbeigeführt werden könne. Es heißt ausdrücklich: nur auf diesem Wege. Danach hat der Bundeskanzler die Jalousie auf der Bühlerhöhe wieder heruntergelassen.

Die Bundesregierung muß natürlich erst einmal abwarten, was der große Bruder in Washington jetzt tun wird. Man hofft auf eine Aufnahme in die NATO (North Atlantic Treaty Organization), ist sich aber glücklicherweise bewußt, daß auch dieser Schritt nicht ohne Frankreich getan werden soll. Die Aussichten für eine deutsch-französische Verständigung sind indessen nicht besser geworden, und weder in Washington noch in London wird eine Isolierung Frankreichs erwogen. Sie würde bedeuten, daß im Falle eines Krieges im Rücken der deutschen Divisionen, die ja zunächst nur in der britischen und amerikanischen, nicht aber in der französischen Zone rekrutiert werden könnten, ein Frankreich stehen würde, in dem die Melodien der Marseillaise und der Internationale vernehmbar zusammenklingen. Diese Entwicklung ist durch die militärischen Wiederbelebungsversuche in Westdeutschland erst befruchtet worden. Hinzu kommt, daß es in keinem westeuropäischen Lande so viele eingeschriebene Kommunisten gibt wie in Italien. Und schließlich darf nicht übersehen werden, daß (wie die „Frankfurter Allgemeine“ schreibt) „die Vereinigten Staaten und die Bundesrepublik bei den Vorstellungen vom Juni 1949 stehengeblieben sind, während sich Großbritannien und Frankreich davon fortentwickelt haben“. Es wäre also eine neue und weitere Illusion, wenn diejenigen Westdeutschen, die in einem Kriege eine unabwendbare Tatsache sehen, sich an die Annahme klammern würden, daß England dann den Amerikanern so willig folgen würde wie das Amt Blank. Es gibt lediglich eine Achse Washington—Bonn.

Die neue Lage hat die Bundesrepublik so weit zurückgeworfen, daß die Verleihung einer Souveränität, der die Grenzen von Auftraggebern gesteckt werden, nur die Bedeutung eines Trostes haben kann. Die drei Voraussetzungen einer deutschen Gleichberechtigung können nur sein: 1. Wehrhoheit, 2. ein autonomes Verhältnis zur Besatzung und 3. freie Hand in den Beziehungen zur Sowjetunion, ohne die „die Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit“ niemals herbeigeführt werden kann. Jede andere Souveränität würde sich von der Pankow-Regierung kaum unterscheiden. Diese Befürchtung bestätigt eine Verlautbarung der Bühlerhöhe, nach der es keine „volle Souveränität“, sondern nur „die Souveränität“ gebe. Wir könnten Vergleiche ziehen... Ein ähnliches Wunschbild wurde auch die Europäische Politische Gemeinschaft bleiben, wenn ihr versagt bliebe, diejenigen Ziele zu erreichen, in denen Frankreich die Aufgabe der bindenden Klammer zufiele. Allein mit wirtschaftlichen und kulturellen Vereinbarungen kann ein einiges Europa nicht aufgebaut werden. Denn alle wünschen, daß der Zustand der Vereinigten Staaten in Europa doch noch in den Zustand der Vereinigten Staaten von Europa führt.

„U 505“ geht in Chikago „vor Anker“

Von US-Navy 1944 aufgebracht — Kode ermöglichte Abhören deutscher Befehle

Seit Tagen verlangsamt sich der Strom der Autos, die in acht Reihen über die Uferstraße zwischen dem Michigansee und der Wolkenkratzerfront Chikagos brausen, in Höhe der 57. Straße. Die Autofahrer treten auf die Bremse, um einen Blick auf ein merkwürdiges Wesen zu werfen, das hoch über die Kaimauer ragt. Bei näherem Hinschauen entpuppt sich der riesige Gegenstand als das Heck eines Unterseebootes. Auf der anderen Seite der Uferstraße erhebt sich das „Museum für Wissenschaft und Industrie“, der endgültige Ruheplatz für das deutsche Unterseeboot „U-505“ nach einer Kaperfahrt, die vor zehn Jahren in einem deutschen Flottenstützpunkt begann.

In den Mittagsstunden des 4. Juni 1944 machte ein amerikanischer Flottenverband, der unter dem Kommando von Admiral Gallery stand, etwa 100 Meilen vor der Küste von Französisch-Westafrika ein deutsches U-Boot aus. Ein Zerstörer griff mit Tauchbomben an und zwang das schwer beschädigte U-Boot zum Auftauchen. Die deutsche Mannschaft öffnete sofort die Ventile, um ihr Schiff zu versenken, und verließ das Wrack. Aber die Amerikaner waren sehr daran interessiert, das Unterseeboot zu retten, da sie wußten, daß es eine neue Art von akustischen Torpedos an Bord hatte, die damals den alliierten Schiffen viel zu schaffen machten.

Intakt in amerikanische Hände

Einem schnell in Booten herbeieilenden Enter-Kommando gelang es in letzter Minute, die Ventile des schon halb mit Wasser gefüllten U-Bootes zu schließen. Die deutsche Besatzung geriet in Gefangenschaft. Auf diese Weise wurde „U 505“ das einzige deutsche U-Boot, das während des Krieges intakt in die Hände der Amerikaner fiel. Da die Amerikaner an Bord des U-505 auch ein Kodebuch fanden, das es ihnen ermöglichte, während der restlichen Kriegsmontage wichtige Anweisungen der deutschen Flottenleitung an die U-Boote mitzuhören und zu entziffern, mußten sie die Tatsache der Aufbringung streng geheim halten, um die

Deutschen nicht zu einer Änderung ihres Kodes zu veranlassen. Nach Kriegsende fanden die Alliierten in den Akten der deutschen Marineleitung deswegen auch nur die folgende Eintragung: „Letzte Nachricht von U-505 am 3. Juni, wahrscheinlich versenkt.“

Als Trophäe nach Chikago

„U-505“ wurde zunächst nach Bermuda und dann zu dem an der Küste von

New Hampshire gelegenen amerikanischen Flottenstützpunkt Portsmouth geschleppt. Dort wäre es wohl eines Tages verschrottet worden, wenn sich nicht einige Bürger von Chikago an dem nach Kriegsende bekannt gewordenen kühnen Handstreich begeistert hätten. Admiral Gallery, der Befehlshaber des Flottenverbandes, war in Chikago geboren, und auch viele seiner Besatzungsmitglieder stammten aus Chikago und benachbarten Gebieten des Mittleren Westens. So wurde die Idee geboren, die seltene Trophäe nach Chikago zu bringen und neben dem Museum aufzustellen.

Am 26. Juni traf der Schleppzug schließlich in Chikago ein. Die Sirenen der im Hafen liegenden Schiffe heulten. Hunderte von Motorbooten umschwärmten das Unterseeboot, auf dessen Brücke Admiral Gallery stand.

Bevan: Grund zum Schämen

Die britische Labour-Delegation in Tokio

Tokio. (Reuter) „Wir sind der Ansicht, daß das Zeitalter des Imperialismus vorüber ist. Wir in Großbritannien haben viel Verantwortung, uns wegen unserer imperialistischen Vergangenheit zu schämen“, sagte Aneurin Bevan gestern in einer Ansprache vor 3000 Japanern im Hibiya-Park in Tokio. Auf seine japanischen Zuhörer deutend, sagte er dann: „Auch ihr habt Grund, euch eurer imperialistischen Vergangenheit zu schämen.“

Bevan sprach über die Eindrücke der britischen Labour-Delegation, während ihres Aufenthaltes in China und sagte, der Welt sei nicht damit gedient, daß man sie in zwei streng voneinander getrennte La-

ger teile. Atom- oder Wasserstoffbomben seien keine zivilisierte Art, zwischen Völkern zu vermitteln. Er betonte, daß es zwischen den kommunistischen und den anderen Ländern Unterschiede gebe. Sie müßten auf friedlichem Weg geregelt werden.

Neun Jahre lang versteckt

Belgrad. (Korr.) Zwei als „Kriegsverbrecher“ gesuchte Männer wurden kürzlich in der mazedonischen Stadt Schtip verhaftet. Sie hatten sich seit 1945 den Nachforschungen der jugoslawischen Polizei entzogen. Die beiden Mazedonier hatten in ihrem Haus eine Doppelwand gezogen. In dem so entstandenen schmalen und fensterlosen Raum hielten sie sich neun Jahre auf und wuschen sich nur selten nachts ins Freie, um frische Luft zu schöpfen. Verwandte, die im gleichen Haus lebten, hatten sie die Jahre hindurch versorgt.

Erst als die beiden Gesuchten im August nach Bulgarien zu entkommen suchten, wurde die Polizei auf sie aufmerksam und entdeckte zugleich das Geheimnis der doppelten Mauer. Die von dem Versteck wußten, sind ebenfalls festgenommen worden.

Da lacht Minister Schäffer!

Einsparung von 1,8 Milliarden durch Scheitern der EVG

Bonn. (dpa) Das Scheitern der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft in ihrer bisherigen Form bringt für den Bundeshaushalt 1954/55 eine Einsparung von 1,8 Milliarden Mark. Im Haushaltsplan waren Verteidigungskosten über 9 Milliarden Mark vorgesehen, während es nun voraussichtlich bei den Besatzungskosten über 600 Millionen Mark monatlich, das sind 7,2 Milliarden Mark im laufenden Haushaltsjahr, bleiben wird.

Die eingesparten Gelder sollen nicht für neue Aufgaben, sondern zur „Konsolidierung“ des Bundeshaushalts verwendet werden. Da dem Bund, entgegen seinen Haushaltsdispositionen, nur 36 und nicht 42 Prozent der Einkommen- und Körperschaftsteuer von den Ländern bewilligt wurden, sei zunächst im ordentlichen Haushalt eine Finanzierungslücke von 500 Millionen Mark zu schließen. Die verbleibenden 1,3 Milliarden Mark könnten dazu dienen, die Posten des außerordentlichen Haushalts, zu denen auch die Ausgaben

Die Meinung der anderen:

Londoner Fragen

Daily Mail

Ein vereinigtes Europa gibt es nicht. Wir sind in eine Zeit des rivalisierenden Nationalismus zurückgeworfen. Was ist zu Frankreich zu sagen? In Amerika hat man den starken Eindruck, daß Frankreich die Versündung spüren wird, nach Rußland als nach einem Gegengewicht zu einem unabhängigen Deutschland zu blicken, wie es das in der Vergangenheit getan hat. Seine Verbindung mit Rußland war ein Faktor, der zum Weltkrieg von 1914 führte. 1932 unterzeichnete es den französisch-sowjetischen Pakt, der Hitler eine Entschuldigung für den Austritt aus dem Völkerbund, für die Wiederbesetzung des Rheinlandes und für die Bewaffnung Deutschlands gab. Jener Pakt wurde von Herriot durchgesetzt, der sagte, er entspreche der traditionellen französischen Politik. In dieser Woche hat Herriot der EVG den letzten Dolchstoß versetzt.

Trotz alledem erscheint es unvorstellbar, daß Frankreich sich mit Rußland verbinden könnte. Aber man sollte sich auch daran erinnern, daß die Neutralisierung Deutschlands, die Rußland wünscht, in Frankreich große Sympathie findet.

Nun zu Westdeutschland! Es hat ebenfalls eine Geschichte der Freundschaft mit Rußland. Aber auch in diesem Fall erscheint es unvorstellbar, daß Westdeutschland dem Westen den Rücken kehren wird. Doch Dr. Adenauer wird nicht für immer im Amt sein. Er ist durch das Ende der EVG schwer erschüttert worden. Wenn seine Nachfolger Sozialisten wären, dann könnte eine neue Annäherung an Rußland nicht so unwahrscheinlich sein.

Dann zu Amerika! Es könnte, wenn es wollte, alle Hilfe von Frankreich zurückziehen. Die Vereinigten Staaten könnten ihren Beistand Deutschland zuwenden, obwohl es unwahrscheinlich ist, daß sie es tun. Oder sie könnten sich völlig auf den eigenen Kontinent zurückziehen, da der Isolationismus den USA niemals fernliegt. Zum dritten Male möchten wir sagen, daß es unvorstellbar ist, daß dieser Weg eingeschlagen wird.

Aurore

Wir verkennen keineswegs, daß wir uns im Jahre 1954 befinden. Wir wollen gern glauben, daß ein wiederbewaffnetes Deutschland vorerst wirklich andere Wünsche als einen Angriff auf Frankreich liegen wird. Aber wir Franzosen und ebenso die Engländer übersehen nicht, daß sich die deutschen Regierungen als schwach erweisen und von Windstößen hinweggeblasen werden könnten. Weder die Franzosen noch die Briten dürften den deutsch-sowjetischen Pakt von 1939 vergessen haben, durch den sie so geprellt worden sind. Wir nehmen sehr ernsthaft an, daß die „gutgesinnten“ Deutschen, die die Gefahren einer Remilitarisierung bei sich erkennen, uns und den Engländern zur Seite stehen und unsere Vorbehalte und Sicherheitsforderungen anerkennen müssen.

Nach der Flut die Cholera

Folgen der Hochwasser-Katastrophe in Nordost-Indien

Kalkutta. (Reuter) Nordostindien wird jetzt als Folge der Hochwasser-Katastrophe von einer Cholera-Epidemie und von Maul- und Klauenheuseuche heimgesucht. In Patna starben 44 Menschen. In der Provinz Bihar kommt das Vieh zu Tausenden um.

Die 500 000 Einwohner von Dibrugarh in Nordost-Annam bereiten die Räumung der Stadt vor, da die Häuser durch die Fluten des Brahmaputra untergraben sind und einzustürzen drohen. In Orissa sind fast Dreiviertel der Reiserte verübertet worden. Die Regierung von Westbengalen gibt die Hochwasserschäden mit

210 Millionen Rupien an (beinahe 180 Millionen Mark).

Dem indischen Parlament wurde gestern ein Zwölf-Jahres-Plan zur Bekämpfung der ständigen Überschwemmungen vorgelegt. Hierfür sollen 1,5 Milliarden Mark bereitgestellt werden. Die Regierung setzte außerdem über 5 Millionen Mark für Unterstützung der Flutgeschädigten aus.

USA lassen sich Zeit

Taipeh. (INS) USA-Botschafter Rankin soll den nationalchinesischen Außenminister George Yeh in Taipeh (Formosa) davon unterrichten, daß die USA nicht an einem baldigen Abschluß eines Verteidigungspaktes mit Nationalchina interessiert seien. Das Haupthindernis stelle für die USA die nationalchinesische Inselgruppe dar, die zwischen dem chinesischen Festland und Formosa liegt.

Wenn ein amerikanisch-chinesischer Verteidigungspakt abgeschlossen würde, soll Rankin gesagt haben, so brauchten die Chinesen nur eine Streife auf die Inseln zu schicken, um die Vereinigten Staaten in einen Konflikt mit der Chinesischen Volksrepublik zu verwickeln.

Botschaftssekretärin verhaftet

Sydney. (Reuter) Die zweite Sekretärin an der französischen Botschaft in Canberra, Frau Ollier, ist in Noumea auf der französischen Südseeinsel Neu-Kaledonien verhaftet worden. Sie wird in Frankreich wegen Gefährdung der Sicherheit angeklagt. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Aussagen, die der ehemalige sowjetische Diplomat Petrov vor der australischen Spionagekommission machte.

Man wird zugeben müssen, daß der Kripochef dem Polizeimeister die bittere Pille der Enttäuschung stark versüßt hat. Es war auch dies eine Notlüge, und nun sind Chef und Subalterner eigentlich quitt. Wäre der Kripochef weniger rücksichtsvoll gewesen, dann hätte er gesagt: „Cordua, nun machen's mal halblang! Sie sind mir als Kripomann nicht ausgeschlafen genug. Sie sind ein wunderbarer treuer Hudekn, ein Bernhardiner, aber kein Greyhound. Tja, und das war's!“

Der Kommandeur hat die Schlüssel-sprache seines Kripochefs verstanden. Nun langt er selbst für seinen Meisterpolizisten noch einmal herzhafte in die Zuckerdose. „Also, Cordua“, sagt er mit sanftem Grollen in der Stimme, „eigentlich bin ich ja nun enttäuscht, daß Sie sich mit dem Gedanken tragen, die Uniform auszuziehen. Die tragen wir ja beide schließlich mit Stolz! Und sehen Sie, wenn ich Sie da in Hammerbrook auch in Zukunft auf Ihrer Wache weiß, dann mache ich im Geiste bereits einen Abhaker auf der Liste. Dann denke ich: Ach richtig, da sitzt ja der Cordua! Den kannst du bei dieser Inspektion getrost mal überschlagen. Da klappt der Laden auch ohne dich!“

Cordua kann nun nicht anders — er strahlt. Dann sagt er gehorsam: „Jawohl, Herr Polizeichef!“ Sein Traum Kriminalbeamter zu werden, ist ausgeträumt. Er ist seltsamerweise nicht unglücklich darüber. Man mußte ihm zwar eben einen Weihnachtswunsch abschlagen, aber er sieht ein, das Gesamtinteresse geht vor. Schließlich weiß er ja längst, daß man auch im Leben selten erhält, wonach das Herz begehrt. Im Dienst noch seltener.

Cordua! Wenn du wüßtest, wie unentzinnbar du bald, in allerhöchster Zeit, in einen börsartigen Kriminalfall verwickelt werden wirst! Und wie sehr du dich dort vor eine Entscheidung gestellt sehen wirst, die alle polizeilichen Befugnisse und Kompetenzen sprengt! Du wirst zum Richter werden über Freiheit oder Unfreiheit

eines Gestrauchelten. Nein, sogar über Leben und Tod!

In Aachen stehen die beiden Loren mit den acht Volkswagen nun bereits zwei Stunden über die vorgeschriebene Entlastefrist hinaus und kosten seit dieser Zeit Standgeld. Das wird noch höher auflaufen, und es steht dahin, wer es zahlt, ob es überhaupt gezahlt wird. Denn Zollfahndung und Kriminalpolizei haben inzwischen festgestellt, daß es den Empfänger dieses Frachtgutes, die Firma Zadeck & Co., in der Hochstraße nicht gibt. In ganz Aachen gibt es keine Firma Zadeck & Co., die mit Gebrauchtfahrzeugen handelt. Hat es nie gegeben, wird es auch in Zukunft nicht geben. Seltsam ist nur, daß eine Firma „Zadeck & Co.“ am Abend bei der Frachtabfertigung angerufen und fristgemäße Entladung für den anderen Vormittag zugesichert hat.

Daß dieses Gespräch von Zelle 2 des gleichen Postamtes geführt worden ist, von dem heute vormittag das Ferngespräch mit einem gewissen „Alex“ in Hamburg seine Erledigung fand, ist nicht mehr festzustellen, denn Zelle 2 ist, im Gegensatz zu Zelle 3, Automatenbetrieb für den Ortsverkehr. In dieser Zelle kann sich jeder nennen, wie er will.

Auch „Zadeck & Co.“, Kripo Aachen und Zollfahndung wußten sich nicht über die „Namensnennung“.

Sie wundern sich auch nicht darüber, daß es weder in Hamburg noch in Harburg eine Firma „Spangenberg & Farmser“ gibt, die dort, laut Absenderstempel auf beiden Frachtbrieften, einen Großhandel mit Kraftfahrzeugen zu betreiben behauptet. Sie wundern sich überhaupt nicht mehr, obgleich dieser Name doch förmlich nach gediegener Tradition und solider Geschäftsgebarung riecht.

Im Gegenteil: Aachen hätte sich außerordentlich gewundert, wenn es diese Firma in Harburg oder Hamburg gegeben hätte. Wäre ja fast reizlos gewesen. So

für den sozialen Wohnungsbau gehören, abzudecken. Ursprünglich war vorgesehen, den außerordentlichen Etat durch Anleihen zu finanzieren.

Mit Flußdampfern durchs Eismeer

Moskau. (Reuter) Eine Flottille sowjetischer Flußdampfer hat die gefährliche Reise durch das sibirische Eismeer beendet. Die Flußdampfer legten die 3200 Kilometer lange Reise durch das Weiße Meer, die Barents-See und das Karische Meer bis zum arktischen Hafen Tiksi ohne Zwischenfälle zurück. Dies soll bereits das sechste Mal gewesen sein, daß sowjetische Flußdampfer die schwierige nördliche Passage bewältigten.

Der ehemalige Sowjetzonen-Außenminister Dertinger befindet sich jetzt im Zuchthaus Brandenburg-Görden.

verspricht die Sache apart zu werden, und darüber hinaus kündigt sich ein reger Gedankenaustausch zwischen der alten Kaiserstadt und der Hochburg der königlichen Kaufleute an. Aachen jagt also nun, es ist 14 Uhr fünf, dem ersten Funkspruch einen zweiten nach. Das Spiel hat begonnen, ein Herr Spangenberg, Farmser, oder wie er auch heißen mag, hat gegeben. Aachen sitzt in Mittelhand, reizt Hamburg, das in Vorhand ist, und noch weiß niemand, was im „Skat“ liegt. Hamburg steckt sich vorerst mal gelassen die Karten zurecht und errechnet dabei kühl seine Chancen.

Der Wacholder ist vom Tisch, Polizeimeister Cordua freundlich mit guten Besserungswünschen für die Gattin verabschiedet, der Rauch der letzten Zigarette verweht, das Zimmer gelüftet und ausgekühlt. Dafür melden sich nun in schneller Reihenfolge die übrigen Gruppenchefs mit ihren Referenten. Sämtliche Abschnittsleiter und alle Stäbe z.B.V.: Aachens Funksprüche wirken wie Bomben mit Fernzündung.

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Zu Max Liebermann kam ein Neureicher, um sich porträtieren zu lassen. Er hatte sich für die Sitzung seinen Frack angezogen. Liebermann, der nicht viel Lust zeigte, forderte einen sehr hohen Preis. Das schreckte den Kunden aber gar nicht ab. „Einverstanden, Herr „Professor“, sagte er. „Und wann soll ich zur ersten Sitzung erscheinen?“ wollte er wissen, als ihm der Maler erklärte, daß er nicht wie ein Fotograf sofort darauflos arbeiten könne. Liebermann schaute sich das aufgeschwemmte Dutzendgesicht seines Auftraggebers eine Weile an und sagte dann: „Et jénichit, wenn Sie mir den schönen Frack herschicken. Selba brauchense nich zu kommen.“

Polizeimeister CORDUA

ROMAN VON EDGAR KAHN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 33

(8. Fortsetzung)

Das ist nach Ansicht des Gruppenchefs Süd eine kritische Wendung des Gesprächs, denn er kennt den großen Herzenswunsch Corduas, der gern zur Kripo möchte. Aber dagegen gibt es wichtige Bedenken. Erstens möchte er, der Gruppenchef Süd, diesen Mann nur ungern verlieren, denn er hat sein Revier im Zug. Geht Cordua zur Kripo, muß er zweitens die Uniform ausziehen. Als Zivilist aber kann er im Polizeiorchester nicht mehr Zugposaune blasen. Der dritte und wesentlichste Grund jedoch ist ganz einfach der, daß der Gruppenchef nicht glaubt, dieser gutmütige Riese könne auch als Kriminalbeamter seinen Mann stehen. Kripo ist etwas anderes als die Uniformierten. Darum blinzelt nun der Gruppenchef dem Amtschef verstoßen zu, daß der ihm beispriegen möge, falls Cordua wirklich...

Da haben wir den Salat! Cordua nämlich schluckt jetzt so ein paar Mal, nimmt einen Riesenanlauf und sagt gepreßt: „Wenn ich vielleicht zur Kripo versetzt werden könnte, Herr Polizeichef? Ich habe mich diesbezüglich bereits schriftlich einmal beworben!“

Cordua ist nun „diesbezüglich“ fast dunkelrot angelaufen. Nicht daß es die Angst vor der eigenen Courage ist, aber er weiß nicht recht, ob er in diesem Augenblick den Instanzenweg verlassen hat, denn hinter ihm räuspert sich jemand sehr trocken.

Der Chef sieht seinen Cordua aufmerksam und prüfend an. Richtig, er erinnert sich sogar an dieses schriftliche Gesuch,

aber er erinnert sich nicht genau an die Stellungnahme seines Amtschefs (K). Darum blickt er den nun fragend an, damit er ihn mal eben kurz informiere, wie die Sache steht.

Die Sache steht aber für den Polizeimeister Johannes Cordua gar nicht gut. Denn der Amtschef teilt die Ansicht des Gruppenchefs durchaus. Er hält den bärenstarken Cordua ebenfalls nicht für die große Entdeckung der Kripo. Seine Männer müssen im wesentlichen hart, schnell und unerbittlich sein. Sie müssen, wenn dieser Vergleich mal eben erlaubt ist, Wilderer sein, die ein glücklicher Umstand zu staatlich legitimierten Jägern gemacht hat. Cordua ist weder hart und unerbittlich, noch hat er auch nur ein Tröpflein Wildererblut in seinen Adern. Dafür ist er verblüffend bis zur Bewußtlosigkeit, treu bis an die Wahrscheinlichkeitsgrenze und mutig bis zur Selbstvernichtung.

Daher sagte der Amtschef nun mit jener Herzlichkeit, die man bei ihm ganz gewiß nicht immer und ohne weiteres voraussetzen darf, denn er hat die weichen Stellen seiner Seele im Laufe der Dienstjahre ziemlich stöfsteig abgepanzert: „Meine Dienststelle hat das Gesuch Corduas sehr sorgfältig geprüft. Ich glaube aber, daß wir ihm einen schlechten Dienst erweisen, wenn wir ihn nun in die Kripo übernehmen. Cordua müßte bei uns wieder ganz von vorn anfangen. Dabei läuft er Gefahr, an Dienstalter wesentlich jüngeren Beamten unterstellt zu werden. Das kann man einem altgedienten Polizeimeister einfach nicht zumuten.“



UNSERE Heimat

Schwarzer Tag

Wir wollen nicht sagen, daß heute ein schwarzer Tag sei. Aber einige von denen, die dies lesen, sind heute bestimmt mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bett gestiegen und klagen darüber, daß ihnen manches verquere geht. Das ist nun einmal im Leben so: man kann einen Aegerer anrichten, auch wenn man besten Willens gehandelt hat — und keiner von uns weiß, wo bei seinem Mitmenschen das empfindliche Hühnerauge sitzt. Man gibt sich nachher schuld daran, nicht das richtige Wort, nicht die richtige Tat gefunden zu haben — und man vergrößert dadurch seinen eigenen Aeger. Und wenn man dann verkrampft versucht, alles wieder auszugleichen, kann es noch viel schlimmer kommen. Es gibt Tage, an denen der Aegerer einfach nicht abreißen will. Es ist schwer, sich über solche schwarzen Tage einfach hinwegzusetzen und ein freundliches Gesicht zu machen, wenn man mit Fug und Recht mißmutig sein könnte. Man denke aber vielleicht an die alte, recht hausbackene Weisheit: „Hast einen dummen Streich du gemacht, so gereiche es dir nicht zu Leide. Sei du der erste, der darüber lacht — und mache dann zwei gescheite.“ Das mit dem Lachen, das ging noch an, so man die nötige Selbstdisziplin hat — aber zwei gescheite Streiche zu machen — dazu gehört schon etwas. Wer es aber ernsthaft versucht, dem wird's doch gelingen.



Olper Stadtspiegel

Die Verwaltungsstelle der IG Metall Olpe ladet zu einer großen Mitgliederversammlung ein, die am Sonntag, dem 5. September, um 10 Uhr im Schwannensaal stattfindet. Bezirksleiter Trawinski aus Hagen wird über den Kampf der Gewerkschaft für höhere Löhne, Gehälter und für einen besseren Lebensstandard sprechen. Die Betriebsräte, Vertrauensleute und alle Mitglieder sind aufgefordert, an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen.

Schwierige Fundamentierung. Die Arbeiten am Fundament des Neubaus in der Bahnhofstraße gestalteten sich sehr schwierig. Eine gut gesicherte Isolierung verhindert jetzt das Eindringen des Grund- und Olpebachwassers.

Heimat-Verein Olpe. Die nächste Zusammenkunft des Heimat-Vereins findet am kommenden Montag um 20 Uhr im Hotel „Zur Kante“ statt. Kreisinspektor Josef Hesse wird einen Vortrag halten über die „Waldwirtschaftsverhältnisse im Kreise Olpe“ (Jahrschaften, Konsortenschaften usw.).

Der Felke-Verein ladet für Montag um 20 Uhr zu einem Vortrag ein, der von Karl Heinz Auer aus Köln gestaltet wird. Der Redner spricht über das Thema „Gesundsein ist Pflicht — Ein Weg zurück zum natürlichen Sein“. Der Vortrag mit praktischen Vorführungen

Röntgen-Kalender

Olpe. Die Röntgen-Untersuchungen beginnen am 7. September für die Oberstadt in der Turnhalle des Gymnasiums. Von 8 bis 10 Uhr und von 14 bis 16 Uhr für die Frauen, von 10 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr für die Männer. Dieselben Untersuchungszeiten sind für den 9. September vorgesehen. — Weitere Termine werden an dieser Stelle bekanntgegeben.

hatte in anderen Städten großen Erfolg. Er findet hier in Olpe im Café Gastreich, Frankfurter Straße, statt.

Die Mitglieder des St. Hedwigswerkes werden nochmals auf die Veranstaltung am 12. September in Grevenbrück hingewiesen. Anmeldungen für die Fahrt mit dem Omnibus werden im hiesigen Pfarrbüro entgegengenommen.

Für die Amtsgerichtsbezirke Olpe, Attendorn, Grevenbrück und Kirchhundem werden in der nächsten Kreistagsitzung die Vertrauenspersonen als Beisitzer der zu bildenden Ausschüsse für die Auswahl der Schöffen, Jugendbeschöffen und Geschworenen für die Amtszeit vom 1.

Wo passieren die meisten Unfälle?

Nicht Verkehrsunfälle, sondern Haushaltsunfälle überwiegen

Kreis Olpe. Es geschieht in einem zivilisierten Land kaum etwas, das nicht statistisch erfaßt und überprüft wird. Und so läßt sich auch unsere Frage einigermaßen genau beantworten. Von allen Unfällen, die einer ärztlichen Behandlung bedürfen, sind rund ein Viertel Verkehrsunfälle und drei Viertel andere Unfälle. Von diesen allgemeinen Unfällen passieren die Hälfte, also ein Drittel aller Unfälle im „trauten Heim“. In der Stadt sowohl wie auf dem Lande. Es ist erschreckend, aber die Statistik beweist es jedes Jahr erneut, daß nicht die Verkehrsunfälle überwiegen, sondern die typischen Haushaltsunfälle.

Wo aber liegen die Gefahrenquellen im Haushalt? Zunächst einmal wird an arbeitsreichen Tagen meist hastig und unvorsichtig gearbeitet. Darum birgt im Land- oder Stadthaus der Wasch-, Schlacht- oder Einmachtag so manche Gefahren in sich. Man hört leider immer wieder von Verbrühungen mit kochender Waschlauge, Verbrennungen durch schadhafte Feuer Türen und Verletzungen mit scharfen Messern oder dem Fleischwolf, die bei ruhiger Arbeitsweise nicht geschehen wären.

Auch die übermäßig gebohrten Fußböden und Treppen, die ein Hausfrauen-gemüt wohl erfreuen können, sind die Ursachen zu manchen gebrochenen Gliedern. Ähnlich gefährlich sind schadhafte Bodenbeläge, Matten, ausgetretene Stufen, falsch gelegte Fußabtreter und mangelhafte Beleuchtung. Meist ist es die Hausfrau, die mit Wäsche oder Geschirr beladen, diesen Fußangeln zum Opfer fällt.

Übrigens — auch das ist statistisch nachgewiesen — erfolgen die meisten Unfälle der Hausfrau im Frühjahr, in der Großreinemachezeit, Fensterputzen, Gardinen auf- und abhängen sind Arbeiten, die neben einer gewissen Wendigkeit stabile Treppenleitern erfordern. Wer aber hält diese Ausgaben schon für notwendig? Statt dessen behilft man sich mit einem Stuhl und stellt womöglich noch eine Fußbank obendrauf. Und wieviele Frauen sind dann heruntergefallen, die mit Prellungen und Brüchen zum Arzt mußten?

Auch für die Kinder gibt es im Haushalt mancherlei Gefahren. Es ist nicht damit getan, ihnen den altbekannten Kinderreim „Messer, Gabel, Schere, Licht, sind für kleine Kinder nicht“ vorzusagen. Alle scharfen, spitzen Gegenstände gehören nicht in Reichweite der Kinder, auch wenn man sie nur für „einen Augenblick“ herumliegen läßt. Nicht nur das Kleinkind unternimmt häusliche Entdeckungsfahrten, auch die größeren Buben und Mädchen spielen gern mit gefährbringenden Dingen. Bewahren Sie alle diese Gegenstände in Kästen oder Schubladen auf, an die Ihre Kinder nicht so ohne weiteres herankönnen.

Wievell Unheil entsteht aber auch durch defekte Leitungsschnüre, Stecker

Januar 1955 bis 31. Dezember 1956 gewählt. Für jeden Amtsgerichtsbezirk kommen 10 Vertrauenspersonen in Frage.

Das Gesundheitsamt teilt mit, daß die nächste Beratungsstunde der Krebsuntersuchungsstelle für Frauen am Freitag, dem 10. September, 14.30 Uhr, im Gesundheitsamt Olpe stattfindet. Zweckmäßig melden sich interessierte Frauen zum Besuch der Sprechstunde vorher beim Gesundheitsamt (telefonisch oder schriftlich) an.

In der Franziskanerstraße wird in Kürze wieder eine unschöne Baulücke verschwinden. Das bekannte Bekleidungs- und Schuhgeschäft, das in der Franziskanerstraße 10 seinen Sitz hat, wird von den Bauarbeiten wieder in Betrieb genommen.

Keine Obstreste wegwerfen. Alljährlich zur Obstzeit trifft man auf die übliche Unsitte, daß Obstreste achtlos fortgeworfen werden. Mancher ist auf solchen achtlos fortgeworfenen Resten schon zu Fall gekommen und hat sich bedenkliche Verletzungen zugezogen. Obstreste gehören nicht auf die Straße oder gar Bürgersteige, sondern in die Abfalltonnen bzw. Papierkörbe.

und Geräte. Es ist Ihre Aufgabe, laufend zu kontrollieren ob alles in Ordnung ist. Wieviel Unfälle brachten schon Benzin, kochendes Wasser, Streichhölzer und ähnliche Dinge. Sämtliche Medizinien, auch die Schädlingbekämpfungsmittel, gehören in exakt beschriftete Behälter, die am besten in einem Schränkchen aufbewahrt werden, zu dem Hausherr oder Hausfrau die Schlüssel haben. Dann passiert es nicht, daß der kleine Fritz Schlaftabletten für Bonbons hält oder gar schlimmere Verwechslungen vorkommen.

Die Aufzählung der Unfallquellen im Haushalt ließe sich noch fortsetzen. Hier sind es die schlecht beleuchteten Haus- und Treppenaufgänge, dort ist es die schadhafte Gasleitung. Wer mit offenen Augen durch Haus und Hof geht, wird die Gefahrenquellen sehen und zu beseitigen wissen, bevor „das Kind in den Brunnen gefallen ist“. Vorsicht und Umsicht können die Gefahr erheblich verringern.

(AID)

Große Zuchtviehversteigerung in Meschede

Kreis Olpe. Donnerstag, den 16. September, findet in Meschede (Sauerlandhalle) eine Zuchtviehversteigerung des Westf. Rinderstammes der Rotbuntzucht statt, die mit 30 Bullen und 180 Rindern und Kühen des rotbunten Tiefblauschlags besetzt wird. — Verkaufsverzeichnisse sind vom Rinderstammesbuch — Münster (Westf.) zu beziehen.

Wo kann der Heimatvertriebene nachfragen?

Heimatortskarten für die einzelnen Landmannschaften eingerichtet

Kreis Olpe. Vor einiger Zeit gaben wir bereits einen Teil der Anschriften bekannt, die für die karteimäßige Erfassung der Heimatvertriebenen zuständig sind. Hierzu wird uns noch folgendes mitgeteilt: Die kirchlichen Wohlfahrtsverbände haben den größten Teil der Heimatvertriebenen nach ihrem früheren Wohnsitz erfaßt. Diese Karten helfen allen bei der Suche nach Angehörigen, bei der Klärung von Vermissschicksalen, Beschaffung von Ersatzkunden und bei der Auffindung von Zeugen für den Lastenausgleich und dergleichen.

Jeder Vertriebene melde sich darum im eigenen Interesse mit der früheren alten Heimatanschrift vom 1. September 1939 und der jetzigen Adresse bei der zuständigen Heimatortskarte. Nachstehend geben wir die Anschriften bekannt: Heimatortskarte für Ostpreußen in Neumünster/Holstein, Beethovenstraße 15-19; Heimatortskarte der Deutschbalten (Lettland, Estland und Litauen) in München 13, Elisabethstraße 5/1; Heimatortskarte für Danzig-Westpreußen in Lübeck, Lindenplatz 7; Heimatortskarte für Pommern in

Rechtsanspruch auf Ersatzführerschein

Verordnungen, die der Kraftfahrer nicht kennen kann

Kreis Olpe. „Wenn ein Kraftfahrer einwandfrei nachweisen kann, daß er im Besitz der Fahrerlaubnis ist, so hat er einen Rechtsanspruch auf die Erteilung eines Ersatzführerscheines“. Diesen Rechtsanspruch stellte das Oberverwaltungsgericht in einer Entscheidung heraus. In der näheren Begründung ging das Gericht näher auf den Rechtsanspruch ein, der in der Hauptsache aus einigen für die Allgemeinheit unbekannten Verordnungen hergeleitet werden kann. „Das Straßenverkehrsgesetz und die Straßenverkehrs-Zulassungsordnung enthalten zwar keine Bestimmungen hierüber“, so wird bemerkt und betont, daß sich aber die Dienstausweisung zu § 10 StVZO mit der Frage befaßt. Sie schreibt vor, daß, wenn ein Führerschein verloren, beschädigt oder sonst unbrauchbar geworden sei, auf Antrag eine Neuausfertigung zu erteilen sei, die durch die Aufschrift als Ersatzführerschein bezeichnet werden müsse. Der Ersatzführerschein dürfe erst erteilt werden, wenn der Antragsteller nachweise, daß er die Fahrerlaubnis gehabt habe. An einen derartigen Nachweis, so werde empfohlen, sei ein strenger Maßstab anzulegen. Ein solcher Nachweis könne z. B. geführt werden durch Bescheinigungen oder Aussagen glaubwürdiger Personen oder ähnliche einwandfreie Beweismittel.

Wie das Gericht weiter erklärt, habe der Verkehrsminister von NRW durch Erlaß vom 6. April 1949 ausdrücklich angeordnet, daß nach dieser Verwaltungsvorschrift zu verfahren sei. In einem weiteren Erlaß vom 4. April 1950 wies der Minister darauf hin, die Formulierung der Dienstausweisung sei dahin ausgelegt worden, daß die Beibringung von Bescheinigungen schlechthin zur Ausstellung eines Ersatzführerscheines genüge. Diese Auslegung habe zu Mißbräuchen geführt, deshalb seien die Worte „Bescheinigung oder Aussagen glaubwürdiger Personen oder ähnlicher einwandfreier Beweismittel“ zu streichen.

Wieder große Tierschau!

Kreis Olpe. Wie wir vom Landwirtschaftlichen Kreisverband Olpe erfahren, wird das diesjährige Kreistierschaufest, das bekanntlich ein Jubiläumsfest ist, ein so großes Viehauftreiben erfahren, wie in keinem Jahre zuvor. 31 Pferde, 121 Stück rotbuntes Rindvieh und 38 Stück rotes Höhenvieh, Ziegen, Schafe, Schweine und rd. 120 Stück Geflügel warten auf den Freisrichter. Außerdem wird die Schau landwirtschaftlicher Erzeugnisse sehr umfangreich sein. Einer der Höhepunkte des Festes wird die Verlosung sein. Hauptgewinne sind ein Bullen, ein Rundfunkgerät, ein Fahrrad, ein Schwein und ein Schaf. Der 1500. Besucher wird einen Fotoapparat erhalten.

Ueber die Erteilung von Ersatzführerscheinen an Heimatvertriebene bringt die Entscheidung interessante Ausführungen. Hierzu habe der Minister für Wirtschaft und Verkehr von NRW in einem Erlaß vom 17. Februar 1951 ausgeführt, daß es die Verkehrssicherheit zwingend erfordere, daß ein Ersatzführerschein erst dann erteilt werde, wenn feststehe, daß der Antragsteller die Fahrerlaubnis gehabt habe. Von diesem Grundsatz könne auch bei Heimatvertriebenen nicht abgegangen werden. Da diese aber häufig nicht in der Lage seien, einen einwandfreien Nachweis zu führen und ihre beigebrachten Bescheinigungen und Erklärungen nicht immer anerkannt werden könnten, weil ihr Inhalt in der Regel nicht nachprüfbar sei, so habe der Minister angeordnet, daß Heimatvertriebene den Nachweis über den Besitz der Fahrerlaubnis durch Ablegung einer Fahrprüfung vor einem amtlich anerkannten Sachverständigen führen könnten. Für ein solches Prüfungsverfahren seien besondere Vergünstigungen, insbesondere in finanzieller Hinsicht vorgesehen.

Neues aus Attendorn

Verein der Taubenzüchter. Die erfolgreichen Mitglieder und deren Angehörige des Zuchtvereins „Atta“ feierten am vergangenen Sonntag ein zünftiges Vereinsfest. P. Gramsch und die Musiker unter R. Wurm hatten bald für die richtige Stimmung gesorgt. Innerhalb der Feier wurden auch die Vereinspreise überreicht.

Aus Den Haag treffen immer noch Briefe der dortigen Turner und Turnerinnen ein, die mit Begeisterung von der Gastfreundschaft während ihres Besuches in Attendorn sprechen.

Betriebsfest bei Hüttemanns. In der neuen Werkhalle feierte die Belegschaft der Firma Frz. Hüttemann ihr diesjähriges Betriebsfest. Nach dem gemeinsamen Abendessen wünschte der Seniorchef frohe Stunden, Preisschießen, Sacklaufen, Eierbalance und Verlosung liefen bald alle Sorgen vergessen. Bei Tanz und einem guten Schluck für den Durst waren Frohsinn und Freude bald nur die einzigen Faktoren, die das muntere Geschehen beherrschten.

Die SGV-Abteilung wandert morgen in einer Tageswanderung über Helden nach Elspe zum Besuch des Laienspiels „Bonifatius“ auf der Naturbühne am Rübenkamp bei Elspe. Abgang 10 Uhr ab Atta-Hügel. Rückkehr mit dem Zug 21.06 Uhr an Attendorn. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Die Angehörigen der Firma Bruse feierten ein schönes und harmonisches Betriebsfest im Gasthof Hacke. Auf der Kegelbahn ging es munter zu, so daß erst in später Stunde Schluß gemacht wurde.

Zeitweise ohne Strom

Dreihagen. Wegen dringender Reparaturarbeiten am Stromnetz wird heute und morgen von 12 bis 19 Uhr im gesamten Stadtgebiet die Energiezufuhr unterbrochen. Da auch die Hochspannung ausgeschaltet wird, haben folgende Ortschaften ebenfalls in der angegebenen Zeit keinen Strom: Benolpe, Bühen, Dümcke, Fahrenschoten, Frenkhauser Höh, Frenkhausen, Feldmannshof, Gipperich, Oehringhausen, Stupperhof und Wormberg.

Suchst Du etwas,
denkst Du nach --
denkst Du gleich an
Menzebach

Zähneputzen mit COLGATE beseitigt bis zu 80% der Mundbakterien,

die Mundgeruch und Zahnverfall verursachen.

COLGATE Zahnpasta schäumt intensiv, macht die Zähne weiß und Ihren Atem rein und frisch.

COLGATE erhält Zahnfleisch und Zähne fest und gesund und gibt den Zähnen Perlglanz.

COLGATE schmeckt herrlich erfrischend, auch die Kinder werden begeistert sein.

COLGATE ist die meistverkaufte Zahnpastamarke der Welt.

Ob Sie Colgate deutsch „Colgate“ aussprechen oder englisch „Colgeet“, - immer werden Sie die gewünschte Zahnpasta erhalten.

Kaufen Sie noch heute eine Tube und überzeugen Sie sich, wie Colgate Ihrem ganzen Mund

eine langanhaltende Frische gibt. Sie ist in der leuchtend roten Packung überall für nur 75 Pf erhältlich.



Wieder schwer für Hünsborn und Altenhof

Olpe auf eigenem Platz — Meggen und Oberveischede auswärtig

Die Spiele der Siegerlandstaffel

RW Hünsborn — SG Dreis-Tiefenbach, VfB Weidenau — FC Altenhof, TuS Eisern — TuS Kaan-Marienberg, VfR Siegen — Elatr. Siegen, TuS Neiphen — SpV 08 Langenau, TuS Hilchenbach — TuS Feudingen, TuS Erndtebrück — Germ. Mundersbach.

Der Start in die Saison wird den beiden Teilnehmern in der Siegerlandstaffel, Hünsborn und Altenhof, doch recht schwer gemacht. Beide Mannschaften haben wieder starke Gegner vor sich, so daß ehrlich daran gezweifelt werden kann, ob Pluspunkte fällig sind. — In Hünsborn wird die Sportgemeinschaft aus Dreis-Tiefenbach erwartet. Der Gast hatte im vergangenen Spieljahr mit Abstiegssorgen zu kämpfen. Erst eine Entscheidung nach der Serie sorgte für den Verbleib in der Bezirksklasse. Die Siegerländer sind aber nicht mehr so schwach. Das haben sie am vergangenen Sonntag gegen Feudingen bewiesen. Hünsborn muß am Sonntag um die ersten Punkte wiederum schwer kämpfen.

Altenhof ist in Weidenau beim VfB. Hier hängen die Trauben ebenfalls sehr hoch. Die Gastgeber werden die Niederlage vom Sonntag nicht noch einmal erleben wollen. Außerdem haben sie gegen den FC noch etwas gutzumachen. Wir glauben nicht an eine Überraschung, die Altenhof fertigbringen könnte. — Im Lokalkampf in Siegen sind die Chancen verteilt. Die Eintrachtler werden den Sieg vom Vorrundenspieltag gegen VfB Weidenau nur mit Kampf wiederholen können. An der Tabellenspitze ist keine Veränderung zu erwarten.

Die Spiele der Sauerlandstaffel

Hemer 08 — VfB Meggen, SpVg Olpe — TuS Grünwald, RSV Meinerzhagen — SpV Oberveischede, SG Grüne — FC Fröndenberg, TuS Iserlohn — SV Plettenberg, SpVg Finnentrop — SV Nachrodt, VfB Altena — Alem. Menden.

Dadurch, daß der VfB Meggen noch nicht über die neue Platzanlage verfügen kann, wurde der Antrag gestellt, die beiden nächsten Heimspiele auf dem Platz des Gegners auszutragen. Meggen muß also am kommenden Sonntag nach Hemer, wo ein Erfolg unwahrscheinlich ist. Zwar ist der Ex-Landesligist nicht so agil, wie allgemein angenommen wurde, aber die Gastgeber sind auf eigenem Platz doch sehr stark.

Olpe hat den Neuling der Klasse SG Grünwald zu Gast. Die Mannschaft ist in kämpferischer Hinsicht mit großem Einsatz bei der Sache. Das Ergebnis gegen Iserlohn (0:7) kann täuschen. Olpe darf nicht überheblich ins Spiel gehen, dann dürfte der zweite Platz weiterhin gesichert sein.

Oberveischede muß nach Meinerzhagen. Hier könnten die ersten Punkte geholt werden, wenn ML Sangermann wieder voll einsatzfähig ist und die gesamte Mannschaft den Willen zum Erfolg hat. Der Sturm könnte es gegen die empfindliche Hintermannschaft des RSV schaffen.

SV Hillmick — FSV Gerlingen

Die I. Kreisklasse ist an und für sich spielfrei, da keine Pokalspiele angesetzt wurden. Diese finden erst am 3. Oktober statt, wenn die Paarungen mit dem Siegerland anstehen. Als einzigstes Punktspiel wurde das rückständige Treffen SV Hillmick gegen FSV Gerlingen angesetzt. Die Gäste haben in diesem Lokalkampf keine allzugroßen Chancen. Hillmick wird den Spielern um Menne alles abverlangen.

Die Spiele der II. Kreisklasse

Die Gruppe B ist spielfrei. In der Gruppe A stehen folgende Spiele auf dem Programm: SV Lichtringhausen — SV Ottfingen, FC Altenhof R — TuS Drolshagen R, SpVr. Biggetal — SpV 04 Attendorf R, SV Hütznert — RW Hülsborn R, SC Listernohl — SpVg Olpe R, TuS Drolshagen — SpV Oberveischede R.

Jugendsport am 5. September

Grevenbrück — Meggen, Elspe gegen Halberstadt, Albaum — Welschen En-

nest, Schöna — Rüblinghausen, Gerlingen — Hillmick, Hülsborn 1 — Mölmick, Altenhof — Ottfingen, Olpe 1 geg. Drolshagen, Biggetal — Olpe 2, Attendorf gegen Bleche, Attendorf 2 — Listernohl.

Filmveranstaltungen des KJA

Kreis Olpe. Der Kreisjugendausschuß des Fußball-Verbandes Westfalen führt im Kreise Olpe folgende Filmabende für die Sportjugend durch: 5. September in Rüblinghausen, 7. September in Hütznert, 9. September in Gerlingen, 10. September in Altenhof, 14. September in Bleche und 16. September in Drolshagen, sowie am 17. September in Benolpe. Zur Vorführung gelangen die Filme: „Winterolympiade in Oslo“, „Von Meistern und Rekordern“, „Europa ruft!“, „Wochenschau und als Hauptfilm die Endspiele um die Deutsche Fußball-Meisterschaft 1952 und 1953 sowie einen Filmstreifen vom Länderspiel in Ludwigshafen Deutschland gegen Jugoslawien. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 20.30 Uhr.

FILMSCHAU

Olpe: „Geliebtes Leben“, „Herr der Silberminen“
Grevenbrück: „Vater braucht eine Frau“, „Gefahr am Doro-Paß“
Meggen: „Pünktchen und Anton“
Altenhof: „Konsul Strotthoff“
Attendorf: „Eine Liebesgeschichte“, „Unterwelt“

Kirchhundem: „Verdammt in alle Ewigkeit“, „Spiel mit dem Tode“
Bestwig: „Haus des Lebens“, „Doktor Fu Man Chu“
Schmallenberg: „Der Feldherrnhügel“, „Kansas Pazifik“
Fredeburg: „Komm zurück“

Siegen: „Die 7 Kleider der Katrin“ (Apollo), „Der Raub der Sabinerinnen“ (Central), „Im Banne des blonden Satans“ (Charlotten), „Rosen-Resli“ (Roland).

Hohes Alter

Imminghausen. Heute wird Frau Wwe. Elisabeth Kieseberg 84 Jahre alt. Das Geburtstagskind ist noch sehr rüstig. Herzlichen Glückwunsch!

Musikalische Andacht

anlässlich eines Priester-Jubiläums

Olpe. Morgen ist um 14.30 Uhr in der St. Mariae Himmelfahrtskirche eine musikalische Andacht zu Ehren des Paters Henze, einem Onkel des hiesigen Schützenvikars Wurm. Pater Henze, der ansonsten in Rom verweilt, feiert hier in der Heimat sein 50jähriges Priesterjubiläum. In der Andacht selbst hält der Jubilar die Predigt. Schüler und Schülerinnen unserer Musiklehrerin Ottilie Haverkamp haben mit ihrer Lehrerin die musikalische Gestaltung der Andacht übernommen. Zum Vortrag kommen das „Engel-Terzett“, „Ave verum“, „Ave Maria“ und „Abendgedanken“. Solisten sind Ruth Wolf, Emmy Kober und Manfred Leusmann.

Landwirtschaftliche Beratung

Helden. Wochenplan des Beratungsdienstes für ländliche Hauswirtschaft für die Woche vom 6. bis 10. September:

Montag, den 6. Sept.: 15 bis 18 Uhr Zuschneiden und Nähen von einfacher Wäsche, Wechsel der Webrahmen, 20 Uhr Lichtbildvortrag: „Schönes Wohnen“.

Dienstag, den 7. Sept.: 9 bis 13 Uhr Kochen für die Mädchen des 7. und 8. Schul-

Hohes Alter

Langenel. Den 80. Geburtstag konnte am gestrigen Freitag Franz Müller von hier feiern. Unseren Glückwunsch!

Altenhof. Gestern vollendeten Frau Anna Dettenberg, Kampstraße, und Frau Minna Hoof, Hagener Straße, ihr 80. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch!

Saalhausen. Es ist vorgesehen, die Stennstraße demnächst mit einer neuen Oberfläche zu versehen.

Jahres der Volksschule Helden, 20 Uhr Kochvorführung, Verschiedene Süßspeisen warm und kalt.

Mittwoch, den 8. Sept.: 9 bis 13 Uhr Kochen der Gruppe I: Vielerlei aus Hefeteig, 15 bis 18 Uhr Vortrag und Film für alle: „Mehr Milch — bessere Milch!“

Donnerstag, den 9. Sept.: 9 bis 12 Uhr Besuch der Berufsschule den Beratungsdienst, 14.30 bis 16 Uhr Säuglingspflege und Säuglingsernährung, nach der Andacht Vortrag und Film: „Die bäuerliche Geflügelhaltung“

Freitag, den 10. Sept.: 9 bis 12 Uhr Wir waschen mit modernen Maschinen und Geräten, 15 bis 18 Uhr Zuschneiden und Nähen von einfacher Wäsche, Wechsel der Webrahmen.



Musikzug der Freiw. Feuerwehr Olpe in Kerkrade bei der Marschmusik mit dem „Großherzog-Friedrich-Marsch“ (Ausschnitt)

Besser hören mit Transistoren

Kreis Olpe. Die unliebsamen Folgen der Schwerhörigkeit sind überwunden, denn jeder von diesem Leiden Betroffene hat die Möglichkeit, durch ein Hörgerät viele verantwortungsvolle Arbeiten wieder auszuführen. Dank dem Fortschritt der Technik werden auch die Hörgeräte laufend verbessert. Durch die Erfindung des Transistors konnten die Kosten der Hörgeräte auf Bruchteile von Pfennigen herabgedrückt werden. Auch die Anschaffungskosten dieses neuen Transistor-Hörgerätes liegen auf einer durchaus tragbaren Ebene, so daß jedem Schwerhörigen die Möglichkeit gegeben ist, durch die Anschaffung einer der modernen Transistor-Hörgeräte wieder voll am Leben teilzunehmen. In allen Teilen des Bundesgebietes veranstaltet die Firma PHILIPS unverbindliche Beratungs- und Kundendienststunden. Beachten Sie bitte auch das Inserat im heutigen Anzeigenteil.

Bonzel. Frau Maria Helleckes geb. Brill aus Grevenbrück feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 76. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Ärztliche Vertretung

Sonntag, den 5. September, in Olpe: Dr. Seiwert, Danziger Straße 3 (Ruf 454). Die Vertretung beginnt bei Verhinderung des Hausarztes am Samstag um 13 Uhr und endet am Montag um 7 Uhr.

Bereitstellungsdienst der Apotheken
Dienstbereit ist in Olpe sonntags und nachts ab Samstag, dem 4. September, 19 Uhr, die Adler-Apotheke (Ruf 433).

Prolog des Zimmerers beim Richtfest der Schule in Rüblinghausen

Was wir sehen hier und schauen,
Ist mit Gottes Hilf vollbracht,
Denn Vollbringen und Gelingen
Steht allein in seiner Macht.

Freudig steh' ich auf der Zinne
Und beschaue dieses Haus;
Allen wünsch' ich Gottes Segen,
Die hier gehen ein und aus.

Was das Leben heischt an Wissen,
Wird in diesem Haus gelehrt,
Es sind unsres Volkes Kinder,
Denen dieses Haus gehört.

Deutsche Zucht und deutsche Sitte,
Edel denken, ehrlich handeln,
Sei der Grundsatz dieser Stätte,
Aller derer, die hier wandeln.

Gern und willig die Gemeinde
Brachte große Opfer dar,
Um zu dienen und zu nützen
Ihrer lieben Kindersehar.

Ihr, sowie auch den Behörden
Sag' ich hier von Herzen Dank,
Daß sie solche Werke fördern
Und der Neubau hier entstand.

Dank sei allen, die dem Werke
Immer freundlich zugeneigt,
Ihres Geistes Kraft und Stärke
Hier am Plan und Riß gezeigt.

Dank sei Meistern und Gesellen
Nebst dem Lehrling, die vereint
Kundig hoch emporgereicht,
Was uns heut' so prächtig scheint.

Allen hier an dieser Stätte
Gruß und Dank mit frohem Stolz
Biete ich nach guter Sitte
Durch ein Hoch auf unser Holz.

Schlechte Wegeverhältnisse

Rüblinghausen. Der Neubau der kath. Volksschule hat eine eigenartige Dachkonstruktion erhalten. Diese wurde absichtlich gewählt, um das Schulgebäude der Landschaft besser anzupassen. In der anschließenden Richtfeier in der Dorfstraße (über die Richtfeier berichteten wir gestern) wurde von den Behördenvertretern die Notwendigkeit des Ausbaues der Straßen zur Schule hin befürwortet. Es soll versucht werden, die Straßen bis zur Inbetriebnahme der Schule im kommenden Frühjahr auszubauen.

Mütterberatungsstunden

Kreis Olpe. Die nächsten Mütterberatungsstunden finden wie folgt statt: Montag, den 6. Sept.: 15 Uhr in Altenkleusheim (Schule); 15.45 Uhr in Neuenkleusheim (Schule); 16.15 Uhr in Stachelau (Gasthof Bergweiler); 17 Uhr in Rehrlinghausen (Schule). — Dienstag, den 7. Sept.: 14.30 Uhr in Stadel (Schule); 15.15 Uhr in Sondern (Schule); 16 Uhr in Neger (Schule); 16.45 Uhr in Rhode (Schule). — Donnerstag, den 9. Sept.: 14.30 Uhr in Thieringhausen (Schule); 15 Uhr in Rhonard (Gasthof Ohm); 15.30 Uhr in Dahl (Schule); 16.15 Uhr in Saßmick (Schule); 17 Uhr in Rüblinghausen (Schule). — Freitag, den 10. Sept.: 15 Uhr in Bilstein (Schule); 16.30 Uhr in Kirchveischede (Schule).

Gottesdienste

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 5. September

St. Martinus: 6, 7 und 8.15 Uhr hl. Messen, 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe, 14 und 20 Uhr Andachten.

St. Mariae Himmelfahrt: 7.30 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr Hochamt, 14.30 Uhr Festandacht.

Evangelischer Gottesdienst

Olpe: 9 Uhr Beichte, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst in Drolshagen, 11 Uhr Kindergottesdienst in Drolshagen; 15 Uhr Gottesdienst in Heid. — Mittwoch: 15 Uhr Frauenhilfe Rothemühle-Brün-Heid. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenhilfe Olpe, 15 Uhr Frauenhilfe Drolshagen.

Attendorf: 9.30 Uhr Gottesdienst, anschließend Feier der Beichte und des hl. Abendmahls; 11 Uhr Kindergottesdienst; in Papiermühle 13.30 Uhr Kindergottesdienst, 14.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 16 Uhr Frauenhilfe Attendorf, in Biggen 20 Uhr Bibelstunde bei Wienböcker.

Grevenbrück: 9 Uhr Gottesdienst, 13.15 Uhr Kindergottesdienst, 16.45 Uhr Männerkreis „EVANSTON“. — Dienstag: 20 Uhr Jungmännerkreis. — Mittwoch: 15.30 Uhr Frauenhilfe. — Donnerstag: 20 Uhr Posaunenchor. — Freitag: 20 Uhr Mädchenkreis.

Altenhof-Meggen: 9.30 Uhr Altenhof, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 8.45 Uhr Würdinghausen, 10.15 Uhr Wirmme, 11.45 Uhr Heinsberg. — In allen Gottesdiensten ist die Feier des hl. Abendmahls.

Freundlichkeit

... wenn man's sich-

nachmal anders überlegt hat.

gibt's gratis bei:

GEORG HESSMANN

Winterbergstr. 20 OLPE Westfälische Str. 15

aber erst dann zu viel wert!

bauhaustapeten

der typ der modernen tapete für die ruhige wand
unübertroffen in qualität, preiswürdigkeit und geschmacksicherheit
nur echt mit der bezeichnung „ein Rasch-erzeugnis“ am rande der rolle
lassen sie sich beim fachhändler das blaue bauhaus buch vorlegen
man zeigt ihnen auch gern die kollektionen „rasch kleinstmuster“
„rasch künstler tapeten“ „rasch letura“ und „rasch uni“

Sumpfkönigs Tochter, Von Hans Christian Andersen (1)



Die Störche erzählen ihren Jungen gar viele Märchen. Eins davon ist von Storchmutter auf Storchmutter gekommen, seit tausend Jahren, und jede von ihnen erzählt es besser und besser. Das erste Storchpaar hatte seinen Sommeraufenthalt am Wildmoor im Vendsyssel, das ist in Jütland. Der Sumpfkönig regierte unten in dem großen Moorreich. Von seiner Regierung weiß man sehr wenig, aber das ist vielleicht auch das Beste.

In der Nähe des Moores lag das Balkenhaus des Wikingers. Ganz oben auf dem Dach hatte der Storch sein Nest gebaut, und die Storchmutter lag auf den Eiern. „Ich habe dir etwas ganz Entsetzliches zu

erzählen“, sagte der Storchvater. „Sie ist hergekommen, die Tochter unseres Wirtes in Ägypten. Sie hat geglaubt, daß die Moorblume hier oben ihrem kranken Vater helfen könnte und deshalb ist sie in ihrem Federkleide hierher geflogen, mit den beiden anderen Federkleidprinzessinnen. Hier mitten im Sumpf lag ein Erlenstamm, auf den setzten die drei Schwäne sich. Der eine von ihnen warf die Schwanhaut ab und jetzt erkennte ich in ihm die Prinzessin unseres Hauses in Ägypten. Sie bat die beiden anderen, wohl auf ihr Schwanhautgefieder Obacht zu geben, wenn sie unter das Wasser tauchte, um die Blume zu pflücken. Sie nickten, schwangen sich in die

Höhe und hoben das lose Federkleid auf. „Tauche unter“, riefen sie, „nie wirst du wieder im Schwanhautgefieder einherfliegen, nie Ägypten wiedersehen! Bleibe im wilden Moor sitzen.“ Darauf zerrissen sie das Federkleid in kleine Stücke, so daß die Federn rings umherflogen und fort flogen die beiden bösen Prinzessinnen. Die Prinzessin jammerte und weinte. Die Tränen rollten auf den Erlenstamm hinab, und auf einmal begann er sich zu bewegen, denn es war der Sumpfkönig selbst, er, der im Moor wohnte. Da erschrak das arme Kind und sprang auf den Sumpfboden, aber sofort sank es ein. Und jetzt ist die Prinzessin im Wildmoor begraben, nie kommt sie mit der Blume nach Ägypten.“



Nun verstrich eine lange Zeit. Da sah der Storchvater eines Tages, daß tief vom Grunde auf ein grüner Stengel empor schoß und, als er den Wasserspiegel erreichte, ein Blatt herauswuchs. Dicht daneben bildete sich eine Knospe, die sich unter der Einwirkung der starken Sonnenstrahlen öffnete, und mittendrin lag ein liebliches Kind, ein kleines Mädchen. Es ähnelte der ägyptischen Prinzessin. „Da kann sie ja nicht liegen bleiben“, dachte der Storch, „aber da fällt mir was ein, ich fliege zur Wikingefrau mit dem Kinde.“ Und der Storch nahm das Mädchen und flog nach dem Balkenhaus, legte das Kind an die Brust der Wikingefrau und flog dann zu seiner Frau, der er alles erzählte. „Siehst du, die Prinzessin ist nicht tot, sie hat ihre Kleine heraufgesandt und nun ist sie untergebracht.“ — „Das habe ich ja von Anfang an gesagt“, entgegnete Storchmutter, „denke jetzt aber auch ein wenig an deine eigenen Kinder. Es ist bald Zeit zur Abreise.“

„Wie sich die Wikingefrau freute, als sie am nächsten Morgen erwachte und das

kleine, hübsche Kind an ihrer Brust fand. Sie küßte und streichelte es, aber es weinte und zappelte mit Händen und Beinen. Die Wikingefrau freute sich so. Nun würde ihr Mann mit allen seinen Männern ebenso

unerwartet kommen wie die Kleine, und daher hatten sie und der ganze Hausstand alle Hände voll zu tun, um alles instand zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)

„Schwimmkunststücke“ 1892

In einem der ersten deutschen Lehrbücher für das Schwimmen „Die Kunst, in kurzer Zeit ein guter Schwimmer zu werden“, das 1892 erschien, finden wir Ratschläge und Schwimmangelegenheiten, über die wir heute lachen müssen.

So heißt es: „Die Nacht ist nicht geschickt zur Übung dieser Kunst“, und weiterhin: „Man kann Handlungen im Wasser vornehmen, die man auf dem Land nicht erreichen kann. So kann man die große Fußzehen im Wasser nach den Lippen bringen, welches man auf dem Land und im Bett nicht tun kann.“ An anderer Stelle steht: „Man halte das Messer in der linken Hand, nehme das linke Bein in die Höhe und lege den Fuß auf das rechte Knie, dann nehme man das Messer aus der linken Hand in die rechte und schneide die Nägel ohne Gefahr.“

Wie wäre es mit einem lustigen „Ziegensprung“? Die Beschreibung dazu lautet: „Der Ziegensprung wird so genannt, weil man den Sprung der Ziegen in der Bewegung der Füße wirklich nachahmt.“

Es gehört Mut und Stärke dazu. Man halte die Brust aufgeblasen und schlage auf jeder Seite das Wasser mit den Händen in kurzen, kräftigen Schlägen drei- bis viermal, währenddem erhebe man die Füße aus dem Wasser und schlage sie gegeneinander wie beim Kapriolenschneiden.“



So schöne Dinge kann man mit der Schere aus schwarzem Papier zaubern. Scherenschnitte nennt man sie.

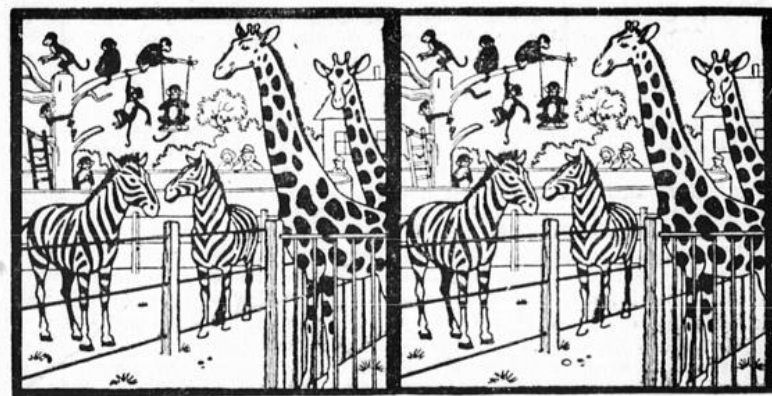
Konnys Abenteuer

3. Fortsetzung der Geschichte von Heide Leher

Konny war also glücklich wieder daheim. Er hatte sich viele kostbare Fische, Pflanzen, Muscheln und Seesterne mitgebracht. Nun ließ er sich einen runden, gläsernen Brunnen bauen, in dem er alles mit eigener Hand einpflanzte. Man konnte sich nicht sattsehen an den lustigen, bunten Fischen, und Anastasia-Brillianta saß oftmals davor, um die eigenartigen Tiere zu bewundern. Inzwischen hatte Konny schon wieder einen neuen Plan. Er mußte noch viel mehr Abenteuer erleben. Mit einem Flugzeug hoch durch die Luft zu fliegen, das war sein Plan. Oftmals saß er stundenlang da, träumte in Reiseplänen. Und eines Tages verwirklichte sich seine Träume. Er saß im Flugzeug, genau so aufgeregt wie damals, als er mit seinem Boot gestartet war. Doch jetzt flog er zum weiten, blauen Himmel. Es war ihm so frei, so wohl ums Herz; dagegen saß Prinzessin Anastasia-Brillianta bleich vor dem Glasbrunnen, und ab und zu kullerte ihr eine dicke Träne über die sonst so roten Backen. — Nun war Konny schon weit über den Wolken, und er lachte fröhlich der Sonne entgegen. Manchmal streifte er einen Schwarm Wildenten und ein anderes Mal war ein Habicht vorbeigeflogen. Als der Vogel das knatternde Flugzeug erspäht hatte, machte er schleunigst kehrt und ließ die Beute aus seinen Krallen los. Aber Konny beachtete das nicht. Glücklich flog er höher und höher, zur glitzernden Sonne. Als er aber noch ein wenig näherkam, brannte die Sonne so heiß, daß er schleunigst umkehren mußte. Nun dauerte es nicht lange, bis die Nacht hereingebrochen war. Der silberne Mond stand am dunklen Himmel und um ihn herum die vielen Sterne. Konny flog zum Monde hin, befestigte sein Flugzeug an einem Kommet und ging über die Milchstraße auf den Mondesfelsen.

Als er den kahlen Berg überstiegen hatte, kam er in ein weites Tal. Ganz eigenartige Tiere begegneten ihm. Die Pflanzen glühten wie Feuer, und die Erde war schwefelgelb. Manchmal sah er ein eigenartiges Gebilde. Wie eine riesig große Untertasse sah es aus. Plötzlich erblickte er ein unheimliches Wesen. Es war ein Marmensch. Der sah ja lustig aus! Er hatte nur ein Bein, dafür aber vier Arme und vier Augen. Der Mund war ein großes Loch. Im Ganzen ging der Mann auf seinen zwei Füßen und sprach mit dem einen großen Zeh: „Wapstiblu.“ Ja, was sollte denn das heißen? Vielleicht: „Was willst du hier?“ Jedenfalls ließ Konny sich nicht beirren. Mutig ging er auf den Mann zu, klopfte ihm auf den Rücken und machte ihm mit einigen Handzeichen klar, woher er komme und was er wollte. Der Marmensch bewegte seinen einzigen Zeh, damit wollte er seine Freude ausdrücken. Er führte ihn in sein Haus und erklärte ihm, daß man es eine „Fliegende Untertasse“ nannte. Konny war ganz begierig nach neuem Wissen, und er fragte, wieso die Untertasse denn „Fliegende“ genannt würde. Da erzählte ihm der Marmensch: „Auf dem Mond regnet es auch Schwefel und sobald ein Schwefeltropfen auf unsere Bauten fällt, löst sich unser Haus vom Boden und fliegt davon. Oft geschieht es, daß wir dann auf Sternen oder Kometen landen, wo wir elendig sterben müssen.“ Konny hatte zugehört und wollte nun weitergehen. Behutsam faßte er die Tür des silbernen Bauwerks an, aber da klebte sein Arm fest, und nur mit des Marmenschen Hilfe konnte er wieder befreit werden. Er spazierte weiter und kam an einen kleinen, silbernen Teich. Als Konny hineinpustete, sprühten lauter bunte Funken empor.

(Schluß folgt)



Auf unseren Bildern sind zwar viele Streifen und Punkte zu sehen. So ganz schwer wird es aber auch sicher nicht fallen, die Unterschiede zwischen den beiden Bildern zu finden. Acht Veränderungen sind es, wodurch sich das rechte Bild vom linken unterscheiden. Können ihr herausfinden, was auf dem einen Bild drauf ist und auf dem anderen nicht?

Auflösung: Die beiden Bilder unterscheiden sich durch folgende acht Veränderungen: 1. Zaunlatte rechts unten. 2. Ohr der linken Giraffe. 3. Leiter links. 4. Ast links vom hängenden Affen. 5. Fensterkreuz des Hauses rechts. 6. Schwarzer Fleck der Giraffe. 7. Stein zwischen den Zebras. 8. Schwanz des schaukelnden Affen.

Wir schalten uns ein

Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks

Regelmäßige Sendungen der Mittelwelle (außer sonntags):

6.45 Morgenlied, 6.50 Wetter, Marktberichte, 7.00 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Nachrichten, 8.00 Gymnastik, 8.30 Nachrichten, 8.45 Morgenandacht, 9.30 Kleine Musikrundschau, 10.30 Schulfunk, 12.30 Nachrichten, Presseschau, 14.00 Sendepause, 17.45 Westdeutsche Nachrichten, 19.15 Zwischen Rhein und Weser, 19.45 Nachrichten, 19.55 Von Tag zu Tag, 22.10 Die Welt am Abend, 23.00 Nachrichten.

Regelmäßige Sendungen der Mittelwelle (außer sonntags):

Nachrichten, Wetter: 6.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45, 24.00 — 4.55 Choral, 5.05 Frühmusik, 5.50 Marktrundschau, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.05 Gymnastik, 7.10 Frühmusik, 7.50 Programminweise, 7.55 Wasserstände, 8.10 Dialekt-schau, 8.45 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.35 Landfunk, 12.50 Presseschau, 14.00 Schulfunk, 15.30 Kurztitel, 15.40 Wirtschaftsfunk, 15.50 Suchdienst, 18.30 Echo des Tages, 19.15 Hier spricht Berlin, 1.00 Seewetterbericht.

Sonntag, 5. September 1954

8.30 Chorlieder der Romantik
8.45 Kirchl. Nachrichten
9.00 Nachrichten
9.10 Musik am Morgen
10.00 Pontifikatamt z. 76. Deutschen Katholikentag in Fulda
11.15 Die schönsten Märchen
12.00 Sportreportage
12.10 Sang und Klang
12.30 Nachrichten
14.00 Kinderfunk
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 Was ihr wollt
16.00 Schlußkundgebung d. Katholikentages in Fulda
17.00 Musik von Franz Liszt
17.15 Sportberichte
18.15 Musik von Joh. Brahms
20.00 Heitere musik. Kapitel
21.45 Nachrichten, Sport
23.00 Tanzmusik aus aller Welt

Montag, 6. September 1954

8.10 Der Sternenhimmel im September
8.20 Muntere Noten
12.00 Hermann Hagedstedt spielt
13.10 Musik am Mittag
16.00 Klaviersonate 4-moll von Joh. Brahms
16.40 Tänzerisch. Zwischenspiel
17.05 Westd. Kulturspiegel
17.20 Geheimhaltung der wissenschaftl. Forschung
17.35 Die Frau in unserer Zeit
17.45 Zum Felerabend
18.55 Landtagswahlen in Schleswig-Holstein
19.15 Rhythmische Spielereien
19.45 Unverlierbare Heimat
20.25 Sinfoniekonzert
22.10 Nachtprogramm
23.00 Orgelmusik
0.25 Nächtlicher Rhythmus

Dienstag, 7. September 1954

8.15 Musik am Morgen
12.00 Musik zur Mittagspause
13.10 Musik am Mittag
16.00 Hans Bund spielt
16.20 Musik von Ludwig van Beethoven
16.45 Für Schule u. Elternhaus
17.05 Buch des Tages
17.20 Wandlung d. westöstlich. Beziehungen
17.35 Junge Generation
17.45 Wiederhör. macht Freude
19.15 Harry Hermann und sein Orchester spielen
19.45 Der Vogel, der sprechen kann
21.00 Big Bands, Combos und Solisten
21.30 Aus der Neuen Welt
22.00 Aus der Alten Welt
22.10 Rhythmus in der Nacht
23.30 Zärtliche Weisen

Mittwoch, 8. September 1954

8.15 Gute Laune — schnelle Arbeit
12.00 Musik zur Mittagspause
13.10 Bilder der Landschaft
16.00 Tanzrhythmus
16.30 Kinderfunk
17.05 Berliner Feuilleton
17.45 Offenes Singen
17.55 Landtagswahlen in Schleswig-Holstein
19.15 Rumba Safari
19.45 Der Filmpegel in Szenen und Musik
20.15 Aus Opern von Richard Strauss
22.00 Landtagswahlen in Schleswig-Holstein
22.05 Der Jazzklub
23.00 Die kling. Drehscheibe
0.25 Kammermusik

Donnerstag, 9. September 1954

8.45 Frohe Wanderschaft
12.00 Beliebte Ouvertüren
13.10 Musik am Mittag
16.00 Filmmusik
16.25 Musik v. Richard Strauss
17.05 Lebendige Jugend
17.35 Die Frau in unserer Zeit
17.45 Gut aufgeleitet
17.55 Landtagswahlen in Schleswig-Holstein
19.15 Aus der Schallplatte-Tüte
20.50 Hörspiel: Aber das Wort sagte ich nicht
21.30 Musik von Ludwig van Beethoven
22.00 Landtagswahlen in Schleswig-Holstein
22.05 Marien-Vesper
23.05 Musik von Bela Bartok
0.25 Ballade in Swing

Freitag, 10. September 1954

8.15 Volkslieder u. Tänze aus Schlesien
8.30 Gerhard Gregor an der Orgel
12.00 Musik zur Mittagspause
13.10 Mittagskonzert
16.30 Kinderfunk
17.15 Forum der Wissenschaft
17.25 Junge Generation
17.35 Froh gelaunt
18.10 Aus der Welt des Judentums
18.55 Landtagswahlen in Schleswig-Holstein
19.15 Bunte Welt im Rampenlicht
20.45 Die Lieblingsmusik
22.00 Landtagswahlen in Schleswig-Holstein
22.05 Nachtprogramm
0.25 Nächtliches Gastspiel
1.15 Musik bis morgen früh

Samstag, 11. September 1954

8.15 Musik am Morgen
12.00 Frohes Wochenende
13.10 Bunte Melodienkette
14.00 Am Samstag um zwei...
15.00 Heiterer Männerchor
15.30 Alte und neue Heimat
16.00 Ein hunder Nachtmarkt
17.30 Aus der Welt der Arbeit
18.00 Am laufenden Band
18.30 Landtagswahlen in Schleswig-Holstein
18.55 Glocken und Chor
19.20 Arbeitsamtdurchsagen
19.25 Aktuelles vom Sport
19.35 Just Scheu erzählt aus der Familien-Chronik
20.00 Schwarz oder Weiß
22.10 Musik von Beethoven
22.50 Tanzmelodie zur Nacht
23.00 Adrian und Alexander
0.15 Magischer Rhythmus

UKW-WEST

8.05 Gut gemischt
8.45 Klingende Grüße aus Westfalen
9.00 Kammermusik
9.40 Gang in die Welt
10.00 Unterhaltungsmusik
11.00 Kurz und gut
11.00 Ballettmusik
12.00 Operettenvorspiele
12.45 Musik am Mittag
16.00 Gesellige Musik
16.40 Das neue Buch
17.00 Tanztee
17.50 Hans Bund spielt
18.15 Für Schule u. Elternhaus
18.30 Spielereien mit Schallplatten
20.15 Der Dichter Peter Hiller
20.30 Die tönende Palette
22.15 Anna Katharina Emmerich
23.05 Das zärtliche Klavier
23.15 Gruß von Köln nach Wien

FERNSEHEN

16.30 Kinderstunde
17.10 Für die Frau
19.45 Landtagswahl in Schleswig-Holstein
20.15 Hollywood-Melodie
20.45 Zur Fünf-Tage-Woche

8.05 Musik zur Unterhaltung
8.45 Alte deutsche Reigen
9.00 Kammermusik
9.40 Gang in die Welt
10.00 Unterhaltungsmusik
11.00 Franz Mihalovic spielt
11.40 Aus alter Zeit
12.00 Zur Mittagspause
12.45 Kunterb. Mittagsstunde
16.00 Als der Postillon blies
16.40 Das neue Buch
17.00 Teemusik
17.55 Lied und Tanz
18.15 Rund um den Sport
18.30 Abendkonzert
20.00 Internat. Festwochen
Edinburg: Sinfoniekonzert
21.45 Festival de la Chanson Italienne
22.30 Italienische Tanzmusik
23.05 Melodie vor Mitternacht

FERNSEHEN

16.30 Kinderstunde
17.10 Für die Frau
19.45 Landtagswahl in Schleswig-Holstein
20.15 Hollywood-Melodie
20.45 Zur Fünf-Tage-Woche

8.05 Gut gemischt
8.45 Im Polkaschritt
9.00 Kammermusik
9.40 Gang in die Welt
10.00 Unterhaltungsmusik
11.00 Franz Mihalovic spielt
11.40 Aus alter Zeit
12.00 Zur Mittagspause
12.45 Kunterb. Mittagsstunde
16.00 Als der Postillon blies
16.40 Das neue Buch
17.00 Teemusik
17.55 Lied und Tanz
18.15 Rund um den Sport
18.30 Abendkonzert
20.00 Internat. Festwochen
Edinburg: Sinfoniekonzert
21.45 Festival de la Chanson Italienne
22.30 Italienische Tanzmusik
23.05 Melodie vor Mitternacht

FERNSEHEN

16.30 Kinderstunde
17.10 Für die Frau
19.45 Landtagswahl in Schleswig-Holstein
20.15 Hollywood-Melodie
20.45 Zur Fünf-Tage-Woche

8.45 Der Norden in Tanz und Lied
9.00 Musik aus Alt-Wien
9.30 Das Lied der Woche
10.00 Unterhaltungsmusik
11.00 Heiteres Spiel
11.40 Virtuose Kleinigkeiten
12.00 Blasmusik
12.45 Unterhaltungskonzert
14.00 Orchestervorspiele
15.00 Kinderfunk
15.30 Was darf es sein?
17.00 Schallplattenkarussell der Woche
18.15 Zum Abend
19.00 Sport am Wochenende
20.15 Am runden Tisch in Bonn
20.45 Musik von Richard Strauss
23.05 Musik von Hans Pfitzner
23.30 Alte Bekannte — immer fern gehört
24.00 Zwischen Tag und Traum

12.00 Internat. Frühschoppen
15.00 Schlußkundgebung d. Katholikentages in Fulda

16.30 Jugendstunde
17.10 Wochenspiegel
19.15 Der Sport v. Wochenende
20.00 Tagesschau
20.20 Kaleidoskop
21.00 5000 Mark Belohnung

16.30 Kinderstunde
17.10 Für die Frau
19.45 Zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein
20.15 Schöne und Straße
20.35 Streit um Percy

Ein Mädchen fällt vom Himmel

Colette Duval, die Fallschirmspringerin der Haute-Couture
Heimliches Training in einem Schuppen

Paris. — Wer würde es dem hübschen Mannequin Colette Duval zutrauen, daß er die kühnste Fallschirmspringerin der Welt ist? Daß er seine mühsam verdienten Franks in eine Piloten-Ausrüstung steckt und von den Kameraden bewundert, ja beneidet wird.

Die Neigung zum Besonderen zeigte sich schon in Colettes Mädchenjahren: sie wollte Ballerina werden. Im Pensionat hatte sie heimlich klassischen und gymnastischen Tanz studiert und war die beste Tänzerin ihrer Abteilung. Aber die Mutter war dagegen. „Ein viel zu beinbrecherischer Beruf!“ sagte sie. Nachdem Colette in ihrer Heimatstadt Amiens eine Stellung als Stenotypistin angenommen und sich nebenbei sportlich intensiv betätigt hatte, versuchte sie es mit halsbrecherischen Ambitionen. Sie bestürmte ihre Eltern so lange, bis sie der Achtzehnjährigen erlaubten, dem Segelflug-Klub beizutreten. Schnell schaffte sie beide Diplome. Aber ihr heimlicher Traum blieb es, am Fallschirm wie ein Vogel durch die Luft zu schweben.

In einem alten Schuppen übte sie Vier-Meter-Abstände vom Trapez, um die Haltung und das „Kugeln“ beim Landen zu trainieren. Vom Luftfahrtministerium erhielt sie die Auskunft, es gebe nur einen Flugplatz zur Ausbildung ziviler Fallschirmspringer, Saint-Yan. Eines Tages meldete sie sich zu einem Kurs an. Die Kameraden bewunderten das hübsche, kühne Mädchen, die Lehrer waren skeptisch. Immerhin, Colette Duval bestand die Aufnahmeprüfung. Nach einigen Wochen durfte sie zum ersten Mal springen, aus 400 Meter Höhe und mit automatisch sich öffnendem Fallschirm. Nachdem sie das Patent ersten Grades erworben hatte, hieß es fleißig zu verdienen, denn die Ausrüstung und der große Nylon-Schirm kosteten 300 000 Franks. Unter Entbehrungen schaffte Colette es und ging zum

freien Sprung über. Aus 4000 Meter Höhe sprang sie mit geöffneten Armen ab (man nennt das Engelsflug), sauste wie ein Stein immer schneller durch die Luft und riß erst in 400 Meter Höhe über dem Boden den Rückenfallschirm. Bei den ersten drei Sprüngen versagte er, nur der vor den Bauch geschnallte Hilfsfallschirm rettete ihr das Leben.

Mit den Luftströmungen mußte sich Colette vertraut machen und mit vielen anderen Dingen. Einmal landete sie auf einem Kirchendach und einmal auf einer Schafherde. Nach einem Jahr bestand sie auch die zweite schwierige Prüfung, gab ihre Stellung als Direktionssekretärin auf und wurde Mannequin, um mehr freie Zeit für das Springen zu haben. Ihre Eltern haben sich inzwischen mit den Tollkühnheiten der „mißratenen“ Tochter abgefunden. Zwei Jahre lang hatte Colette sie schonend beschwindelt, aber bei einer Flugveranstaltung in Amiens kam die Wahrheit an den Tag: Die Mutter mußte in der Zuschauermenge mit ansehen, wie ihre Tochter schon nahe der Erde war und erst im letzten Augenblick ihren Fallschirm öffnete. Mama Duval fiel in Ohnmacht. Als die unversehrte Colette sie mit dem althergebrachten Mittel einer Ohrfeige ins Bewußtsein zurückgerufen hatte und sie den Jubel der Menge miterlebte, war sie aber doch stolz auf die Tochter und verzicht ihr alles. Heute ist Colette Partnerin des bekannten Springers Valentin und trainiert mit ihm den Zweiersprung, bei dem sich beide im freien Fall aneinanderklammern, um erst kurz vor der Landung ihre Schirme zu öffnen.

Mozambique hat seine Sensation

Vor hundert Jahren erschien die erste afrikanische Kolonialzeitung

Für Mozambique, die Hauptstadt des gleichnamigen portugiesischen Generalgouvernements in Südafrika, bedeutete es eine Sensation, als dort 1854, also vor nunmehr hundert Jahren, Druckmaschinen aus Europa eintrafen. Man gab damit die erste Kolonialzeitung des schwarzen Erdteils heraus, die bereits behördliche Bekanntmachungen, Leitartikel und einen eigenen Handelsteil enthielt. Da konnte man etwa lesen, welche Schiffe demnächst zu erwarten waren, und wie hoch Gold, Elfenbein, Kaffee, Schildpatt und Zuckerrohr im Preise standen. Vor wenigen Jahrzehnten war in Mozambique sogar noch mit Sklaven gehandelt worden. Auch militärische Angelegenheiten nahmen in dieser Kolonialzeitung einen breiten Raum ein. Sie betrafen die Besatzung des an der Nordspitze der Insel gelegenen Forts San Sebastian, das bereits im Jahre 1508 unter Albuquerque mit einem ungeheuren Geldaufwand errichtet wurde. Seine Steine mußte man aus Europa kommen lassen. Für die Niederlassungen deutscher, französischer, portugiesischer und schweizerischer Handelshäuser in Mozambique war das Blättchen natürlich von ungeheurer Bedeutung; es verband sie mit der großen Welt.

Niemand in dieser ostafrikanischen Kolonie ahnte damals, daß schon im Jahre 1852 die erste deutsche Urwaldzeitung „Beobachter am Matthiasstrom“ erschienen war, die für die deutschen Ansiedler in ganz Brasilien bestimmt war. Eine Nummer dieses bescheidenen, noch handgeschriebenen Blättchens, das ein sprechender Beweis des Zusammengehörigkeitsgefühls in der Fremde ist, gehört zu den größten Schätzen des berühmten Internationalen Zeitungsmuseums in Aachen. Am 16. Juni 1893 erschien dann die erste Ausgabe eines neuen „Urwaldboten“ in deutscher Sprache,

der sich bis in den zweiten Weltkrieg hinein behaupten konnte.

Fast ein halbes Jahrhundert bildete er das geistige Bindeglied zwischen Zehntausenden von Ansiedlern, die weitverstreut im Staate Santa Catharina leben. Was das bedeutet, vermag man erst dann zu ermessen, wenn man weiß, daß für viele von diesen Menschen Bücher, Kino und Theater unerreichbare Errungenschaften der modernen Kultur sind. Durch Regierungsdiktat wurde im Herbst 1941 in Brasilien das weitere Erscheinen aller fremdsprachigen Zeitungen verboten, weshalb auch der deutsche „Urwaldbote“ unter dem Titel „Correio da Mata“ in portugiesischer Sprache herausgegeben werden mußte.

Nach einem ungeheuren Vulkanausbruch auf einer Insel im Indischen Ozean am 26. August 1883 wurde in einer einzigen Nummer, jedoch zwanzig lebenden Sprachen eine nach dem feuerpeinenden Berg benannte Katastrophenzeitung „Karakatau“ herausgegeben, in der die ganze Welt zur Hilfeleistung für die Opfer des verheerenden Naturereignisses aufgefordert wurde. Durch eine dreißig Meter hohe Flutwelle waren damals in der Sundastraße 35 000 Menschenleben und Tausende von Häusern vernichtet worden. Bald gingen auch Geld- und Sachspenden in so großer Zahl ein, daß den Opfern des Vulkanausbruches wirksam geholfen werden konnte. So hatten die Kolonialzeitungen im Laufe des letzten Jahrhunderts manche kulturelle, soziale und wirtschaftliche Mission zu erfüllen. Sie bilden heute noch einen wichtigen Bestandteil des internationalen Pressewesens, obwohl im Zeitalter des Fernschreibers und Rundfunks auch der letzte Siedler im afrikanischen Busch, Dschungel oder südamerikanischen Urwald nicht mehr völlig abgeschnitten von der übrigen Welt ist.

Europastadt im Taubertal

Die kleine Gemeinde Röttingen macht Straßburg Konkurrenz
„Das letzte Haar am Schwanz des bayrischen Löwen“

Rothenburg o. T. — Die Bürgerschaft von Röttingen, der 1670 Einwohner zählende Gemeinde im Taubertal, hat den Beschluß von 1953 jetzt in die Tat umgesetzt: sie hat ihr mauer- und turmbewehrtes Städtchen zur ersten Europastadt erhoben. Die alten Röttinger arbeiten in der Europa-Union, die jungen im Bund europäischer Jugend.

Sandalen aus Polyäthylen

Sandalen aus farbiger Polyäthylen-Spritzgussmasse werden der Zeitschrift „Kunststoffe“ zufolge in zwei Größen für den Gebrauch am Strand oder im Badezimmer von der Barclay Stuart Plastics Ltd. hergestellt. Die Sandalen werden in einem Stück, einschließlich der auf beiden Seiten angebrachten je zwei Riemen, gespritzt. Es brauchen lediglich noch die Löcher in die Riemen für den Schnallendorn gestanzt zu werden. Die Sandale ist so entworfen, daß Ober- und Unterseite gleich sind und das Spritzteil daher für jeden Fuß benutzt werden kann. Nur eine Form ist deshalb notwendig.

Im Dutzend billiger

Massachusetts. — Der offenbar kinderliebende Grundstücksmakler Jeremiah Downing aus dem US-Staat Massachusetts bietet ein Haus zu folgenden Preisen an: „Für eine Einzelperson 25 000 Dollar, für ein Ehepaar 22 000, ein Ehepaar mit Kind 21 000, mit zwei Kindern 20 000, mit einem Haus voller Kinder 18 000, mit einem Haus voller Kinder und Schwiegermutter 17 500 Dollar.“

Chemische Wetterverbesserung in Bayern

Im Landkreis Rosenheim wird ein technischer Hagelabwehrversuch geplant. Dabei sollen zum erstenmal in größerem Maßstab zur Verhütung von Ernteschäden durch starken Hagelschlag Hagelabwehrraketen zum Einsatz kommen. Mit solchen friedlichen „Raketenwaffen“ sind in jüngster Zeit in Jugoslawien und in Südfriankreich gute Erfolge erzielt worden. Sie können zwar die Niederschläge nicht unterbinden, aber doch bewirken, daß an Stelle von großen Hagelkörnern Graupeln, Schnee oder Regen niedergehen.

Schurgericht

Detroit. — „Wenn Rowdys nicht besser denken können als Billardkugeln, dann sollen sie auch so aussehen!“ entschied Richter John T. Williams aus Detroit. Vom Gerichtssaal aus ließ er die beiden jugendlichen Landstreicher Tom Brown und Tom Fleming von der Polizei zum nächsten Haarschneider führen und ihnen dort die Köpfe kahl scheren.

Neuartiger Holzspalter

Ein neuartiges Holzspaltergerät, das auch für kleinere Betriebe wirtschaftlich tragbar ist, wurde von einer Allgäuer Firma auf den Markt gebracht. Dieses Gerät, das nach dem Prinzip des konischen Bohrers arbeitet, läßt sich an jeder Kreissäge bzw. an jedem beliebigen Wellenstumpf montieren. Besonders bei astigem Holz, das beim Zerhacken mit dem Beil einen erheblichen Kraftaufwand erfordert, macht, zeigt diese Holzspaltmaschine eine ausgezeichnete Leistungsfähigkeit.

Abwaschbare Banknoten

Geldscheine aus den bisher verwendeten hochwertigen Papiersorten lassen sich bekanntlich nicht abwaschen. Nach längerer Umlaufzeit werden sie daher sehr schmutzig und kommen häufig auch als Überträger von Krankheitserregern in Frage. Eine japanische Firma will daher aus dem Kunststoff Polyvinylchlorid abwasch- und desinfizierbare Banknoten herstellen. Aus dem gleichen Material erzeugt das Unternehmen bereits seit längerer Zeit Besuchskarten, die sich ausgezeichnet bewährt haben sollen.

Neue Weltzeituhr

Die Firma „Telefonbau & Normalzeit“ in Frankfurt/Main hat eine neuartige Weltzeituhr entwickelt, auf der man sich mit einem Blick über die Uhrzeit in sämtlichen Weltstädten informieren kann. An einem drehbaren Zahlenring können die Stunden abgelesen werden, während ein Mittelzeiger die Minuten anzeigt.

Speisewürfel

Neuyork. — Ein amerikanischer Fabrikant, der jährlich acht Millionen Paare Würfel herstellt, berichtet, daß er sie für die Südstaaten der USA in kleinerer Ausführung herausbringen muß. Der Grund: „damit man sie mit einem Schluck Bier leicht herunterspülen kann, wenn die Polizei kommt.“

Dein Freund und Helfer ...

23 Polizisten bildeten Diebesbande — Tolle Köpenickiade in einer amerikanischen Stadt

Neuyork. — Mehrere Monate lang suchte der Polizeichef der Stadt Birmingham im Staate Alabama nach Mitteln, um eine Diebesbande zu fassen, die Nacht für Nacht ihre Raubzüge machte. Die Schadensmeldungen der Betroffenen hatten eine Summe erreicht, die fast eine Million DM betrug. Die Einwohnerzahl machte der Verwaltung die Hölle heiß, aber jetzt braucht sie sich nicht mehr aufzuregen. Die Diebe sind gefasst und sitzen hinter Schloß und Riegel. 23 trugen — die Uniform der städtischen Polizei!

Rund 150 meist schwere Einbruchsdiebstähle waren von den Einwohnern Birminghams in den letzten Monaten angezeigt worden. Meist hatten die Diebe nach Dingen gegriffen, die sich leicht verkaufen ließen. In den letzten Wochen waren jedoch auch etliche Konfektionsgeschäfte heimgesucht worden. Diese Einbrüche sollten den Dieben zum Verhängnis werden.

Polizeichef Lindbergh sah nämlich mit Verwunderung, daß viele seiner Beamten außer Dienst funktionslose Anzüge trugen. Diese Verwunderung wich dem Verdacht, daß die Beamten irgendwie mit der Einbruchserie in Verbindung stehen könnten, um deren Aufklärung sich die gleichen Beamten seit Monaten bemühten. Schließlich kam ein deutlicher Hinweis aus der Bevölkerung: in der Nähe eines Tatorts habe man einen Peterwagen mit Polizisten gesehen, die große Pakete verladen und abfuhrten.

Diese Meldung löste eine große Untersuchung aus. Sie ergab, daß sich 23 Beamte zu einer Einbrecherbande zusammengeschlossen hatten. Die einen kundschafteten die Gelegenheit aus, die anderen brachen ein und stahlen, was ihnen in die Finger kam. Nach Abschluß der Aktion feuerten sie ein paar Schüsse ab, um ein Gefecht mit Einbrechern vorzutäuschen, brachten dann ihre Beute in Sicherheit und erstatteten dann auf der Polizeiwache Meldung: schwerer Einbruchsdiebstahl, Feuergefecht mit den Tätern.

Ein Mitbürger Handwerksfleiß und großen Idealismus in seiner Person und war sofort für die europäische Sache, der das Wahrzeichen Röttingens, das frühmittelalterliche Hohe Haus, als Jugendherberge und Europa-Haus geweiht werden soll. Man sagt zwar, die unscheinbare Stadt sei das letzte Haar am Schwanz des bayerischen Löwen, um ihre Ablegenheit im südlichen Winkel des Unterfränkischen zu charakterisieren; aber die Welt-offenheit der Bürger ist der Beachtung wert.

Prinz Charles und die Schule

Buckinghampalast vor schwieriger Frage — Ab November schulpflichtig

London. — Soll Prinz Charles von England eine Volksschule besuchen oder weiterhin privaten Unterricht im Buckinghampalast nehmen? Diese Frage wird jetzt am königlichen Hof aktuell, denn der Thronfolger vollendet am 14. November sein sechstes Lebensjahr und erreicht damit das schulpflichtige Alter.

Bisher hat er bei seiner schottischen Erzieherin, Miß Katherine Peebles, Lesen und Schreiben gelernt und fremdsprachlichen Unterricht gehabt. Es bestehen für die weitere Ausbildung vier Möglichkeiten: Charles kann eine gewöhnliche Schule besuchen, er kann in ein auswärtiges Internat gebracht werden, wie bisher den Unterricht seiner Gouvernante mitnehmen oder in einer Klasse Unterricht nehmen, die für ihn zusammengestellt wird.

Königin Elizabeth befürwortet den Einzelunterricht, wie sie selbst ihn genossen hat. Sie meint, daß ein künftiger Monarch

Dinge lernen muß, die im einfachen Schulunterricht nicht gelehrt werden, und hält das Heranziehen von Spezialkräften für die Unterweisung ihres Sohnes für angebracht. Der Herzog von Edinburgh soll dagegen auf den richtigen Schulbetrieb schwören und der Ansicht sein, daß ein Junge unter Jungen aufwachsen und seine kleinen Streiche ausführen muß. Er hat der Königin von den eigenen erzählt, die er in Gordonstoun verübt. Vielleicht setzt er es durch, daß der Prinz wenigstens für einige Jahre die gleiche Anstalt besucht.

Als Kompromißlösung bliebe immer noch übrig, für Charles eine eigene Klasse zusammenzustellen, die aus Schülern der verschiedenen sozialen Schichten besteht, wie es in der Heimat des Herzogs, am griechischen Hof, üblich ist. Ein König hat den einsamsten Beruf der Welt, für ihn ist es wichtig, daß er nicht schon in seiner Jugend den Kontakt zum Volk verliert.

Quer durch Bolivien

Münchener Forscher bereicherten die Zoologische Staatssammlung
Am Titicacasee lebt man in Mars-Atmosphäre

München. — Mit 35 000 Amphibien und Insekten in Kanistern und Kisten kehrten zwei Münchener Wissenschaftler, Dr. Forster und Dr. Schindler von der Zoologischen Staatssammlung, von einer einjährigen Forschungsreise durch Bolivien zurück. Zu ihrer Beute gehören seltene Fische, Eidechsen, Schildkröten, Schlangen, Käfer, Spinnen und Schmetterlinge.

Die beiden Münchener Gelehrten reisten kreuz und quer durch das riesige Land mit Einböden, Dampfschiffen, Flugzeugen, Reitpferden und Urwaldzügen. Ihre Schlafgelegenheiten waren bald der nackte Erdboden, die Hängematte oder irgendein Tierfell, bald ein weiches Hotelbett oder ein Zelt. Dürst, Hitze und Kälte peinigten sie ebenso wie wolkenbruchartige Regenfälle und Stechmücken.

Im Auftrage der bolivianischen Regierung sollten die beiden Zoologen untersuchen, wie sich der Fischreichtum in den vielen Gewässern des Landes noch vermehren läßt. Dabei empfahlen sie die Einsetzung bayerischer Fischern in den berühmten Titicacasee, den größten Hochlandsee der Erde, der in nahezu 4000 Meter Höhe im westlichen Teil von Bolivien und südöstlich von Peru liegt. Er ist mit 160 Kilometer Länge, durchschnittlich 60 Kilometer Breite und bis zu 218 Meter Tiefe schon fast als Binnenmeer zu bezeichnen.

Der Mensch kann am Titicacasee infolge der eigenartigen atmosphärischen Lebensbedingungen nur etwa zwei Drittel von dem leisten, was er sonst im Tiefland vollbringt. Man arbeitet dort gewissermaßen in einer „Mars-Atmosphäre“, denn Luftdruck und Sauerstoffgehalt der Luft sind in diesen Höhen so gering, daß es für den Europäer sehr schwer ist, sich daran zu gewöhnen.

Ganz besonders schwierig ist am Titicacasee die Zusammenstellung des Küchenzettels. Dort kocht das Wasser schon bei einer Temperatur, die um etwa ein Drittel unter dem normalen Siedepunkt liegt. Man kann dabei die Speisen kaum richtig garkochen. Aber auch die Maschinen büßen

am Titicacasee etwa ein Drittel ihrer Kräfteleistungen ein, was sich besonders beim Betrieb von Autos, Motorbooten oder Tiefbaugeräten zeigt.

Bolivien besitzt eine ungewöhnlich interessante Pflanzen- und Tierwelt. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, daß in diesem südamerikanischen Binnenstaat Gebirgs- und Hochlandschaften ebenso wie große Stromtäler vertreten sind. Demgemäß wechselt auch das Klima je nach der Höhenlage vom rauhen Hochgebirgs- bis zum feuchtschwülen Tropenklima. Auch die Tierwelt gliedert sich in Bolivien nach der Meereshöhe. In den Bergen findet man Lamaarten und die kleinen Nager wie Chinchillas, Viscachas und Wühlmäuse, während die tiefer gelegenen Gebiete sich durch eine reiche Tropenfauna auszeichnen.

Grenzenlose Affenliebe

Frankfurt a. M. — Der Schimpansenmann „Andres“ wird in seinem Käfig im Frankfurter Zoo in den nächsten Tagen das Schimpansenweibchen „Martha“ aus dem Zoologischen Garten Basel in seine behaarte Arme schließen. „Martha“ ist jetzt mit dem Auto nach Frankfurt gekommen, um vier bis sechs Wochen in „Andres“ Gesellschaft zu bleiben.

Der Frankfurter Zoo ist einer der wenigen zoologischen Gärten in Europa, die Menschenaffenzucht betreiben. Die Schweizer Tiergärten besitzen keine zuchtfähigen Schimpansenmännchen. „Andres“ ist bereits am 18. März Vater eines Schimpansenjungen mit dem Namen „Peppone“ geworden, der unlängst seine ersten beiden Zähne bekommen hat; unter der liebevollen Pflege seiner Mutter „Patra“ glänzend gedeiht und schon die ersten Geh- und Kletterversuche macht. Das Schimpansenmännchen ist fast ein kleiner Pascha. Zur Zeit lebt er mit der Schimpansin „Aka“ zusammen, Solange aber der Gast aus der Schweiz in Frankfurt ist, muß „Aka“ das Feld räumen.

08/15 in England

London. — „Je niedriger der Rang des Soldaten ist, desto niedriger muß die Decke seiner Unterkunft sein“, heißt es in einer Verordnung der britischen Armee. Die Höhe der Decke war ein strittiger Punkt zwischen der Armee und der Stadtverwaltung in Bolton, wo vier Häuser für verheiratete Soldaten ohne Chargen errichtet werden sollten. Die Stadt wollte, daß die Räume 2,40 Meter hoch sein sollten, wie es ihren Bestimmungen für Wohnhäuser entspricht. Die Armeeverwaltung zitierte als Antwort einen Erlaß des britischen Kriegsministeriums, wonach die Zimmerdecken in Häusern für Mannschaften ohne Chargen nicht höher sein dürfen als 2,15 Meter, für Unteroffiziere 2,25 Meter und nur für die höheren Offiziere über 2,40 Meter. „Es hängt alles mit dem erlaubten Ausmaß der Wohnräume für die verschiedenen Chargen zusammen und wir müssen uns an die Vorschriften halten.“ Manchmal gibt es dabei Schwierigkeiten mit den örtlichen Behörden, die wir nicht brüskieren wollen. Aber die Bestimmungen des Kriegsministeriums haben die Zustimmung des Ministers für Bauvorhaben.“ Stadtrat Herbert Jones, Vorsitzender des Bauausschusses von Bolton, erklärte hingegen: „Das Ministerium will uns schon immer dazu bewegen, unsere Grenze bei 2,15 Meter anzusetzen — aber wir wollen nichts davon hören.“

Hindukind im Bettlersack

Bande entführte 40 Kinder — Unter Belohnung künstlich verkrüppelt

Kalkutta. — In Kalkutta sucht die Polizei einer Bande von indischen Kinderhändlern auf die Spur zu kommen, nachdem durch Zufall ein geraubtes Kind im Schulterack eines Straßenbottlers gefunden wurde.

Ein Koch hatte einen Unbekannten verfolgt, der ihm von seinem Stand in einem unbewachten Augenblick die Platte mit Reiskuchen entwendete. Im Gewühl traf er auf einen Mann, den er für den Gekochten hielt, und forderte ihn auf, ihm den Inhalt seines Sackes zu zeigen. Als er sich weigerte, entstand eine Prügelei. Polizei schritt ein und zog aus dem Sack einen leblosen fünfjährigen Hindu Knaben.

Auf der Wache stellte sich heraus, daß er mit Opium betäubt worden war. Der Bettler gestand, ihn für 320 Rupien von

einem anderen gekauft zu haben. Dieser wurde ausfindig gemacht und scheint der Mittelsmann einer Bande von Kinderhändlern zu sein, der man die Entführung von vierzig Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren zuschreibt. Sie wurden in den letzten drei Wochen geraubt und durch Süßigkeiten von der Straße gelockt.

In Kalkutta hält sich das Gerücht, daß die Bande die Kinder auch verstümmelt und zu Krüppeln macht, damit sie als „Aushängeschilder“ für Bettler mehr an das Mitgefühl der Bevölkerung appellieren. Unter Opiumbetäubung sollen die Entführten Arme und Beine gebrochen und dann so bandagiert werden, daß sie schlief anwachsen und die Kinder stark hinken oder am Gebrauch der Hände behindert sind.

Drei „tolle Tage“ jetzt hinter Gittern

Köln. — „Mit zwei pro mille im Blut, sind wir lustig und fidel, haben guten Mut, hast du nen Knacks, nimm dir 'ne Tax', dann fährst du gut.“ So dichtete und sang im Karneval 1952/53 der im Rheinland bekannte Kölner Karnevalist Jupp Schölter. Am 3. Juni dieses Jahres beherzigte Schölter diese Ermahnung jedoch nicht, als er sich in angetrunkenem Zustand ans Steuer seines Kraftwagens setzte. Er wurde von einem Polizeibeamten gestellt und zur Blutprobe abgeführt. Das Ergebnis lautete: 1,9 promille Alkoholkonzentration. Am Freitag verurteilte das Kölner Verkehrsgericht den Karnevalisten wegen Trunkenheit am Steuer zu drei Tagen Haft. Der Staatsanwalt hatte eine Woche Haft beantragt. Das Gericht folgte nicht der Bitte des Verteidigers, von einer Freiheitsstrafe abzuweichen, weil der Angeklagte mit seinem Lied viel zur Verkehrserziehung beigetragen hat.

Nach zehn Jahren wieder vereint

Frau Werner arbeitete für ihre Kinder in tschechischer Grube

Hildesheim. — Nach zehnjähriger Trennung ist jetzt die Familie des aus Boden (Kreis Eger) stammenden Sudetendeutschen August Werner, der seit 1950 in München im Dillkreis wohnt, wieder vereint. Am Mittwoch traf Frau Anna Werner mit ihren drei Kindern im Alter von 13, 12 und zehn Jahren in München ein. Die Eheleute hatten sich seit dem Frühjahr 1944 nicht mehr gesehen. Damals wurde August Werner zur Wehrmacht eingezogen und geriet bald darauf in sowjetische Gefangenschaft. Das erste Le-

benszeichen erhielt Frau Werner von ihrem Mann im Jahre 1946. Als Werner 1950 aus der Gefangenschaft entlassen wurde, durfte er nicht mehr in die Tschechoslowakei zurückkehren und ging in die Bundesrepublik zu seiner Schwester in München. Seinen jüngsten Sohn hatte er noch nicht gesehen. — Frau Werner hatte, um ihre Kinder durchbringen zu können, in einer Kohlengrube gearbeitet. Vier Jahre lang mußte sie warten, ehe ihr die tschechischen Behörden die Ausreisegenehmigung erteilten.

Sechsjährige Lebensretterin

Walburga Sauerwald bewahrte einen Jungen vor dem Ertrinken

Hildesheim. — Durch den Mut und die Entschlossenheit der sechsjährigen Walburga Sauerwald wurde in Hildesfeld (Kreis Brilon) der zweijährige Werner Padberg vor dem Ertrinken gerettet. Wie die Polizei am Donnerstag mitteilt, hatten vier Kinder am Rand des Schwimmbeckens in Hildesfeld gespielt, als der kleine Junge plötzlich ins Schwimmbecken fiel. Seine Spielkameradin Walburga sprang ihm sofort nach und konnte ihn unter eigener Lebensgefahr wieder ans Ufer zurückbringen. Vorher war er schon zweimal untergetaucht. Ein von den Kindern herbeigerufener Sommergast stellte erfolgreich Wiederbelebungsversuche an.

Mit Lastzug durch Wände bis in die Waschküche

Detmold. — Aus bisher ungeklärter Ursache fuhr in der Nacht zum Freitag in Herrentropf (Kreis Detmold) ein mit schweren Eisenschienen beladener Lastzug in einer scharfen Rechtskurve durch die Wand eines Gasthauses. Der Lastzug verschwand völlig in dem Wohnhaus und landete in der Waschküche. Fahrer und Beifahrer konnten sich durch Abspringen retten, wurden jedoch schwer verletzt. Fahrzeug und Haus wurden schwer beschädigt.

Geistliche bei den Kumpels

Ibbenbüren. — Um das Leben der Bergleute unter Tage aus eigener Anschauung kennenzulernen, stattete am Donnerstag eine Gruppe evangelischer Geistlicher den Ibbenbürener Steinkohlen-Bergwerken einen Besuch ab und fuhr nach Besichtigung der Untertageanlage in die Gruben ein. Die Besucher wurden durch den Untertage-Betrieb geführt. Nach der Ausfahrt betonten die Geistlichen, daß es für einen Seelsorger wesentlich sei, auch mitten im Alltagsleben engen Kontakt zu den Gemeindegliedern zu haben.

1200 Polizisten helfen bei der Ernte

Düsseldorf. — 1200 Bereitschaftspolizisten stehen in Nordrhein-Westfalen für die Einbringung der Ernte zur Verfügung, teilte die Landespolizeidirektion am Freitag mit. Die Regierungspräsidenten sind in Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftskammern für den Einsatz der Polizisten

verantwortlich. Innenminister Dr. Franz Meyers hatte sich vor einigen Tagen mit dieser Notmaßnahme einverstanden erklärt.

Invalidentag der KAB

Dortmund. — Der Erzbischof von Paderborn, Dr. Lorenz Jaeger, wird am 15. September in Herne auf dem zweiten Invalidentag der Katholischen Arbeiterbewegung in der Erzdiözese Paderborn über die Aufgaben des Invalidenwerks sprechen. Wie die KAB am Freitag in Dortmund bekanntgab, wurde das Invalidenwerk vor drei Jahren in der Erzdiözese Paderborn gegründet. Inzwischen sei diese Einrichtung auch von einer großen Zahl anderer deutscher Diözesen übernommen worden. Auch im benachbarten Ausland begänne ein organisatorischer Zusammenschluß der Invaliden. In Deutschland hätten sich auch die evangelischen Christen dieser Aufgabe angenommen. An dem zweiten Diözesan-Invalidentag nehmen über 300 Delegierte aus den acht im Bundesgebiet gelegenen Dekanaten des Erzbistums Paderborn teil.

Die Westfälischen Meisterschaften der Friseure werden am 12. und 13. September in Warendorf ausgetragen. Damit verbunden sind eine große, auf 800 qm Bodenfläche stattfindende Fachausstellung für Friseurbedarf sowie fachliche Arbeitstagen. In Warendorf werden an diesen Tagen 3000 Friseure aus Westfalen und Lippe erwartet.

Schecks in der Vertrauenskrise

Für nahezu 100 Millionen ungedeckte Schecks in NRW

Düsseldorf. (nws) — Die Zahl der zu Protest gehenden Schecks ist in der letzten Zeit in der ganzen Bundesrepublik ständig gestiegen. Dabei hat sich ergeben, daß Nordrhein-Westfalen eine ganz besonders hohe Zahl ungedeckter Schecks aufzuweisen hatte. In diesem größten Land der Bundesrepublik sind im Jahre 1953 nicht weniger als 233 874 ungedeckte Schecks mit einer Gesamtsumme von 92,3 Millionen Mark ausgestellt worden. Im Monatsdurchschnitt ergibt das eine Gesamtsumme von rund 7,7 Millionen DM

bei 19 490 Schecks. Im Jahre 1954 hat sich diese Entwicklung noch weiter fortgesetzt. Allein in einem Monat, im Mai d. J., wurden 21 113 ungedeckte Schecks mit einer Gesamtsumme von nahezu 8 Millionen DM ausgestellt. In diesem Zusammenhang erinnert der Einzelhandels-Verband Nordrhein daran, daß die Organisationen der gewerblichen Wirtschaft schon wiederholt an die Gewerbetreibenden appelliert haben, die Ausstellung ungedeckter Schecks zu unterlassen. Da dieser Appell nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt hat, wird erwogen, die Ausstellung ungedeckter Schecks allgemein unter Strafe zu stellen; man will verhindern, daß der Scheck als Zahlungsmittel diskreditiert wird.

Starthilfe für ein neues Leben

Ein Landgerichtsdirektor hält vertrauensvoll Freundschaft mit Gestrauchelten

Osnabrück. — „Diesen Hund schlage ich tot“, sagte einmal ein schwerer Junge beim Verlassen des Gerichtssaals. Er meinte den Landgerichtsdirektor Wilhelm Felgenauer, der ihn soeben zu einer schweren Strafe verurteilt hatte. Nicht seiner gefährlichen Härte wegen ist der Name dieses Juristen zur Zeit in aller Munde. Mit der Errichtung eines „gemischten Heimes“ hat er den Auftakt zu einem Experiment gegeben, das alle Erzieher und Jugendfürsorger aufhorchen läßt.

Von ihnen sind nur zwei wieder rückfällig geworden.

Gefährlicher Kreislauf

Ein Stein, an dem entlassene Straftateneingänge immer wieder straukeln, ist beispielsweise für die Verheirateten die böse Wartezeit nach der Entlassung. Es dauert eine Weile, bevor sie Unterstützung erhalten oder wieder Arbeit finden. Nur selten gewährt das Arbeitsamt einen Vorschuß. Solche Vorschüsse müssen zurückerstattet werden. Dadurch entsteht ein Notstand, der labile Charaktere leicht zu strafbarer Selbsthilfe verleitet. Der Fürsorgeverband von Osnabrück gewährt in sol-

chen Fällen Beihilfen in Höhe einer Normalunterstützung. Es wird den Schwachen und Strauchelnden ein Krückstock gereicht, den sie dankbar ergreifen und festhalten.

Keine klugen Eltern

Auch mit der Jugend ist es immer wieder dasselbe Lied und dasselbe Leid: Aus der Strafanstalt entlassen, landet sie vielfach wieder in der Gosse. Manche Eltern weigern sich, die verlorenen Söhne aufzunehmen. Der Schande wegen. Die so denken, sind nicht die klügsten Eltern. Ohne Heimat und ohne Obdach kommen die Jugendlichen aus dem verhängnisvollen Strudel nicht mehr heraus. Auch die Jugendlichen aus der Sowjetzone scheitern oft an dieser Zwangslage. Im Landgerichtsbezirk Bielefeld wurde festgestellt, daß von zehn straffällig gewordenen Jugendlichen sieben aus der Sowjetzone stammen.

Echte Chance bieten

„Man muß den Entlassenen eine echte Chance bieten“, sagt der Jurist, an dem sich schon so mancher Verurteilte rächen wollte. Nach seiner Meinung sind andernorts viele Jugendliche wieder rückfällig geworden, weil ihre Richter zu nachsichtig waren. Felgenauer gehört zu jenen Juristen, die durch die erste Strafe einen Schock auslösen wollen. „Nach dem Gefängnis aber muß alles vergessen sein.“

Daß er „diesen Hund tötlichen“ wollte, hat auch der schwere Junge inzwischen vergessen. Er erhielt nach seiner Entlassung durch den Fürsorgeverein in Osnabrück eine einträgliche Arbeitsstelle und hat längst den Weg in ein geordnetes Leben zurückgefunden.



Gewählt und gekrönt

Festlicher Höhepunkt des 42. Deutschen Weinbaukongresses in Heilbronn war die Wahl der Deutschen Weinkönigin 1954. Aus neun Weinbaugebieten waren die Bewerberinnen erschienen und stellten sich dem Richterkollegium und den Presse- und Fernsehkameras. Als Siegerin aus dem Wettstreit um die Krone ging die Vertreterin Rheinhessens, Erika Hofmann aus St. Johann, hervor. Unser Bild zeigt die Favoritinnen, links die zweite, Ingrid Schreck aus Delsheim (Rheinpfalz), in der Mitte die neue Deutsche Weinkönigin, Erika Hofmann aus St. Johann (Rheinhessen) und rechts die dritte, Martha Kniepe aus Mayschoß (Ahr).

Ein Mann lebt bei seiner „Witwe“

Der „gefallene“ Wirt Josef Kraft ist bei bester Gesundheit

Westerburg (Westerwald). — Wenn die Unterlagen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der Stadtverwaltung von Kamp-Lintfort am Niederrhein in Ordnung wären, so würde ein Geist der Erbauer und Besitzer des Restaurants „Katzstein“ bei Westerburg sein. Aber der 47 Jahre alte, nach Westerburg evakuierte Gastwirt Josef Kraft erfreut sich bester Gesundheit und will noch recht lange leben. Jedoch VDK und Stadtverwaltung behaupten, er sei am 10. März 1945 gefallen. Allerdings wurde Kraft bei den Kämpfen um Berlin zu Ende des Krieges schwer verwundet, geriet dann in

russische Gefangenschaft und wurde, da seine Familie in Leverkusen ausgebombt war, nach Westerburg entlassen.

Schon vor Jahren hatte seine Frau die amtliche Nachricht vom Tode ihres Mannes erhalten. Sie schätzte sich glücklich, hatte sie erwidert, ihren Mann gesund und munter am Leben zu wissen. Dieser Hinweis verschwand vermutlich unbeachtet in den Akten, denn vor kurzem erhielt Frau Kraft ein neues amtliches Schreiben, mit dem sie zur Weihe des Soldatenfriedhofes Kamp-Lintfort eingeladen wurde. Auf diesen Ehrenfriedhof, so schrieb man ihr, seien die sterblichen Überreste ihres Mannes umgebettet worden. Das Grab wurde genau beschrieben: Josef Kraft, geboren am 23. Oktober 1907 in Höhn, 1. Flak-Ersatzabteilung 61, am 10. März 1945 gefallen, frühere Grablage Ostfriedhof Ginderich, jetzige Grabnummer 1749. Der Gastwirt konnte bestätigen, daß Name, Geburtsdatum und Truppenteil stimmen. Er kann sich jedoch schlecht damit abfinden, daß ihm erneut „bestätigt“ wird, er sei tot. Doch — Totgesagte leben lange...

Rundfunk-Sendung stiftete eine Ehe

Frankfurt (Main). — Ein kleines Rundfunkreferat über das Thema „Was ich vom Leben erwarte“ führte eine Abiturientin geradezu in die Ehe. Ein junger Mann, der die Sendung zufällig hörte, war so begeistert von der Stimme und der Art des Vortrags, daß er den Hessischen Jugendfunk um die Adresse des Mädchens bat. Seine Erwartungen wurden nicht enttäuscht, und auch die Abiturientin hatte offensichtlich „den Mann fürs Leben“ gefunden. Intendant Eberhard Beckmann gratulierte jetzt den Jungvermählten und lud sie zu einem Besuch in seinem Hause ein, „das in so glücklicher Weise für sie eine Ehevermittlung wurde“.

Tränen

Tal der Tränen heißt seit einigen Tagen das idyllische Buchbachtal im wälderreichen Kreis Badnang, weil die Kurgäste ihre Spaziergänge schon nach kurzer Zeit weinend und lachend abbrechen müssen. Aus einer Waldlichtung lagern vierhundert halbverfallene Holzfässer, die früher Chemikalien enthielten und bei Sonnenbestrahlung Tränen ausströmten. Die Fässer gehören einem Chemikalienhändler, der in Konkurs gegangen ist. Das Landratsamt Badnang hat den Konkursverwalter jetzt ersucht, die Fässer wegzuschaffen.

Düsseldorf richtet „Augenbank“ ein

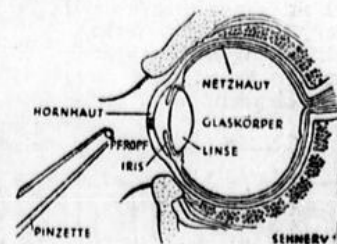
Eine Hoffnung für 20 000 Blinde durch die Fortschritte der Technik

(NP) Düsseldorf. — In der Bundesrepublik gibt es 20 000 Blinde, die durch eine Hornhautproppung ihr Augenlicht und damit den Anschluß an das Leben wiedergewinnen könnten. Für sie soll nach amerikanischem Vorbild in Düsseldorf ein regelrechtes Ersatzaugenlager, eine sogenannte Augenbank, eingerichtet werden, in der man gesunde Augen etliche Tage lang bis zur Verpflanzung lebendig erhalten kann. Die gesunden Hornhäute oder Augen werden dort in einem erschütterungsfreien Spezialkühlschrank deponiert, der automatisch für eine keimfreie und gleichmäßig temperierte kalte Luft sorgt.

Bis vor Monaten gab es kaum ein Mittel, die Erblindung erfolgreich zu bekämpfen. Nun hat die Augenheilkunde recht hoffnungsvolle Fortschritte gemacht. Bei Krankheiten der Netzhaut oder Hornhaut, die zum Verlust der Sehkraft führen, gibt es heute in vielen Fällen Hilfe. Besonders in dem Stadium, in dem die Hornhaut sich erst trübt, die Bilder verschwimmen und in einem milchigen dicken Nebel untertauchen, bis schließlich nur noch hell und dunkel zu unterscheiden ist. Dann, aber auch nur in einem solchen Fall, kann die Hornhaut eines gesunden Auges helfen.

Die Hornhautproppung — die Fachleute sprechen von der Keratoplastik — ist eine

der schwierigsten und großartigsten Operationen. Man glaubt sich in eine Feinmechanikerwerkstatt versetzt: Mit einem elektromotorisch angetriebenen Kreismesser wird aus der getriebenen Hornhaut ein kleines Plättchen von vier Millimeter Durchmesser regelrecht herausgeschnitten. In die Öffnung kommt aus einem gesunden Auge ein ebenso großes Hornhautstückchen. Heilt es ein und bleibt es ungetriebs, erhält das Auge wieder Sehkraft. Bei 50 Prozent aller Operationen ist das der Fall. Aber: Nur relativ wenigen Blinden kann auf diese Weise geholfen werden, weil oft andere Teile des Auges, wie Sehnerven, Netzhaut, Linsen oder Glaskörper vererbt sind. Für diese Erblind-



So geht die Hornhautproppung vor sich

ungsursachen ist zunächst noch keine Hilfe abzusehen. Die alte Vorstellung nämlich, man könne ein blindes durch ein komplettes gesundes Auge ersetzen, ist ein glatter Unsinn.

Noch nicht gelöst werden konnte die Frage, woher man genügend gesunde Augen bekommen kann. Man kann nur an die Angehörigen Verstorbener appellieren, deren Augen für einen Zweck zur Verfügung zu stellen, der im wahrsten Sinne des Wortes edel ist.



Vor wenigen Wochen noch im Urwald

Susi und Jacky, zwei elf Monate alte Schimpansenkinder, gehören gegenwärtig zu den Lieblingen des Kölner Zoos. Noch vor kurzem war ihre Heimat der afrikanische Urwald, aus dem eine Tierfangexpedition sie nach Deutschland brachte. — Unser Bild: Aus zarter Hand nehmen die kleinen Affchen gern ihre Mahlzeiten.



Ihre Hand bestätigt es:

„fit“-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar... und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit“ zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit“-Friseur nur am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haars.

In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln



fit-und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten - ohne zu kleben

Blick in die Nachbarschaft

Wildschweinschäden im Dillkreis

Haiger. Ueber erhebliche Wildschweinschäden klagen im Dillkreis wieder die Bauern vieler Landgemeinden. In der Gemeinde Tringenstein hat man festgestellt, daß teilweise zwischen 20 und 40 Prozent der Getreidefelder restlos vernichtet wurden. Die betreffenden Bauern haben Schadenersatzanmeldungen vorgelegt.

„Auf der Wies'n“

Weidenau. Der Bismarckplatz wird für vier Tage, vom 4. bis zum 7. September, eine Miniatur-Ausgabe der Münchener „Wies'n“ sein, denn in diesen Tagen findet dort das dritte Weidenauer „Oktober-

fest“ statt, das schon im vergangenen Jahr über 15 000 Menschen anzog und auch in diesem Jahr wieder der Treffpunkt aller „Pseudo-Bajuwaren“ werden soll. Ein Doppelzelt, das 3000 Menschen faßt, ist aufgebaut, ein Heer von Kellnern wird bereit stehen, die Maßkrüge an den „Mann“ zu bringen. Aus Bayern kommen extra und in Krachledernen die „Christofels“, eine vom Münchener Oktoberfest bekannte Stimmungs- und Attraktionskapelle sowie der Bayerische Trachtenverein „Edelweiß“ mit 40 Mitwirkenden. Sogar der Deutsche Meister im Eiskunststradfahren der „Solidarität“, Winfried Abel, ist mit von der Partie. Die Weidenauer VfB, die diese Veranstaltung bekanntlich zugunsten des Ausbaus ihres Stadions aufziehen, haben noch

mehr getan. Neben einem großen Vergnügungspark steht auf dem Platz ein Riesenspieß mit 12 000 Liter Inhalt, ein Wein- und Bierbrunnen und als Clou des Ganzen: jeden Tag kommt ein Ochse an den Speiß und muß über der Holzkohle schmoren. Auf geht's!

Dillenburg. Eine Ueberprüfung der Firmen, die mit dem verhafteten ehemaligen Bürgermeister von Mademühlen, Franz Maltz, während seiner Amtszeit Geschäfte getätigt haben, wurde von Landrat Dr. Rehrmann beim Dillburger Finanzamt beantragt. Maltz war verhaftet worden, weil er im Verdacht der passiven Bestechung, der Unterschlagung, der Untreue und des Betruges zum Nachteil der Gemeinde stand.

An Hundem und Lenne

Im Zeltlager am Sorspsee

Altenhundem. Wie alljährlich haben auch in diesen Tagen wieder etwa 30 Jugendliche der Jugendgruppe des Stenografenvereins Altenhundem-Meggen für einige Tage ein Zeltlager am Sorspsee aufgeschlagen.

Feuersirene ertönte

Altenhundem. Die Einwohner wurden am Donnerstag gegen 16 Uhr durch die Feuersirene erschreckt. Im Schreibwarengeschäft Nübold an der Hochstraße war ein Kellerbrand ausgebrochen. An der Holzwohle und den sonstigen dort lagernden Vorräten hatte das Feuer gute Nahrung gefunden. Mit Unterstützung der Nachbarn und der Feuerwehr konnte das Feuer bald wieder eingedämmt und ein Uebergreifen auf den darüberliegenden Ladenraum verhindert werden. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Sprechstunden für Hausbesitzer

Altenhundem. Die Sprechstunden von Dr. Hünz für die Mitglieder des Haus- und Grundbesitzersvereins müssen in diesem Monat um eine Woche verschoben werden. Sie finden am 13. September im Gasthof M. Cordes statt.

Einsatzübung des DRK

Meggen. In Gemeinschaft mit der Freiw. Feuerwehr hatte das DRK zu einer Einsatzübung aufgerufen. Angenommen wurde ein Flugzeugabsturz auf dem Freibadgelände der Sachtleben A.-G. Die Einsatzübung nahm in all ihren Teilen einen belehrenden Verlauf.

Motorrad fand sich wieder

Meggen. Einem Meggener Einwohner wurde auf dem Halberbrachter Schützenfest ein Motorrad gestohlen, das jetzt in Oedingen mit falschen polizeilichen Kennzeichen sichergestellt werden konnte. Der Täter, der sich das Rad nur „ausgeliehen“ haben wollte, wird sich demnächst vor dem Richter zu verantworten haben.

Feuerwehr marschiert nach Maumke

Meggen. Heute um 18 Uhr und morgen um 13 Uhr treffen sich die Wehrmänner der Feuerwehr am Depot, um geschlossen nach Maumke zu marschieren. Auch die Frauen reihen sich ein. Eine Abordnung des DRK wird sich ebenfalls anschließen.

Olper Musiker spielen

Maumke. Zu dem großen Feuerwehrfest heute und morgen spielt der Musikzug der Freiw. Feuerwehr Olpe. Ab 20 Uhr am Samstag ist in der Volkshalle unter der Leitung von Stabsmusikmeister a. D. Karl Kretschmer ein großes Konzert.

Gerätehaus wieder in Ordnung

Maumke. In eigener Regie hat die Bereitschaft der Freiw. Feuerwehr das schadhafte Gerätehaus wieder in Ordnung gebracht. Das Dach wurde erneuert und zur Ableitung des Regenwassers Dachrinnen angebracht.

Bald Schulneubau

Selbecke. Es ist damit zu rechnen, daß mit den Arbeiten für den Schulneubau in Kürze begonnen wird. Die Bevölkerung von Selbecke ist dankbar, daß die schon lange gewünschte Maßnahme eines Schulneubaus bald Wirklichkeit wird.

Weihe des Marienbrunnens

Kirchhundem. Die Weihe des Marienbrunnens, über dessen Entstehen wir bereits berichteten, soll morgen um 17 Uhr vorgenommen werden. Als Vorbereitung hierauf war gestern und heute ein Triduum in der Pfarrkirche.

Jubiläum eines Posthalters

Heinsberg. Otto Hesse, der das Amt eines Posthalters jetzt 50 Jahre versieht, wurde durch einen Vertreter des Postamtes Altenhundem besonders geehrt. Im Namen des Präsidenten der OPD Dortmund überreichte er dem Jubilär eine Ehrenurkunde.

Herrnrop. Mit dem Ausbau des Weges zum Gründchen auf einer Länge von etwa 50 Meter ist jetzt begonnen worden. In diesem Zusammenhang wird gleichzeitig die Verrohrung des Baches vorgenommen.

Gefährliches Pflaster verschwunden

Kirchhundem. Die Straßenverhältnisse und der Zustand des Kopfsteinpflasters der Hauptstraße in Kirchhundem und der Hundemstraße in Altenhundem entsprechen nicht mehr den heutigen Verkehrsverhältnissen. Einmal ist das Kopfsteinpflaster bei Nässe recht gefährlich, zum anderen zeigen die Straßenteile mit dem Pflaster eine erhebliche Wölbung. Das Straßenbauamt hat sich daher entschlossen, eine gründliche Aenderung dieses Zustandes vorzunehmen. Es hat damit begonnen, auf den gesamten Straßenzug in Kirchhundem eine Teerdecke aufzubringen. Eine für den Kraftfahrer sicher erfreuliche Maßnahme.

In diesem Zusammenhang müssen gleichzeitig auch die Bürgersteige gehoben und zum Teil ausgetauscht werden, wie auch die Hebung der Kanalschächte notwendig ist. Für den Gemeindefiskus der Gemeinde Kirchhundem bedeutet diese Maßnahme bei all ihrer erkannten Verbesserung jedoch einige Kopfschmerzen, denn die Gemeinde hat durch ihre großen anderweitig notwendigen Maßnahmen schon genügend Finanzsorgen.



Regipan

Das neue, hervorragend wirksame Mittel bei nervösen

Herzbeschwerden

Altersbeschwerden

(Altersherz)

Anomalem Blutdruck

Nervenschwäche

Regipan-Dragees sind bestens empfohlen zur Herzstärkung, Nervenberuhigung sowie zur Normalisierung von zu hohem oder zu niedrigem Blutdruck. Auch kann Regipan Hilfe bringen bei nervösen Herzstörungen, Übererregbarkeit, Schwindelgefühl, Müdigkeit, Störungen in den Wechseljahren oder nervöser Schlaflosigkeit.

Regipan verbessert die Ernährung des Herzmuskels, dämpft die nervöse Unruhe und verhilft zu Frische und Leistungsfähigkeit. Regipan verdient Vertrauen! Angenehme Anwendung, unschädlich. In allen Apotheken, DM 3.60. Total-Werk München 27.

Nimm lieber gleich

Per-Jacutin

Glimmer

Zerstäuber mit Blitzwirkung

Gegen Fliegen, Stechmücken, Motten, Per-Jacutin

Böser Husten

hartnäckiger Katarrh - Asthma - Bronchitis

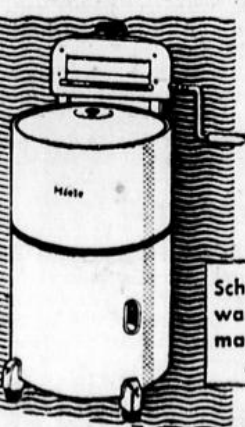
können nachhaltig zum Schwinden gebracht werden durch Silphos-cillin-Tabletten, das seit fast 30 Jahren überzogen bewährte Spezialpräparat auf pflanzlicher Basis, frei von schädlichen Stoffen. Silphos-cillin beseitigt Verschleim, Hustenreiz und Entzündungen, stärkt Atmungsorgane und Nerven. Vielversprechend im Gebrauch. 80 Tabletten DM 2.45 (Kleinstpackung DM 1.35) in den Apotheken. Verlangen Sie kostenlos Broschüre S-3 von der Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

Anzeigen in der Heimatzeitung „S.V.“ haben Erfolg

Miele

In 4 Minuten blütenweiße Wäsche

- Garantie für schonendste Waschen und Spülen
- Statt anstrengender großer Wäsche nur mühelose Handreichungen
- Ausführliche Beratung und Prospekte im Fachhandel



Schnellwaschmaschine 65

am besten Miele

Naturliebende Menschen, die Erholung und Erbauung am Schönen suchen, finden Muße, indem sie VALAN oder VALAN-komplett die Wäschewascherei überlassen. Kein Einweichen, kein Kochen, kein Reiben mehr. Selbsttätig in wenigen Viertelstunden Arbeit wird die Wäsche blendend weiß und duftig.



In jedem Reisekoffer

griffbereit Melabon

gegen Schmerzen jeglicher Art. Gehen Sie nicht ohne Schmerzlinderung auf die Reise! Schon eine kleine Packung Melabon kann Sie von Schmerzen rasch und nachhaltig befreien. Halten Sie auch auf der Reise Melabon immer griffbereit; denn sind Sie vor Schmerzen geschützt.

Als Nächstes also eine Packung Melabon in der Apotheke für 75 Pf. besorgen.

Bin unter

Nr. 419

an das Fernsprechnetz Wenden angeschlossen.

Anton Menne

Steinmetzbetrieb Gerlingerstraße

Achtung! Achtung!

Gelegenheitskauf!

84-teil. Silberbesteck (100 Silberaufll.), Alpaca-Unterlage, neu, Fabrikpreis 387,— DM für 198,— DM. Garantieschein, auch geteilt, sofort gegen bar zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 1891 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Suche zum 1. Okt. freundl. ehrliches Mädel als Haus- tochter bei gutem Lohn u. vollem Fam.-Anschluß für Küche u. Haus u. zur Mithilfe im Gasthof. Kochen kann gründlich erlernt werden. Angebote mit Foto erbittet: Frau Beumer, Havixbeck b. Münster.

Suche zum baldigen Eintritt Hausgehilfin für halbe Tage. Hauptlehrer Ising Bilstein

Schweres modernes Tafelbesteck

100 g Feinsilberauflage, 84-teilig, neu, für 195,— DM nur gegen bar sofort abzugeben. Zuschriften unter Nr. 1000 an Sauerländisches Volksblatt Olpe.

Blaue Berufsanzüge

aus bestem, schwerem Körper, echt hydron-blau, unverwundliche Qualität

Jacke oder Hose DM 7,95 6,45

Kebbekus & Eibach, Olpe

NORDMEINDE

MIT DOPPELWIRKREISSCHALTUNG

deschall. Hervorragende UKW-Leistung

BESTE KLANGEIGENSCHAFTEN
EXTREM HOHE TRENNSCHÄRFE
SORGFÄLTIGSTE AUSSTATTUNG:
8 ROHREN - 6 AM., 10 UKW-KREISE
WIRKSAMER SCHWUNDAUSGLEICH
- 6 WATT ENDSTUFE -
HOHER BEDIENUNGSKOMFORT



Es schmeckt Ihnen und Ihren Gästen bestimmt besser, wenn Sie Wurst, Speck und Schinken Ihrer Hausschlachtung in unserem Räucher- und Aufbewahrungsschrank

räuchern u. aufbewahren
Lorabach & Brach
Gaiswald 145 (Westf.)
Angebot kostenlos - Frachtfreie Lieferung - Ratenzahlung

Miet- u. Schnellwäscherei o. Heißmangel. Wir richten Ihnen diesen Betrieb kompl. ein. Allergünstigste Zahlungsbedingungen. Anlernen durch unsere Fachkräfte. Münchthath & Sohn, Bergisch-Gladbach 27, Ruf 2308.

Wir finanzieren
Neubau, Wiederaufbau, Umbau, Erweiterung, Bau, Instandsetzung, Entschuldung, Hauskauf und Erbschaftsübertragung

WESTFÄLISCHE LANDESBANKSPARKASSE
Kredit- und Sparkassenbank

Bezirksleitung: Fritz Contzen, Attendorf
Glockenberg 3, Telefon 608

Großversteigerung v. gebr. Kfz. jeden Samstag v. 14-19 Uhr. Finanzierungsgelegenheit. Auto-Großversteigerung, Dortmund, Evinger Str. 363 (Bundesstr. 54 Dtm.-Lünen). Tel. 34014.

Anst. Miele a. Teilz. 1. BLUM-Fortigehaus, Kassel-Ha. 458

Bargeld durch Versteig. Ihres Kfz. dch. Auto-Großversteigerung, Dortmund, Evinger Str. 363 (Bundesstr. 54 Dtm.-Lünen). Tel. 34014.

Kredite bis zu 2000,— DM werden laufend an alle Lohn- und Gehaltsempfänger zum Kauf von Möbeln und Polstermöbeln ausbezogen. Anträgen an Rumpen & Co., Einrichtungshaus, Hamburg 36, Neuer Wall 41

Leerzimmer

(evtl. möbliert) 18 qm, mit fl. Wasser und Heizung in Stadtmitte Olpe sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 1001 an Sauerländisches Volksblatt Olpe.

Bluthochdruck, Arterienverkalkung



Kreislaufstörungen
Herzruhe
Schwindelgefühl
Ohrensausen
Kopfschmerz
Benommenheit
Depression
Ermüdbarkeit
Leistungsrückgang
Vorzeitiges Altern

erfordern rechtzeitig Gegenmaßnahmen zur Vermeidung schwerer Folgen. Wie diese Beschwerden bekämpft werden, sagt Ihnen die kostenlose illustrierte Broschüre Nr. 54 des Medopharm-Werks, München 8 T 11. Fordern Sie diese für Sie wertvolle Broschüre heute noch dort an. Besorgen Sie sich außerdem gleich in der nächsten Apotheke für 2,45 DM 60 Antiklerosin-Dragees. Überzeugen Sie sich selbst von der angenehmen Wirkung des Antiklerosins. Eine Kurpackung - 160 Dragees kostet nur 11,80 DM. Hunderttausende im In- und Ausland gebrauchen allein in den letzten Jahren Antiklerosin. Der ungewöhnliche Erfolg beruht auf der Auswertung jahrzehntelanger Erfahrungen, verbunden mit den jeweils neuesten Forschungsergebnissen. Antiklerosin wurde wiederholt aber vergeblich nachzuahmen versucht.

Antiklerosin

Mühselige große Beträge sparen ist nicht schwer, wenn Sie Ihren Wäscheschatz mit VALAN oder VALAN-komplett pfleglich waschen. Nicht einweichen, nicht kochen, nicht reiben schont die Gewebe. Die Wäsche hält länger vor und verlangt weniger Neuanschaffungen. Obendrein sparen Sie Zeit, Brennstoff und bes. viel Arbeit.

Großversteigerung! Kraftfahrzeuge aller Art. Auto-Verling, Ruhrschellweg, Watenfeld, Tel. 8795, nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr. Große Ausstellungshalle.

aller Marken zur Probe ins Haus, 2 Jahre Garantie, alle Musikinstrumente a. Teilz. Schreiben Sie an: MUSIK-VEIT, Dieringhausen/Thld.

Halte jeden Montag von 18 bis 19 Uhr in Olpe am Markt und abends bis Dienstagfrüh bei Schriever in Gerlingen mit einem Transport

prima Ferkel und lade Käufer freundlichst ein.

Haupt, Bad Oeynhausen

Alleinstehende Frau, ohne Anhang und ohne Kinder, in selbständigem Beruf stehend, hat neben ihrer Berufsarbeit auch einen Haushalt zu versorgen. VALAN oder VALAN-komplett nehmen ihr die Mühe des Wäschewaschens ab. Kein Einweichen, kein Kochen, kein Reiben mehr. Duffig und frisch wird die Wäsche in wenigen Viertelstunden Arbeit.

Kein Erlebnis verlieren - fotografieren!

Foto Drogerie

WURM

OLPE

Das Haus mit den vielen Kameras Bequeme Teilzahlung

Mütter schon fand DUX so gut!



250 g - 50 g

Scharf und wachsam beobachtet jede Hausfrau ihren Wäscheschatz. Ohne Sorgen aber auch ohne Mühe wäscht die Vorsichtige mit VALAN oder VALAN-komplett. Da gibt's kein Einweichen, kein Kochen, kein Reiben mehr. Blütenweiß und gepflegt wird die Wäsche durch einige Viertelstunden Arbeit. Der lange Waschtage gehört der Vergangenheit an.

In fünfzig Jahren ist alles vorbei UNSER RÄTSEL

„Und nun“, sagte das Fräulein Lehrer, „gehen wir hübsch langsam zum Schulhof hinunter. Dort steht der Herr Fotograf Hammerschmidt und wird ein Gruppenbild von uns machen. Was glaubt ihr denn, was das für eine schöne Erinnerung für euer ganzes Leben sein wird. In fünfzig Jahren, wenn ihr schon erwachsene Menschen seid, werdet ihr dieses Bild in die Hand nehmen, und der Fritz wird sagen: Ja ja, das ist der Wilhelm Schulz; damals war er ein Dreikäsehoch, und nun hat er's zum Generaldirektor der Herkuleswerke gebracht. Und daneben, die Kleine mit den Zöpfen und dem gepunkteten Kleidchen, das ist die Gisela. Die hat den reichen Meßke geheiratet und fährt im eigenen Auto zum Einkaufen. Daneben, der lange Blonde, das ist der Peter Meinhardt. Der war vor zwanzig Jahren Mannschaftskapitän des FC 08 und ist jetzt Trainer unserer Nationalmannschaft. Und in der Mitte...“

Da rief der kleine Fritz: „...steht Fräulein Habermaß, unsere Lehrerin, die uns immer so wahnwitzig geärgert hat und schon lange tot ist!“

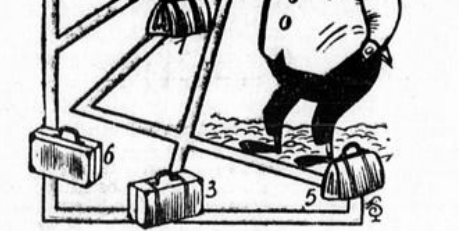
Der gefallene Engel
Der Spötter Voltaire, dessen Höflichkeit Frauen gegenüber bekannt war, behauptete eines Tages, daß er noch niemals eine häßliche Frau gesehen habe. Eine Dame, die viel Humor, aber auch eine flache-

drückte Nase besaß, sagte darauf: „Sehen Sie mich an, und dann gestehen Sie unumwunden, daß ich wirklich häßlich bin!“

„Gnädige Frau“, erwiderte Voltaire, „wie alle übrigen Angehörigen Ihres Geschlechts sind auch Sie ein Engel, der vom Himmel gefallen ist. Es ist ein besonderer Unglücksfall, den man Ihnen nicht übelnehmen darf, daß Sie dabei ausgerechnet auf Ihr Näschen zu liegen kamen.“

Philosophie auf dem Teller
In der Nähe von Braunschweig entdeckte der Gast eines Dorfwirtshauses auf einem alten Steinguteller folgenden Spruch:
„Anno 1763
Das Pferd ist am gefährlichsten hinten, der Hund vorn, der Steuereinnahmer überall.“

Wiener Offenherzigkeit
In Wien war es schon immer leicht, durch die devote Höflichkeit schnell zu einem Herrn Doktor oder zu einem Herrn Baron zu avancieren. So wurde ein ausländischer Gelehrter von einem Hoteldiener mit Euer Gnaden angeredet. Statt sich geehrt zu fühlen, betrachtete der Gast die Bittstellung, die ihm nicht gebührte, als eine Beleidigung und er verwahrte sich entschieden. Nun drehte der Wiener die Sache um und entschuldigte sich mit den Worten: „Machen sich Euer Gnaden nix draus, bittschön, wir heißen hier jeden Lumpen Euer Gnaden...“



Der Dienstmann muß fünf Koffer abholen und will dies in einem Rundgang erledigen. Kein Weg darf zweimal benutzt werden, und ein Koffer bleibt bis zum nächsten Tag stehen. Welchen Weg geht der Dienstmann, und welcher Koffer bleibt zurück?

2, 4, 1, 5, 3, 6
Der Dienstmann geht folgenden Weg

Schneewittchen (in Pankower Fassung)

Die satirische Zeitschrift „Tarantel“ erzählt ein altes Märchen neu

Schneewittchen war die Schönste in der FDJ. Sie lebte auf einem volkseigenen Gut im Erzgebirge, wo sie mit sieben SED-Zwergen der freien Liebe frönte. Tagsüber, wenn die sieben Zwerge als Meisterhüter bei der Wismut AG. hennelten, versah Schneewittchen den sozialistischen Haushalt und züchtete im Garten rote Radieschen nach Mitschurins „Gartenbuch des Komsomolzen“.

Da begab es sich eines Tages, daß es in der Mittagsstunde am Tor klopfte. Es war aber nicht der SSD, sondern eine mondän gekleidete Dame mit dem FDJ-Abzeichen auf der Brust. Sie war mit einem klassenfeindlichen Volkswagen vorgefahren und sprach englischen Akzent, wie es die Agenten tun und die Parteihelfer lehren. „Schönes Mädchen“, hub die verkappte Imperialistin an, „ich habe im Pressespiegel der Zone gesehen, daß du die Schönste in der FDJ bist. Doch was nützt dir deine Schönheit, wenn du nicht die neue Linie pflegst? Hier hast du ein Schönheitsmittel vom VEB „Sowsex“, und in drei Tagen besitzt du die beste Parteilinie!“

Schneewittchen hatte leider in der letzten FDJ-Schulung gefehlt und wußte nicht, daß sie in ihr Unglück hineinraste. Sie nahm die Kosmetik der kapitalistischen Kuppelerin an und erkannte nicht, daß es eine Büchse vergiftetes Fett aus einem Amerikapaket war.

Als Schneewittchen das Mittel zum erstenmal angewendet hatte, bekam sie einen typischen Parteischwindelanfall und fiel in eine ähnliche Ohnmacht wie Walter Ulbricht am 17. Juni. Wie waren da die sieben Zwerge erschrocken, als sie abends von der Arbeit kamen! Im Lichte der Grubenlampen — es war gerade Stromsperre — betrachteten sie die arme FDJoderlin. „Schnell zur Poliklinik“, rief der eine. „Nicht nötig, sie ist schon tot!“ Holt den Parteisekretär zum Staatsbegräbnis!“ sprach der zweite und las sogleich eines der traurigen Kapitel aus dem kurzen Lehrgang der Geschichte der KPDSU.

Da der Parteisekretär in Erfüllung seiner patriotischen Pflicht sowieso hinter der Tür gehorcht hatte, war er schnell zur Stelle. „Abscheuliches Agentenwerk“, sagte er nur und untersuchte die Konservendbüchse auf eingeschmuggelte Düsenjäger und Kanonen. Dann hielt er das für Parteibegräbnisse vorgesehene Referat 08/15 und heftete das „Abzeichen für gutes Gewissen“ an Schneewittchens blaue FDJ-Brust.

Als er jedoch zum Schluß der Zeremonie die letzte Ulbricht-Rede verlas, geschah Seltsames: Schneewittchen erbrach sich plötzlich über alle Normen, erhob sich und war genesen. Sie rülpste noch einmal kräftig und klassenbewußt — und bald war eitel Freude unter den Genossen, so daß im ganzen Land die Normen erhöht werden konnten.

Eintritt: 1. Schlingensiefel, 2. oberster Schlingensiefel, 3. Donauinsel, 11. altes Schlingensiefel, 12. Abkürzung für Mister, 13. Schmuckstück, 14. Gebirgszug der Ostalpen, 17. geflochtenes Behältnis, 19. Körper, 21. Oberfeldherr Karls V., 22. im allgemeinen immergrünes Holzgewächs.

Das große Welträtsel

Da stand einmal auf einem Volksfest in Hintermärenbach eine Schaubude, und vor der wiederum stand Eustachius Häberle aus Vordermärenbach und staunte mit offenem Mund. Denn breit und groß war angeschrieben und zu lesen:
„DAS GROSSE WELTRÄTSEL — Nur 50 Pfennige Eintritt — Zehn Mark demjenigen, der dieses Rätsel nicht löst!“

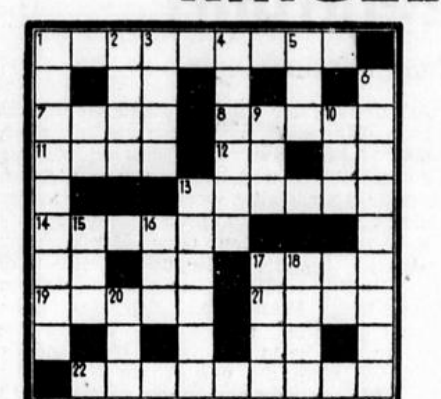
Nicht löst? dachte Eustachius, der Kluge — das ist doch leicht zu machen, haha! Da gehe ich hinein und löse das Rätsel eben nicht. Wer kann mich denn zwingen, es zu lösen? Die zehn Mark sind schon so gut wie verdient! Eine Gelegenheit, die ich mir nicht entgehen lasse!

Eustachius tut es hohnlächelnd und denkt dabei: „Du kannst mich, mein Lieber, ja doch nicht zwingen, dein albernes Rätsel zu lösen!“

„Tiefer!“ drängt der andere. „Nur immer tiefer und tiefer...!“

Eustachius langt, hämisch grinsend, ganz tief in die Kiste — greift plötzlich in eine lauwarme, schwabbelige Masse... reißt mit jähem Ruck die Hand vor Augen und Nase und brüllt:
„Verdammte Sauerei! Da habt Ihr ja frischen Kuchmist drinnen!“

Der Mann hinter der Zauberkiste nicht strahlend:
„Sehr richtig, mein Freund! Sie haben es erraten! — Der nächste Herr, bitte!“



Waagrecht: 1. Schlaginstrument mit zartem Glockenklang, 7. oberster Schiffsrand, 8. Donauinsel, 11. altes Schriftzeichen, 12. Abkürzung für Mister, 13. Schmuckstück, 14. Gebirgszug der Ostalpen, 17. geflochtenes Behältnis, 19. Körper, 21. Oberfeldherr Karls V., 22. im allgemeinen immergrünes Holzgewächs.

Senkrecht: 1. Schwingung, 2. europäische Hauptstadt, 3. Feldmark, 4. Speisefett aus Kokosnüssen, 5. Badeort am Spessart, 6. als Topfpflanze beliebter tropischer Baum, 9. lateinisch: bete, 10. Biersorte, 13. ausgestorbene große Taubenart, 15. Dichterwort für einen Raubvogel, 16. griechischer Buchstabe, 17. junges Rind, 18. weiblicher Vorname, 20. griechische Göttin der Erde.

Auflösung des letzten Rätsels
Marke - Torf - Aries - Faß - Damm - Raum - Lunge - Dante - Elger - Rosamunde.

Das königliche Spiel

Ihren letzten Kampf bestritt die siegreiche Russenmannschaft auf ihrer Reise über zwei Kontinente in Schweden und gewann auch dort mit 13:3 Punkten überlegen. Den einzigen Sieg erkämpfte Ljundin am zweiten Brett über Bronstein.

Unregelmäßig
Weiß: Bronstein
1. Sg1-f3 d7-d5 2. c2-c4 e7-e6 3. e2-e3 Sg8-f6 4. b2-b3 c7-c5 5. Lc1-b2 Lf8-d6 6. c4:d5 e6:d5 7. d2-d4... Bronstein hat die Eröffnung originell behandelt. Letzten Endes ist es eine Spielart des Damengambits, aber die Zugumstellung bringt eine eigene, frische Note in das Einerlei der Eröffnung. Solche Wege sind schön, erfordern aber mehr Zeit als die ausgetretenen Pfade.

7... c5:d4 8. Sf3:d4 0-0 9. Lf1-e2 Ld6-b4 10. Lb2-c3... Günstiger für Weiß war unseres Erachtens 10. Sc3, da die Cambridge-Springs-Variante für Schwarz nichts einbringt, z. B. 10... Sf6 11. Tc1 Da5 12. Dc2 und Weiß kommt zur Rochade, da der Abtausch 12... Lc3:7 13. Lc3:Sc3 14. Dc3:Weiß ein gutes Spiel sichert, 14... Da2:?? 15. Ta1 und die Dame ist gefangen.

10... Lb4-e7 11. Sb1-d2 Sb6-c6 12. 0-0 Lc8-d7 13. Sd4:c6... Weiß ist zu diesem Abtausch gezwungen, da er Sd2-f3 nicht spielen will, um Schwarz nicht zu Sd4 kommen zu lassen. Hier zeigt sich schon, daß 10. Lc3 nicht günstig war.

13... b7:c6 14. b3-b4 Ld7-f5 15. Sd2-b3... Damit gibt Bronstein das Feld e4 doch für den schwarzen Springer frei, aber Weiß ist bereits in Zeitnot.

15... Sf6-e4 16. Lc3-e1 Dd8-b6 17. b4-b5?... Einfacher war a2-a3, aber das ist Bronsteins Art nicht. Er liebt scharfe Sachen.

17... c6:b5 18. Dd1:d5 Db6-g6! Ljundin spielt ebenso kühn. Er erhält für den geopferten Bauer einen starken Königsangriff, nachdem er vorher die weiße Dame kaltgestellt hat.

19. Dd5:b5 Ta8-b8 20. Db5-a5 Lf5-b3 21. Le2-f3... Es ist fraglich, ob Bronstein mit dem Qualitätsoffer (g3) die Partie halten konnte.

21... Se4-g5 22. Lf3-d5 Lh3-f5 23. Lf3-f4 Lf5-d3 24. f4:g5 Ld3:f1 25. Da5:a7... Auf 25. Kf1: war 25... Dd3+ mit der Folge 26. Kgl Tb5 27. Le4 De3:4 28. Lf2 Ta5: 29. Le3:Te5 30. Sd2 Lb4 entscheidend.

25... Le7:g5 26. Le1-f2 Lf1-e2 27. Ta1-e1 Le2-g4 28. e3-e4 Lg5-f4 29. Sb3-d4 Tb8-b2 (Dh5 führte wahrscheinlich noch schneller zum Ziel). 30. Da7-a3? (beschleunigt den Untergang) Lf4:h2+ 31. Kgl:h2 Tb2:f2 32. Sd4-c6 Dg6-h6+ 33. Kh2-g1 Dh6-d2 34. Ld5:f7+ Tf2:f7 und Weiß gab auf.

zu malen, in dem das Irren und Leiden der Gegenwart kenntlich seien.

Es wurde kein Heldenbuch, sondern ein Buch vom gefährdeten Menschen, ein Buch, aus dessen Seiten stückig der Brandstern des Krieges schlägt. Aber es geht hier zuerst doch um den Menschen. Um die Größe, die Ohnmacht und Verlorenheit des Menschen, der sich entlassen und ausgestoßen glaubt aus den Ordnungen Gottes.

Mit diesem Buch dichtete die Mitchell nicht nur den düsteren und tragischen „Lokalfall“ der amerikanischen Geschichte ins Gleichnishafte empor, sie schuf zugleich mit ihrer sich sanft verströmenden und fortschreitenden Melodie und — mehr noch — mit ihrer katzenhaften und grünäugigen Scarlett zwei Frauengestalten von unmittelbarer dichtester Lebensnähe; — zwei Frauengestalten, die — ob sie nun das Gute tun oder das Ungute zeugen — die Welt (und die Möglichkeiten) des Weiblichen bis an den Rand hin ausschreiten.

„Vom Winde verweht“, in Abermillionen Auflagen erschienen und in fast sämtlichen Sprachen der Welt übersetzt, ist nicht zuletzt deshalb ein solch nie wieder erreichter Bucherfolg (und Filmerefolg) geworden, weil das Werk einer Welt den Spiegel vorgehalten hat, die ebenso in der äußersten Prüfung stand, wie jene Welt, von deren Kriegs-, Krankheits- und Sündenfall das

HIER WIRD GELACHT

Das Mittel
Eine Zeitung in Chicago schickt einen Reporter zu einem Hundertjährigen.
„Und welchem Umstand verdanken Sie es, daß Sie so alt wurden?“ fragt der Pressemann.
„Ja, das ist so'n Sache“, antwortet zögernd der Jubilar, „das kann ich noch nicht sagen, denn ich stehe noch in Verhandlungen mit zwei pharmazeutischen Fabriken.“



„Lassen Sie mich durch, Herr Wachtmeister, ich bin Reporter!“

„Warum denn? Sie können ja morgen alles in der Zeitung lesen!“

Wer war es?
Ein Mann kam einem Bienenstock zu nahe und wurde von einem Tiere so auf die Nase gestochen, daß seine Gesichtszüge über alle Maßen anschwellen. Wütend rannte er zu dem Besitzer des Bienenstockes und brüllte ihm an, daß er keinesfalls gewillt sei, die Schmerzen ohne weiteres hinzunehmen, sondern dafür Genugtuung verlange.

„Sehr gerne“, erwiderte der Imker darauf, „zeigen Sie mir nur die schuldige Biene, dann werde ich sie sofort mit dem Tode bestrafen.“

Jugend
Mutter zur 17jährigen Tochter: „Wo bist du denn schon wieder gewesen?“

Tochter: „Ich war nur bei deiner Mutter und habe mich einmal erkundigt, wie spät du immer nach Hause gekommen bist, als du in meinem Alter warst.“

Kinderbild
Baumann betrachtet Fotografien, Fräulein Lisa bringt ein Bild von sich und sagt: „So war ich als ganz kleines Baby.“

„So kahl?“ gibt Baumann zur Antwort. Lisa errötet: „Aber Herr Baumann, Sie halten das Bild doch verkehrt!“



„Macht nichts, junger Mann, das Becken hatte schon lange einen Sprung.“

Werbung
„Geliebte“, rief er leidenschaftlich aus, „ich bin bereit, dir mein ganzes Vermögen zu Füßen zu legen!“

„Ach“, meinte sie, „du hast ja nur so ein kleines Vermögen.“

„Das stimmt, aber neben deinen kleinen Füßchen wird es viel größer aussehen.“

Er erhielt ihr Jawort.

Zwei Jahre
Der 6jährige Peter und die 4jährige Annemie wollten baden gehen. Da sie wußten, daß die Mutter das nicht gern sah, stritten sie, wer um Erlaubnis fragen sollte.

Annemie machte dem Streit ein Ende, indem sie energisch entschied: „Du gehst jetzt hinein, Peter, und sprichst mit Mutti. Du kennst sie schließlich länger als ich.“

Unglück
Die Kartenlegerin sagte: „Eine blonde, gut aussehende Dame wird eines nachts im Dunkeln den Weg ihres Mannes kreuzen.“

Die Kundin rief: „Oje, das gibt ein Unglück. Mein Mann ist Chauffeur.“



Pfänderspiel
„Das waren sieben“, sagte sie Atemholend. — „Nein, sechs Küsse!“ — „Nein sieben!“ — „Nein sechs!“ — „Also gut“, meinte sie verdrossen, „damit jeder zu seinem Recht kommt, fangen wir eben noch mal an!“

Nichts zu machen
„Mein Mann spricht immer so furchtbar viel im Schlaf, Herr Doktor, kann man da gar nichts machen?“

„Nein, leider kann ich da nicht helfen.“

„Gibt es auch kein Mittel, damit er etwas deutlicher spricht?“

Kein Liebesroman
Mutter: „Mathilde, liest du da schon wieder so einen Liebesroman?“

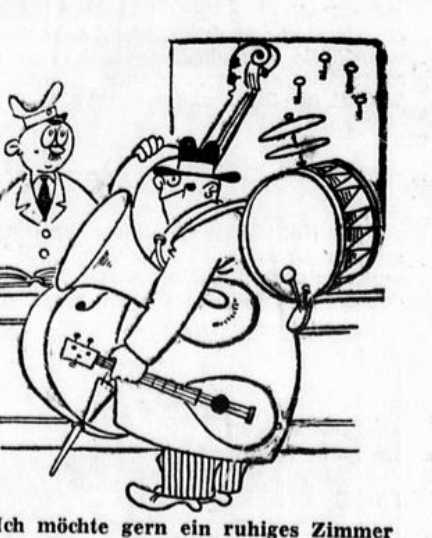
Tochter: „Nein, Mutter, beruhige dich, alle Personen in diesem Buch sind bereits verheiratet!“

Schwer
„Stell dir vor, ich bin heute nacht mit dem Bett durchgekracht.“

„Kein Wunder! Du sagst doch immer, daß du so schwer schläfst.“

Inge
Paul hatte mit Inge einen Ausflug gemacht, wobei ihm unterwegs das Geld ausging. „Könntest du mir zehn Mark für die Heimfahrt pumpen?“ fragte der junge Mann, als es höchste Zeit war, zum Bahnhof zu gehen.

„Bedaure, mein Lieber, ich heiße nur Inge und nicht Ingeborg!“



„Ich möchte gern ein ruhiges Zimmer haben!“

Die typischen Parteischwindelanfall und fiel in eine ähnliche Ohnmacht wie Walter Ulbricht am 17. Juni. Wie waren da die sieben Zwerge erschrocken, als sie abends von der Arbeit kamen! Im Lichte der Grubenlampen — es war gerade Stromsperre — betrachteten sie die arme FDJoderlin. „Schnell zur Poliklinik“, rief der eine. „Nicht nötig, sie ist schon tot!“ Holt den Parteisekretär zum Staatsbegräbnis!“ sprach der zweite und las sogleich eines der traurigen Kapitel aus dem kurzen Lehrgang der Geschichte der KPDSU.

Da der Parteisekretär in Erfüllung seiner patriotischen Pflicht sowieso hinter der Tür gehorcht hatte, war er schnell zur Stelle. „Abscheuliches Agentenwerk“, sagte er nur und untersuchte die Konservendbüchse auf eingeschmuggelte Düsenjäger und Kanonen. Dann hielt er das für Parteibegräbnisse vorgesehene Referat 08/15 und heftete das „Abzeichen für gutes Gewissen“ an Schneewittchens blaue FDJ-Brust.

Als er jedoch zum Schluß der Zeremonie die letzte Ulbricht-Rede verlas, geschah Seltsames: Schneewittchen erbrach sich plötzlich über alle Normen, erhob sich und war genesen. Sie rülpste noch einmal kräftig und klassenbewußt — und bald war eitel Freude unter den Genossen, so daß im ganzen Land die Normen erhöht werden konnten.

Eintritt: 1. Schlingensiefel, 2. oberster Schlingensiefel, 3. Donauinsel, 11. altes Schlingensiefel, 12. Abkürzung für Mister, 13. Schmuckstück, 14. Gebirgszug der Ostalpen, 17. geflochtenes Behältnis, 19. Körper, 21. Oberfeldherr Karls V., 22. im allgemeinen immergrünes Holzgewächs.

„Mama“, sagte das kleine Mädchen, „den Seestern nehme ich mit nach Hamburg.“

Sie hatte am Strande einen herrlichen smaragdgrünen Seestern gefunden und brachte ihn nun ihrer Mama.

Die Mama blickte von Galsworthys „Weißer Affe“ auf, in dem sie gerade las, und erwiderte: „Du kannst ihn mit nach Hamburg nehmen, mein Liebling, aber erst mußt du ihn totmachen.“

„Wie macht man denn Seesterne tot?“ fragte das kleine Mädchen.

Darauf wußte die Mama keine Antwort. Es war eine praktische Hamburger Mama, rund und appetitlich. Sie hatte wohl schon zahlreiche Aalen den Kopf eingeschlagen, Karpen lebendig geschuppt und Krebse gekocht, aber wie man einen Seestern totmacht, die Frage war ihr nicht vorgekommen.

Der Oberkellner wußte es. Er legte den Seestern auf einen

Am Abend war der Seestern nun glücklich tot. Aber jetzt sah er nicht mehr smaragdgrün aus, sondern war weißlich und grünlich geworden, gerade wie die billigen Seesterne, die man in jedem Ansichtskartenladen kaufen kann. Außerdem fing er an, fürchterlich zu stinken.

Es war schließlich das Kindermädchen, das ihn nach dem Müllimer trug.

menden Schein auf ihren Weg ins Düstere geworfen hat.

Dafür gebührt der Frau aus dem im Südstaat Georgia gelegenen Atlanta, die nur neunundvierzig Jahre alt geworden ist, und die dieses gewaltige Buch ausgezehrt hat — so wie die Flamme das Öl auszehrt, ein Dank- und Liebeszeichen über das Grab hinaus.

Dorothy Swanson

WIR EBENBILDER GOTTES / Von Victor Auburtin

„Mama“, sagte das kleine Mädchen, „den Seestern nehme ich mit nach Hamburg.“

Sie hatte am Strande einen herrlichen smaragdgrünen Seestern gefunden und brachte ihn nun ihrer Mama.

Die Mama blickte von Galsworthys „Weißer Affe“ auf, in dem sie gerade las, und erwiderte: „Du kannst ihn mit nach Hamburg nehmen, mein Liebling, aber erst mußt du ihn totmachen.“

„Wie macht man denn Seesterne tot?“ fragte das kleine Mädchen.

Darauf wußte die Mama keine Antwort. Es war eine praktische Hamburger Mama, rund und appetitlich. Sie hatte wohl schon zahlreiche Aalen den Kopf eingeschlagen, Karpen lebendig geschuppt und Krebse gekocht, aber wie man einen Seestern totmacht, die Frage war ihr nicht vorgekommen.

Der Oberkellner wußte es. Er legte den Seestern auf einen

Ist die Küche Ihr Wohnzentrum?

Nicht immer ist die Raumnot schuld - Bequemlichkeit am falschen Platz

Für viele Familien ist die Küche der Raum, in dem sich nahezu das gesamte häusliche Leben abspielt; sie ist Arbeits-, Speise-, Wohn- und Besuchsraum. Es wäre durchaus irrig, anzunehmen, daß in allen Fällen die nachkriegsbedingte Raumnot zu dieser Wohnsituation nötig, denn nicht wenige solcher Familien verfügen über einen besonderen Wohnraum. Warum aber ziehen sie den ständigen Aufenthalt in der Küche vor?

Die betreffenden Hausfrauen können oft zunächst nur vage Gründe dafür angeben, etwa „Wir sind's so gewohnt“ oder „Das ist doch so bequem“. Dieses Wort „bequem“ aber wirkt wie ein Stichwort, denn nun wird mit Nachdruck auf die Einsparung von Arbeit, Zeit und Unkosten für Licht und Heizung und auf die Schonung der Wohnmöbel hingewiesen.

Es fragt sich jedoch, ob die Vorteile eines durchgängigen Küchenaufenthalts durch die Nachteile, die unzweifelhaft auch mit ihm verbunden sind, nicht doch erheblich überwiegen. Die so oft angeführten Gründe der Einsparung und Schonung erweisen sich bei näherem Zusehen als reichlich illusorisch, und es bleibt eigentlich nur der einer, allerdings falsch verstandenen, Bequemlichkeit bestehen.

Das tägliche Zusammenleben der Familie ist in seinem inneren Gehalt, dem Zu-

sammengedanktgefühls, und auch durch die Ruhe und Harmonie der äußeren Umgebung bestimmt. Sollte dies in einer Wohnküche nicht erreichbar sein? Bis zu einem gewissen Grade sicherlich, da ja das Entscheidende dabei stets die Persönlichkeit der Hausfrau und Mutter ist. Es kann jedoch kein Zweifel darüber bestehen, daß die Zusammenballung von Arbeit, Bewegtheit und Menschen, wie es nun einmal die Küche als Familienraum mit sich bringt, die Wahrung einer ausgeglichener Atmosphäre erschwert. Das Nebeneinander von ruhesuchenden und arbeitsgezwungenen Familienmitgliedern läßt sich dort nicht vermeiden.

Die Einbeziehung des Wohnzimmers als täglicher Wohnraum wirkt als unlegbar wie ein Zustrom frischer seelischer Luft.

An Stelle der vielen reinen Gebrauchsgegenstände, die die Küche verlangt, kann das Wohnzimmer mit Blumen, wenigen guten Bildern und Büchern gemütlich und persönlich gestaltet werden. Die Menschen, die in diesem Raum sprechen, lesen, ruhige Arbeiten verrichten oder Musik hören, nehmen ihm die Kälte und Steifheit, die so leicht selten benutzten Räumen anheften. Hier kann sich das Leben der Familie in einer Weise entfalten, wie es in der Küche kaum möglich ist. Wo nicht die unbedingte Notwendigkeit für ein Küchenwohnen vorliegt, sollte sich die Hausfrau ernsthaft überlegen, ob sie durch die tägliche Mitbenutzung des Wohnzimmers Mann und Kindern nicht ein Zuhause bereiten könnte, das alle mehr zusammenführt und inniger bindet.

Jemand will nicht zahlen

Was man vom Zahlungsbefehl wissen muß - Höhe der Schuldsumme spielt keine Rolle

Eines Tages reißt auch dem langmütigsten Gläubiger der Geduldsfaden. Wiederholte Mahnungen haben nichts genützt. Der Schuldner bekommt einen Brief, in dem „weitere Maßnahmen“ angedroht werden. Aber was tun, wenn darauf immer noch kein Geld kommt? In solchen Fällen ist es das einfachste, einen Zahlungsbefehl zu erwirken. Damit erreicht der Gläubiger genau dasselbe, was er durch einen regelrechten Prozeß mit Urteil auch nur erreichen könnte.

Formulare für den Zahlungsbefehl gibt es in jedem Papiergeschäft. Beim Ausfüllen muß man darauf achten, daß Name und Anschrift des Schuldners genau angegeben werden. Das ist wichtig wegen der Zustellung und der möglicherweise folgenden Zwangsvollstreckung. In dem Formular muß der Gläubiger kurz darlegen, weswegen er seinen Schuldner in Anspruch nimmt, also etwa „wegen eines zur Rückzahlung fälligen Darlehens“. Sollte die Formulierung juristisch nicht ganz einwandfrei sein, so stellt das Gericht sie von sich aus ohne weiteres klar.

Dann braucht das Formular nur noch unterschrieben, in einen Umschlag gesteckt und an das zuständige Amtsgericht geschickt zu werden. Zuständig ist immer das Amtsgericht, in dessen Bezirk der

Schuldner seinen Wohnsitz hat, es sei denn, daß besondere Vereinbarungen über den „Gerichtsstand“ getroffen worden sind. Dann kann beispielsweise das Amtsgericht Aachen zuständig sein, obwohl der Schuldner in Tübingen wohnt. Solche Vereinbarungen kommen im Geschäftsleben häufig vor, unter Privatleuten sind sie jedoch selten.

Gelegentlich hört man, daß Zahlungsbefehle nur bis zu einer bestimmten Höhe beantragt werden könnten. Das ist nicht richtig. Die Höhe der Schuldsumme spielt beim Zahlungsbefehl keine Rolle. Sie wirkt sich nur auf die Gebühren aus.

Das Gericht stellt dem Schuldner den Zahlungsbefehl mit der Aufforderung, den geschuldeten Betrag binnen drei Tagen zu bezahlen, und zwar einschließlich der bisher entstandenen Gerichtskosten. Geschieht das, dann ist der Fall klar. Läßt der Schuldner aber nichts von sich hören, so versieht das Gericht den Zahlungsbefehl mit dem Vollstreckungsbefehl, der dem Gläubiger die gleichen Rechte verleiht wie ein Urteil. Der Gläubiger kann sich damit an den zuständigen Gerichtsvollzieher wenden, der eine Mobiliarpfändung versuchen wird, oder er kann auf Grund des Vollstreckungsbefehls bei dem für den Schuldner zuständigen Amtsgericht einen Pfändungs- und Überweisungsbeschluß beantragen, um Lohn, Gehalt oder andere Forderungen seines Schuldners pfänden zu lassen.

Erhebt der Schuldner gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch, weil er etwa die Forderung für unbegründet hält oder Gegenforderungen zu haben meint, so kommt es zum Termin und damit zum regelrechten Prozeß. Das ist der ungünstigste Fall. Daher sollte ein Zahlungsbefehl nur dann beantragt werden, wenn man sicher ist, daß der Schuldner sich gegen die Forderungen nicht wehren kann und wehren wird.

HÜTE IM HERBST

Kleidsame „Kaskaden“-linie - Die Betonung liegt rechts

Der stufenförmige

Wasserfall, die Kaskade, stand Pate bei den Herbstmodellen der Putzmacherinnen. Bänder, die das rechte Ohr verdecken, Drapierungen und Federgestecke verlegen das Schwerkraft auf die rechte Seite. Wenn die Symmetrie der sommerlichen „Schnabel“-linie unwillkommen war, wird die asymmetrisch geformten „Kaskaden“-Hütchen um so mehr schätzen. Den „Zug nach rechts“ unterstreichen auch die weichen Ränder der wieder etwas größer gewordenen Glockenhüte. Man kann sie so verschmückt und kokett über das rechte Auge ziehen. ... Besonders schmeichelt wirkt die Betonung, wenn sie „feder“-leicht unterstrichen wird - Federn in allen Farben und Formen, vom Fasan und auch vom Hahn, stehen an der Spitze der Hutmarnierungen vor Bändern und Schmucknadeln.

Es wird Herbst, und der Hut soll nicht nur schmücken, sondern auch wärmen. Die Filzhütchen haben lange Haare, die sorgfältig nach dem Strich gebürstet werden wollen; andere werden aus Biber oder Seal gemacht und haben einen dichten, hochgestellten Flor. Das Material soll glänzen, die Farben sind lebhaft wie die letzten Sommerblüten. Man kann mehrfarbige und schattierende Hüte tragen, zweifarbig Filze oder bedruckte Samtkappen wählen oder sich ein Hütchen aus einem unregelmäßig gemusterten Material aussuchen. Das Blau der Hüte konkurriert mit dem

Blau des Himmels; vom zartesten Pastellton finden sich alle Schattierungen bis zum satten Elau und einem Stich ins Violette.

Man trägt wieder Hüte - und auch Sie werden Ihren Hut entdecken, nicht nur einen! Denn für den Vormittag brauchen Sie natürlich eine andere Form als für den Nachmittag, für das Kostüm einen anderen als zum Komplet. Nehmen Sie sich viel Zeit mit, wenn Sie zur Modistin gehen: einen Hut trägt man zwar nicht sein ganzes Leben lang, aber wenn er wirklich die Krönung der Eleganz sein soll, muß er in Farbe und Form genau Ihrem Stil entsprechen. (Typ)



Für den Hänger 4:1

Wünsche nach taillierten Mänteln werden nur noch verhältnismäßig selten laut. Die neuen Herbst- und Winterkollektionen der Herstellerfirmen führen zwar verhältnismäßig viel taillierte Mäntel, aber wenn der Einzelhändler in Ruhe die Modelle auf ihre Usamtsmöglichkeit prüft, so sieht in den meisten Fällen die Bestellung bei seinen Vorlieferanten so aus: 80 Prozent Hänger, 20 Prozent tailliert. Woran liegt das?

Ein Hänger kann kleine Unebenheiten in der Figur besser verbergen und ausgleichen als der taillierte Mantel. Außerdem kommt das Material beim Hänger noch viel besser zur Geltung, und gerade die neue Herbst- und Wintermode legt

großen Wert auf effektvolle Stoffe. Für den Hänger spricht auch die Tatsache, daß bei ihm im Verhältnis wenige Änderungen vorzunehmen sind; zumal auch einmal eine Größe, die nicht am Lager ist, mit einer darunter, oder darüber liegenden ausgeglichen werden kann. D. h. mit anderen Worten: eine 40er Figur kann wohl einen 42er Hänger tragen, aber schwerlich einen taillierten Mantel in dieser Größe.

Auch der Hänger hat inzwischen einige Wandlungen durchgemacht, und gerade in der kommenden Saison überrascht er durch großzügige und ausgereifte Schnitttechnik. Er ist nicht übermäßig weit. Schon von oben herab ist die Weite etwas eingezogen, so daß die V-Linie gewahrt ist.

Farbe hält frisch

Lebensmittel, vor allem fetthaltige, wie Butter, Speck oder Mayonnaise, bleiben länger frisch, wenn man sie dem Einfluß des Tageslichtes entzieht, weil nämlich die Lichtstrahlen das Verderben und Ranzigwerden begünstigen. Ganz besonders gut halten sich fetthaltige Nahrungsmittel, wenn man sie in schwarzes oder grünes Papier oder Cellophan einhüllt, weil sowohl die schwarze wie auch die grüne Farbe für die Strahlen des Sonnenlichtes undurchlässig sind. Bei diesbezüglichen Versuchen hielten sich die Nahrungsmittel am besten, wenn sie mit schwarzem, braunem oder grünem Papier oder Cellophan bedeckt waren.

Großmamas Spezialitäten

Rumtopf

1/2 l Rum, 500 g Zucker auf 500 g Früchte.

Alle Früchte, die vom Frühjahr bis zum Herbst reifen, werden nach einander in den Rumtopf eingelegt. Ausgenommen Äpfel, schwarze Johannisbeeren, Blau- oder Brombeeren. Nur einwandfreies Obst auswählen, gründlich waschen und säubern. Genau abwägen. Mit der gleichen Zuckermenge einzuckern, kurz durchziehen lassen. ... st in einen gut gereinigten Steinopf geben. Rum übergießen, mit Cellophan zubinden! Beim Nachlegen von Früchten darauf achten, daß das Obst immer von Flüssigkeit bedeckt ist, sonst Rum nachgießen! Rum und Zucker konservieren die Früchte. Von Zeit zu Zeit mit sauberem Löffel umrühren! Kühl aufbewahren. (1/2 l Rum reicht für etwa 6 bis 8 Pfd. Früchte.)

Pflaumenmus

Bei der Zubereitung fällt das lästige Rühren fort, wenn die rohen, durchgedrehten Pflaumen zum Verdampfen der Flüssigkeit in einen Backofen gestellt werden. Dazu einen großen, breiten Topf oder besser eine Grillpfanne (ohne Rost) nehmen, mit Pflaumenbrei füllen, mit starker Hitze aufkochen, bei schwacher Hitze 4 bis 5 Stunden verdampfen lassen. 1 kg Zucker auf 5 kg Pflaumen geben und 1/2 Stunde weiterkochen. Einfüllen wie Gelee.

Preiselbeeren

10 Pfd. Preiselbeeren, 5 Pfd. Zucker, 1/2 l Wasser. Wasser und Zucker zusammen heiß werden lassen. Die gesäuberten Beeren dazugeben und langsam aufkochen, etwa 10 Minuten ziehen lassen. Vorsichtig hin und wieder mit einem Schaumlöffel durchrühren. In heiße Steintöpfe oder Gläser füllen. Mit sauberem Küchentuch bedeckt bis zum anderen Tag stehenlassen. Die Früchte haben sich nach oben abgesetzt. Mit einem silbernen Löffel durchrühren, damit sie sich gut mit dem Obstsaft verbinden. In Alkohol getauchtes Cellophanpapier auflegen. Mit Cellophan verschließen.

Quittenbrot

500 g Zucker auf 500 g Quittenmark. Quitten mit einem Tuch abreiben, mit Kernhaus und Schale in Stücke schneiden. Mit wenig Wasser weichkochen. Durch ein Sieb streichen. Abwiegen. Mengenverhältnis von Mark und Zucker genau einhalten. Zusammen aufkochen, bei schwacher Hitze eindicken, bis die Masse geliert. Fingerdick auf eine gefettete Porzellanplatte streichen, steif werden lassen. Formen ausstechen oder ausschneiden. In grobem Zucker wälzen. In Blechbüchsen aufbewahren. Zwischen jede Lage ein Pergamentpapier legen.

Bunte Schmetterlinge der Mode

Hübsche und für die rechte Gelegenheit passende Zutaten sind die ständig wechselnden Schmetterlinge der Mode: hübsch, fröhlich und doch sehr schwer einzufangen. Sie bezaubern in allerlei Formen und Farben unser Blickfeld, führen uns an Schaufenstern und Modetrinns in Versuchung - oft sogar mehr als uns lieb ist.

Für Dinge, die unserer Kleidung und unserem Aussehen schmeicheln, gibt es keine endgültigen und festen Regeln. Die selbe kleine Zutat mag bei einer Frau geradezu wundervoll aussehen, unauffällig bei einer anderen und absolut falsch bei einer dritten.

Sie müssen Ihr Gesicht, Ihre Figur und Ihre Kleiderfarbe studieren, ehe Sie darauf schwören können, daß eine besondere Blume oder ein bestimmtes kleines Pulltuch Ihnen am meisten schmeichelt. Aber zum Glück - und das ist der Anlaß zu diesem Thema - gibt es einige sicher wirkende Dinge, die als Zutaten unter jeder Bedingung ihre Wirkung behalten. Ob Sie groß oder klein, blond oder dunkel, unauffällig oder bestechend hübsch aussehen, diese Dinge können immer und überall für Sie Wunder wirken.

Perlen (und zwar sehr viele) passen gut zu weißen Zähnen und funkelnden Augen. Nehmen Sie eine extra lange Perlenkette, legen Sie sie kunstvoll um den Hals und drapieren Sie das Ganze mit einer leuchtenden Brosche.

Nach oben sehr freie und offene Schuhe - die traditionelle Pumpsform - schmeicheln jedem Bein und sind nie fehl am Platz. Die unbedeckte Front läßt große Füße kleiner und kleine Füße fast winzig aussehen. Schmale, hohe Absätze verhehlen Ihrer Größe zu ein paar weiteren Zentimetern und Ihrer Gestalt zu Eleganz.

Ein weitöffnender, rundgeschwungener Halsausschnitt plus Samt zählt doppelt. Die Schultern fallen weich ab; der betont luxuriös wirkende Samt scheint sein eigenes hübsches Leuchten auf Ihrer Haut zu reflektieren - wählen Sie aber immer eine warme Tönung!

Weite Röcke machen jeder Taille das beste Kompliment. Sie sind vollkommene Schmeichler - je reicher und fülliger der Rock, desto wespenhafter wird die Taille darüber aussehen. Betonen Sie nach Möglichkeit Ihre schlanke Mitte mit einem anziehenden Gürtel.

Über die Höflichkeit

Echte Höflichkeit erleichtert den Umgang mit der Umwelt, übertriebene Höflichkeit wirkt peinlich. So selbstverständlich es ist, daß der Jüngere den Älteren zuerst durch



Diese schlichten, sportlichen Pullover werden uns wirklich unentbehrlich. Erst recht dann, wenn sie aus perlonverstärkter Wolle sind: im Handumdrehen gewaschen und getrocknet, von unabsehbarer Lebensdauer, leicht und doch mollig warm.

eine Tür gehen läßt, so komisch wirkt ein edler Wettstreit zwischen zwei Gleichstehenden, dem anderen den Vortritt zu lassen. Wenn der Nachbar gestattet, daß man sein Telefon benutzt, so muß man sich natürlich dafür bedanken. Aber ihm überbewusstlich zu versichern, wie „unendlich lebenswürdig“ das von ihm sei, ist das Guten zuviel, jedenfalls in unseren Breiten. Das gilt genau so für die Dame, der in der Straßenbahn ein Sitzplatz angeboten wird - trotz des Seltenheitswertes solcher kleinen Zugeständnisse (denn am schnellsten scheint sich die Gleichberechtigung in überfüllten Verkehrsmitteln durchgesetzt zu haben).

Höflichkeit macht es der Hausfrau zur Pflicht, dem Gast Speise und Trank freundlich anzubieten. Aber sie darf ihn nicht nötigen, weil sie ihn damit in die Versuchung bringt, sich seinerseits aus (genau so übertriebener) Höflichkeit den Magen zu verderben.

Manche kleine Höflichkeiten sind etwas aus der Mode gekommen. Aber es würde nichts schaden, wenn man sie wieder aufleben ließe: daß beispielsweise ein Herr im Fahrstuhl den Hut abnimmt, wenn eine Dame mit ihm aufwärts oder abwärts schwebt. Kein Kavalier setzt sich irgendwo nieder, solange eine Dame noch steht. Darum ist es auch nett, wenn der männliche Besucher - besonders als einziger Gast - sich leicht vom Stuhl erhebt, wenn die Hausfrau ihn stehend bedient.

Wer im Zweifel ist, was die Höflichkeit gebietet, darf sich gern an das Goethewort halten: „Es gibt eine Höflichkeit des Herzens; sie ist mit der Liebe verwandt. Aus ihr entspringt die bequemste Höflichkeit des äußeren Betragens.“

Ältere Damen sollten auf auffallende und schmeichelnde Kleinigkeiten in ihrer Kleidung keinen so großen Wert mehr legen. Einfache Linien wirken viel jugendlicher!



Zeichnung: Kumbies

Will man Fleisch zum Braten frisch halten, ohne es zu salzen, wickelt man

Honig muß stets in Gläsern aufbewahrt werden. Metallgefäße geben dem Honig einen unangenehmen Geschmack.

Zwiebeln sind gesund, doch leider ist der Zwiebelgeruch im Atem nicht angenehm. Trinken Sie nach dem Zwiebelgenuss ein Glas Milch, das vertreibt den unangenehmen Geruch. Übrigens können Sie Lackschuhe mit einer Zwiebel reinigen. Der Zwiebelsaft gibt dem Lackleder einen wundervollen Glanz.

Ein Mann ist dann kein junger Mann mehr, wenn das Mädchen, dem er zuwinkert, meint, ihm sei etwas ins Auge geflogen.

„Meine Frau hat eine kleine Sprachstörung“, sagte ein Mann. „Von Zeit zu Zeit muß sie eine Pause machen, um Atem zu holen.“

Wer seinen Kindern noch nie im Ärgere heruntergehauen hat, kann vermutlich nicht schnell genug laufen.

Von allen arbeitsparenden Vorrichtungen, die für Frauen erfunden wurden, ist keine so beliebt geworden wie der Mann.

Wir müssen unseren Kindern beibringen, daß „verflucht“ und „Steuern“ in zwei Wörtern geschrieben wird.

Die schwerste Aufgabe einer Frau ist es, einem Mann klarzumachen, daß er ernste Absichten hat.

DAS BESTE AUS READER'S DIGEST

Sport am Wochenende

Fußball. Meisterschaftsspiele aller Verbandsligen von West, Südwest, Nord, Süd und Berlin.

Handball. Meisterschaftsspiele der Oberliga Westfalen.

Hockey. Turnier in Duisburg-Raffelberg. 5. Westfälisches Hockey-Turnier in Hamm.

Rollhockey. Deutsche Meisterschaften in Walsum.

Tennis. Internationales Turnier in Baden-Baden.

Turnen. Deutsche Volksturnmeisterschaften in Augsburg. Deutsche Turnspielmeisterschaften in Stuttgart.

Kanu. Deutsche Slalom-Faltboot-Meisterschaften in Lippstadt.

Radsport. Meisterschaft von NRW im Vierer-Verbands-Mannschaftsfahren in Bocholt. Steherrennen in Bielefeld. Internationales Bahnrennen in Krefeld. Hallenmeisterschaften von NRW in Krefeld.

Motorsport. Sandbahn-Vierländerkampf in Oberhausen. ADAC-Eilenriederennen Vorletzter Wagen-Wellmeisterschaftslauf in Monza (Italien).

Pferdesport. Galopprennen in Mülheim und Düsseldorf. Trabrennen in Gelsenkirchen. Trabrennen in Recklinghausen.

Segeln. Europameisterschaft der Olympia-Jollen in Berlin.

Schwimmen. Europameisterschaften in Turin.

Tischtennis. Start zur Meisterschaft der Westdeutschen Oberliga.

Sodingen von RW Essen gestoppt?

Tabellenletzte haben es schwer — Ortsderby in Köln — Schalke in Meiderich

Düsseldorf. Die Tagesfrage wird in Köln, Essen und Sodingen beantwortet: Wer scheidet aus dem Kreis der ungeschlagenen Mannschaften aus? Die größte Gefahr besteht für Sodingen, das mit Rotweiß Essen die Mannschaft als Gegner hat, die trotz noch vorhandener Schwächen durchaus wieder die große Rolle im Westen zu übernehmen vermag. Der 1. FC Köln tut sichtlich viel, schon in den ersten Wochen einen Punktvorrat zu sammeln, obwohl mit Jupp Röhrig der Spielmacher fehlt. Daß Schwarzweiß Essen sich gegen den Duisburger Spielverein behauptet, möchte man sicher erwarten. Damit wäre dann auch die weitere Führung gesichert. Ob Herne, Duisburg oder Fortuna — sie alle haben es jedenfalls schwer, den ersten Punkt der Saison zu erreichen. Es spielen:

1. FC Köln — Preußen Delbrück
SV Sodingen — Rotweiß Essen
Schwarzweiß Essen — Duisburger SpV
Bayer Leverkusen — Borussia Dortmund
Meidericher SV — 1. FC Schalke 04
Preußen Münster — Fortuna Düsseldorf
Borussia M.-Gladbach — Westf. Herne

Nachdem der 1. FC Köln die beiden ersten Spiele gewonnen hat, wird sich auch sein Publikum wieder einstellen, zumal der lokale Charakter des Spieles einen besonderen Reiz ausübt. Delbrück hat mit Stobba einen guten Verteidiger für die nächste Zeit verloren. Die Mannschaft ist trotzdem mit ihrer defensiven Einstellung sehr gefährlich.

Sodingen auf Halten?

Gefährlich ist Sodingen, wenn die Mannschaft zu einem Vorsprung kommt und dann zu einer Abwehr auf Biegen

oder Brechen umschaltet. Spielerisch ist gegenüber den letzten Jahren keine Verbesserung zu verzeichnen, so daß man heute schon voraussagen möchte, daß der gute Platz der ersten Wochen nur vorübergehend ist. Kommt der Essener Angriff in Fahrt und verstehen es vor allem Rahn und Isacker, aus ihrem spielerischen Können Tore zu erzielen, kann der Sieg glatt ausfallen.

Duisburg als Außenseiter

Man kann sich schlecht vorstellen, daß Schwarzweiß sich ausgerechnet zu Hause die ersten Punkte nehmen läßt. Die Mannschaft ist körperlich in sehr guter Verfassung. Die stabile Abwehr müßte auch dann einen Erfolg garantieren, wenn es im Sturm — wie in Herne — einmal hapert und mehr Anlaufzeit gebraucht wird, als normalerweise gut ist.

Schwer für Dortmund

Es wird kaum eine Mannschaft geben, die es in Leverkusen leicht hat. Bayer ist kampfkraftig, vor allem aber deckungsstark, so daß die Mängel des eigenen Sturmes nicht so entscheidend ins Gewicht fallen. Ein überraschender Führungstreffer könnte Borussia ernsthaft in Verlegenheit bringen, obwohl es wahrscheinlich ist, daß der von Addy Pfeiffer dirigierte Dortmunder Angriff es versteht, für einen guten Rückhalt zu sorgen und damit dem Gegner nach der Pause zu einer Auflockerung der Deckung zu zwingen.

Prüfung für Schalke's Sturm

Obwohl Schöcknecht in der Meidericher Abwehr sehr fehlen wird, dürfte es für Schalke keine Spatziergang geben. Meiderich hat eine sehr stabile Läuferreihe, die stark genug ist, für den Aufbau etwas zu tun. Wenn dem Sturm mit Hetzel und Carrel etwas gelingt, wird Orzessek viel Arbeit haben. Das ganze Spiel ist ein Prüfstein für den gegen M.-Gladbach so torhungerigen Schalke Sturm, in dem die Nachwuchskräfte Zank und Monka sich gut einzufügen scheinen.

Tivoli bleibt große Hürde

Obwohl der VfL Bochum in der letzten Saison mit Alemannia Aachen gut fertig wurde, bleibt der Tivoli auch für diese Mannschaft die große Hürde. Man hat zu dem Eindruck, daß Bochum im Sturm unausgeglichen ist, obwohl mit Pawlak ein vielversprechender Mann in der Mitte steht.

Münster diesmal anders?

Dem großen Erfolg über Herne folgte ein Versagen in Bochum, so daß man sich noch kein klares Bild über Preußen Münster machen kann. Fortuna Düsseldorf

war allerdings auch nicht allzu stark, vor allem in Essen. Die Mannschaft scheint konditionell Schwächen zu haben, die ihr auch in Münster verhängnisvoll werden können.

Chance für M.-Gladbach

Trotz der hohen Niederlage in Schalke wird man Borussia M.-Gladbach beobachten müssen. Die Mannschaft ist vor eigenem Publikum sehr kampfstark, zumal bei einem Gegner, dessen Abwehr bei starkem Druck unsicher wird.

2. Liga

Wuppertaler SV — Rhenania Wirselen
verlegt auf 26. September
Spvg Herlen — VfB Bottrop
Wattenscheid 09 — TSV Marl-Hüls
STV Horst-Emscher — SpVg Erkenschwick
Spfr Katernberg — Hamborn 07
Rotweiß Oberhausen — Rheider SpV
VfL Benrath — Düren 99

Gefahr für Dickhut und Bantz

Turner ermitteln Mehrkampf- und Turnspiel-Meister

Düsseldorf. Volksturn- und Turnspiel-Meisterschaften nennt der ausrichtende Deutsche Turnerbund die beiden Veranstaltungen, die am Wochenende in Augsburg bzw. Stuttgart die Breitenarbeit und als Titelkämpfe nicht zuletzt auch die Spitze im deutschen Turnen demonstrieren sollen. Deshalb hob der DTB auch besonders die Deutsche Turnvereinsmeisterschaft heraus, die mit 21 Mannschaften (336 Teilnehmer) zu je vier Turnern und Turnerinnen, Leichtathleten und Leichtathletinnen in diesem Jahre ein Klassefeld an den Start schickt.

Blickpunkte der Mehrkampfmeisterschaften, die wie die DTVM in Augsburger Rosenau-Stadion abgewickelt werden, sind der Deutsche Zehlf- und der Volkstümliche Neun-

Zuchtrennen in Recklinghausen

Im Mittelpunkt des Sonntagsprogramms auf der Trabrennbahn in Recklinghausen steht das Zuchtrennen „Die Trophäe“ über 2600 Meter. Diese mit 10.000 DM ausgestattete Prüfung bringt bewährte Traber aus Holland, Berlin, Hamburg und Westdeutschland an den Start. Mac Kinley, Dietlinde, Puramus, Peter I und Horrido sind die bekanntesten Traber.

Maranon im „Großen Preis“

München. Die Galopp-Rennsaison in Riem erreicht am Sonntag ihren Höhepunkt mit dem Großen Preis von München. Die aussichtsreichsten Bewerber sind Maranon (G. Streiff), Blüthlicht (H. Hiller), der Waldfrieder in Baden-Baden bezwang, und Brillant (W. Held), dessen jüngste Frankfurter Form unmöglich stimmen kann. Johannistag und Blaugold kommen nur für eine Überraschung in Frage.

Bella Donna in Grafenberg

Das herausragende Ereignis auf dem Grafenberg ist der Rheingold-Pokal (12.000 DM, 1600 Meter), in dem die Siegerin des Schwarzgold-Rennens, Bella Donna (J. Starosta), in erster Linie Valentino (P. Fuchs), Flügelmann (A. Lommatsch) und Burgunder schlagen muß.

Drei Mercedes jagen Ferraris

Autorennen um den Großen Preis von Italien in Monza

Monza. Das Autorennen um den Großen Preis von Italien am Sonntag in Monza wird diesmal wohl das hartnäckigste Duell zwischen den beiden schärfsten Konkurrenten, Ferrari und Mercedes-Benz, bringen, das in dieser Rennsaison seit dem Eingreifen der Stuttgarter ausgetragen wird.

Nach den letzten Informationen hat Ferrari fünf Wagen zur Stelle, an deren Volant bekannte Weltmeister und Spitzenfahrer sitzen. Alberto Ascari wurde von Ferrari verpflichtet, seine „Zwangspause“ aufzugeben (der Lancia-Rennwagen, den Ascari steuern sollte, ist noch nicht rennfähig) und in Monza seine alte Marke Ferrari zu steuern. Neben ihm ist auch Froilan Gonzalez aus Argentinien dabei, dem man noch vor einigen Tagen nachsagte, der Sturz seines Freundes Marimono auf dem Nürburgring habe Gonzales veranlaßt, den Rennsport aufzugeben. Auch der sehr talentierte Engländer Mike Hawthorn, der Franzose Trintignant sowie Maglioli steuern eine feuerrote Ferrari über den Kurs. Mercedes-Benz setzt drei Formel-Eins-Rennwagen in Monza ein, die von dem diesjährigen Weltmeister Juan Manuel Fangio, von Karl Kling und entweder von Hans Herrmann oder Hermann Lang gesteuert werden sollen. Die Entscheidung darüber, welcher Wagentyp (freie Räder oder ver-

kleidete Räder) in Monza an den Start geschoben wird, fällt erst nach dem Abschlusstraining. Maserati bietet ebenfalls wie Ferrari fünf Wagen auf, die von Stirling Moss (England), den Italienern Villoresi, Musso, Mantovani und Roberto Mieres (Argentinien) gefahren werden. Das Gordini-Angebot besteht aus zwei Fahrzeugen mit Bucci (England) und Behra (Frankreich).

Koch „einziger Deutscher“

Baden-Baden. Die Überraschung beim internationalen Tennis-Turnier von Baden-Baden war die 6:3-, 3:6-, 5:7-Niederlage der deutschen Exmeisterin Inge Pöhmann gegen Miß Brewer (Bermudas). Die Düsseldorferin hatte im dritten Satz bei 5:2 und 40:15 zwei Matchbälle, die sie jedoch nicht zu verwerten wußte. Neben Miß Brewer erreichte auch die Engländerin Joy Mottram mit 6:2, 6:2 über Lewis (USA) die Vorschlußrunde, in die auch die Stuttgarterin Totta Zehden bei einem Sieg über Edda Buding (Argentinien) noch einziehen kann. Bei den Herren sind mit Ausnahme des nationalen deutschen Meisters Engelbert Koch (Köln), der Buding 6:3, 6:1 schlug, nur noch Ausländer unter den „letzten Acht“. Die beste Leistung der Nachwuchsspieler erreichte Scholl mit einem 4:6, 9:11 gegen den Österreicher Fred Huber.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Vollbeschäftigung nahezu erreicht

Bericht der Bank deutscher Länder
Ausgaben von Bundesbahn und Bundespost höher als Einnahmen

Frankfurt/Main. — Im Gegensatz zu der Entwicklung in den öffentlichen Haushalten im engeren Sinne, die in den letzten Monaten per Saldo mit Überschüssen abgeschlossen, waren bei den großen Bundesunternehmen Bundesbahn und Bundespost die Ausgaben bis in die jüngste Zeit hinein durchweg höher als die Einnahmen, stellt die Bank deutscher Länder in ihrem August-Bericht fest.

Bei der Bundesbahn wies bereits die Betriebsrechnung im zweiten Quartal 1954 einen Fehlbetrag in Höhe von 50 Millionen DM auf, der sich unter Einschluss der Investitionsausgaben und des Schuldendienstes nicht unwesentlich erhöhte. Immerhin war dieser Fehlbetrag um rund 37 Millionen DM niedriger als der gleiche Zeit des Vorjahres. Die Betriebseinnahmen haben in dieser Zeit mit 1250 Millionen DM erstmals das vergleichbare Vorjahresergebnis um rund 18 Millionen DM übertraffen. Auf der anderen Seite lagen die Betriebsausgaben, die bis dahin die vergleichbaren Vorjahresausgaben fast durchweg überschritten hatten, mit 1300 Millionen DM um rund 19 Millionen DM unter denen der Monate April bis Juni 1953.

Bei der Bundespost war die Zunahme der Verschuldung mit 141 Millionen DM im Vierteljahr April bis Juni und mit weiteren 18 Millionen DM im Juli verhältnismäßig stark. Allerdings dürfte der Umfang der in Anspruch genommenen fremden Mittel über den tatsächlichen Fehlbetrag der letzten Monate erheblich hinausgegangen sein. Die Betriebsrechnung war Dank der um 71 Millionen DM höheren Erträge, in denen sich die Mehreinnahmen aus der Gebührenerhebung noch nicht niedergeschlagen haben, und der weit langsamer gestiegenen Aufwendungen voll ausgeglichen, während sie vor Jahresfrist einen Fehlbetrag von 22 Millionen DM aufgewiesen hatte.

Steigende Einfuhren

Zur Entwicklung des Außenhandels erklärt die BdL, daß das Schwerkgewicht der Ausfuhrzunahme im laufenden Jahr bisher vor allem im Bereich des Fahrzeugbaus und der elektrotechnischen Industrie gelegen habe, deren Auslandsabsatz im Vergleich zum ersten Halbjahr 1953 jeweils um rund 40 Prozent gewachsen sei. Bei den Einfuhren sei in den nächsten Monaten weiterhin mit einer steigenden Tendenz zu rechnen, zumal die Nahrungsmittelimporte ihren Höhepunkt in der zweiten Jahreshälfte zu erreichen pflegen. Auch die seit einiger Zeit zu beobachtende starke Verbrauchszunahme sowie der infolge der schlechten Ernte erhöhte Einfuhrbedarf mache einen weiteren Anstieg der Importe wahrscheinlich.

Produktion, Absatz, Beschäftigung

Zur Entwicklung von Produktion, Absatz und Beschäftigung im Bundesgebiet bemerkt die BdL, daß der Grad der Wirtschaftstätigkeit weiter zugenommen

habe. Am deutlichsten komme der Gang der Konjunktur zur Zeit in der Entwicklung der Beschäftigung zum Ausdruck. Die „Arbeitslosenquote“, das heißt das Verhältnis zwischen arbeitslosen und unbeschäftigten Erwerbspersonen, sei seit geraumer Zeit wesentlich niedriger als jemals seit Anfang 1949. Ende Juni habe sie 5,8 Prozent betragen, gegen 8,3 Prozent im Frühjahr und 12,2 Prozent im März 1950. Nach den international anerkannten Standards zeige eine Quote von etwa fünf Prozent bereits „Vollbeschäftigung“ an. Vergewaltigt man sich ferner, daß in der Bundesrepublik ein großer Teil der als arbeitslos registrierten Kräfte noch immer auf die Gebiete entfalle, die in den ersten Nachkriegsjahren den Hauptstrom der Flüchtlinge und Vertriebenen aufzunehmen hatte, so sei klar, daß in der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit keine großen, ohne weiteres verwertbaren Arbeitskräfte-reserven mehr liegen. Die Befriedigung des zusätzlichen Bedarfs an Arbeitskräften werde daher künftig noch stärker als bisher von dem Neuzugang an Arbeitskräften abhängen.

Die Rundfunkgeräteindustrie rechnet auch im Verkaufsjahr 1954/55 mit günstigen Ergebnissen. Eine Hamburger Firma hat neue Fernsehgeräte angekündigt, die etwa zehn Prozent billiger als die bisherigen sein sollen.

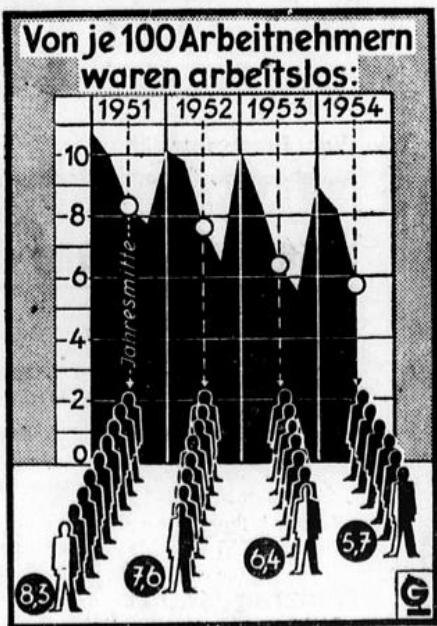
Die neuen Rechnungslegungsvorschriften für die Versicherungsunternehmen im Bundesgebiet sollen der Aufsichtsbehörde einen genaueren Einblick in den Geschäftsbetrieb vermitteln und der Forderung der Versicherungsnehmer nach weitreichender Publizität Rechnung tragen.

Die Grundradio-Werke-GmbH. in Fürth (Bayern) hat mit einer amerikanischen Firma einen Liefervertrag für einen Zeitraum von drei Jahren unterzeichnet. Bis Ende dieses Jahres werden bereits über 30.000 Grundfunkgeräte und Musikschranke ausgeliefert werden.

Die Belastungsfrist für Guthaben auf Währungskonten von Deviseninländern bei Außenhandelsbanken wird nach Mitteilung der Bank deutscher Länder im Einvernehmen mit dem Bundeswirtschaftsministerium von drei auf sechs Monate erweitert.

Die chinesische Regierung hat in Peking ein Außenhandelsministerium errichtet, das Fachleute für den Außenhandel heranbilden soll, berichtet die chinesische Nachrichtenagentur Hsinhua.

Eine europäische Studententagung über Groß- und Kleinverkehr fand am Dienstag und Mitt-



Tiefer als in den Vorjahren ist in diesem Jahr die Kurve der Arbeitslosigkeit gesunken. Um die Jahresmitte (Ende Juni) stand von 100 Arbeitnehmern 5,7, das heißt rund jeder achtzehnte, arbeitslos. Bei dem zu erwartenden weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote, die Ende Juli unter die Millionengrenze gesunken sein dürfte, ist damit zu rechnen, daß die Arbeitslosenquote fünf Prozent der Arbeitnehmer beträgt.

Kleine Umschau

woch in Löwen (Belgien) statt. An der Tagung, die unter der Schirmherrschaft der OEEC stand, nahmen Vertreter von zwölf Nationen, darunter der Bundesrepublik, teil.

Die Deutsche Lufttransport GmbH, die Anfang August in Hamburg gegründet wurde, plant auf dem Frachtgebiet Charterflüge nach allen europäischen Plätzen und bei Bedarf auch nach Übersee, sowie Ferienflüge in Zusammenarbeit mit Reisebüros. Wie von den deutschen Gesellschaften verläutet, ist nach Wiederherstellung der deutschen Luftfreiheit eine bedeutende Erhöhung des Gesellschaftskapitals vorgesehen.

Über 11 000 Wohnungen von „Treufinanz“ erstellt

Düsseldorf. — Die 1950 in Düsseldorf gegründete „Treuhänd- und Finanzierungs-gesellschaft für Wohnungs- und Bauwirtschaft m. b. H.“ (Treufinanz), hat im Jahre 1953 den Bau von 5519 Wohnungen im Lande Nordrhein-Westfalen betreut. Das Gesamtergebnis seit 1950 beläuft sich auf 11 697 Wohnungen. Bei keinem Objekt wurden die geplanten Kosten überschritten. Im Rahmen der Großprojekte sind für das laufende Jahr 3968 Wohnungen in Vorbereitung, die bereits vollfinanziert sind.

„Manövriermasse“ für Steuersenkung

Bund der Steuerzahler: Mehraufkommen an Steuern ca. 1,8 Milliarden

Der Bundesfinanzminister wehrt sich gegen eine wirklich fühlbare Steuersenkung mit dem Argument, daß die Haushaltlage eine solche nicht zulasse. Demgegenüber vertritt der Bund der Steuerzahler die Meinung, daß mindestens noch 1,8 Milliarden DM für weitere über die Vorschläge Schaffers hinausgehende steuerliche Erleichterungen zur Verfügung stehen.

Drei wissenschaftliche Institute haben unabhängig voneinander errechnet, daß das für 1955 zu erwartende Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftsteuer um etwa 1,0 bis 1,6 Milliarden über dem Vorschlag des Bundesfinanzministeriums liegen wird. Den Berechnungen der Institute ist deshalb der Vorzug zu geben, weil sie eine kürzere Methode mit weniger Fehlermöglichkeiten benutzen als der Bundesfinanzminister. Der Bund der Steuerzahler ist der Ansicht, daß auch diese Ergebnisse aus folgenden Gründen noch zu niedrig liegen:

1. Die vorliegenden Berechnungen gehen alle von der Annahme aus, daß die Zunahme des Brutto-Sozialprodukts jährlich 5 Prozent betragen wird. Inzwischen hat sich aber für das erste Halbjahr 54 eine Zunahme von etwa 8 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ergeben. Die augenblickliche Weiterentwicklung berechtigt zu der Erwartung, daß die Zuwachsrate für das ganze Jahr mindestens 7 Prozent betragen wird. Wenn eine wirklich fühlbare Steuersenkung erfolgt, wird man auch für das Jahr 1955 mit einer Erhöhung des Sozialprodukts rechnen können, die über 5 Prozent liegt. Die daraus resultierende Erhöhung des Aufkommens an Einkommen- und Körperschaftsteuer veranschlagt der Bund der Steuerzahler mit etwa 250 bis 350 Millionen DM.

2. Auch das Aufkommen aller anderen Steuern wird sich erhöhen. Vor allem wird die Umsatzsteuer erheblich anwachsen, wenn sich das Sozialprodukt um mehr als 5 Prozent erhöht. Auch bei der Gewerbesteuer ist eine sprunghafte Aufwärtsentwicklung anzunehmen. Bei ihr ist keine Senkung der Sätze vorgesehen, dagegen wird sich der Wegfall der Einkommensteuer-Vergünstigungen aufkommenerhöhend auswirken.

Unter Würdigung dieser Tatsachen bezeichnet der Bund der Steuerzahler seinen Ansatz für die noch zur Verfügung stehende „Manövriermasse“ in Höhe von 1,8 Milliarden DM als sehr vorsichtig! Nicht nur Steuer- und Sozialabgaben, sondern wirkliche Steuersenkung ist nötig!

Schlichtungsvorschlag für die Holzarbeiter

Detmold. — Wie in einer Versammlung der IG Holz am Mittwochabend in Detmold bekannt wurde, hat Oberregierungsrat Lauscher vom nordrhein-westfälischen Arbeits- und Sozialministerium als staatlicher Schlichter am Mittwoch in Herford den Tarifpartnern eine Erhöhung der Holzarbeiter-

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 3. September

Tendenz: Behauptet.

Industrie-Aktien
Accu-Hagen 118 bz
KREFF 169 bz
Allg. Hoch- & Ing. 108 G
Mühl. Anilin 177 1/2 bz
Baicke Maschinen 144 G
Berb. Exw. Ludw. 114 Bz
BMW 104 1/2 bz
Bemmer 90 1/2 bz G
Beton- & Monier 135 G
Boswau & Knauer 125 G
Buderus 151 bz G
Burbach 149 bz
Busch Jaeger 200 bz G
Cassella 221 bz
Conti-Gummi 182 bz
Consolidation 129 1/2 bz
Daimler 161 1/2 bz G
Demag 185 bz
Dt. Conti Gas 182 bz
Dt. Erdöl 138 bz
Didier 175 G
Dortm. Akt. Br. 175 G
Dortm. Rütter Br. — G
Dortm. Union 170 1/2 bz
Dynamit Nobel 180 G
Essener Steink. 109 bz
Farbenf. Bayer 181 bz
F. G. Farb. Liq. 35 1/2 bz
Feldmühle 191 bz
Fellen 132 1/2 bz
Goldschmidt 121 bz
Harpener 109 bz
Hindrichs Auff. — G
Hochst. Farb. 177 1/2 bz
Kabel Rheydt —
Kali-Chemie 172 G
Phrix Namens 43-47

Karstadt 168 bz
Kaufhof 163 1/2 bz
KREFF 77 1/2 bz
Mannesmann 139 bz
Mühl. Berg 124 1/2 bz
Nordw. Hütten 129 1/2 bz
Rh. Braunk. 176 bz
Rheinland 242 bz
RWE 175 Bz
Rheinmetall 19 G
Rheinpreußen 142 bz
Rheinl.-Union 148 1/2 bz
Saizdorf 168 1/2 bz
Schering 238 bz
Schleif 148 bz
Schwabenbräu 147 bz
Siemens St. 184 bz
Siemens Vorzüge 183 bz
Stamag 132 bz
Ver. Dt. Nickel 156 bz
Ver. Rumpus 80 bz
Ver. Stahlw. 222 bz
Wasser-Gelsenk. 155 G
Wintershall 168 bz
Zellw. 133 bz

Bank-Aktien
Commerz. Liq. 9 bz G
Bankv. Westf. 167 1/2 bz G
Dt. Bank Liq. 35 1/2 bz G
Rh.-W. Bank 165 1/2 bz G
Dresdn. Bank Liq. 13 G
Rh.-Ruhr-Bank 104 bz G
Freiverkehr
Chemie-Faser Inh. 92-91
Nordf. Lloyd 39-41
Eisenhütten Köln —
Phrix Liq. 32-36
Rh. Chem. 84 1/2-88 1/2
Schulth. Stämme 27-31

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 3. September. (VWD) — Die Wechselstuben kaufen 480 DM-Ost für 100 DM West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,15 DM West.



Konsum-Angebot

Holl. Gouda-Käse
45% F. i. T.
500 g nur DM 1,80

Holl. Edamer-Käse
40% F. i. T.
500 g nur DM 1,70

Heringstiele
in Senfsoße
Dose 200 g nur DM 0,47

Heringstiele
in Tomatentunke
Dose 200 g nur DM 0,47

Bratheringe
delikat zubereitet
1-l-Hochdose nur DM 0,80

Marokk. Olsardinen
Dose 75 g nur DM 0,39

Wer Preis mit Qualität vergleicht -
Dem fällt der Kauf im KONSUM leicht.

KONSUM PLETTEBERG

Singer-Nähmaschine
versenkt, preisgünstig zu
verkaufen.
Nähmaschinenfachgeschäft
Helmut Rölle
Olpe, Am Markt

**Aelteres Ehepaar sucht
Hausgehilfin**
für halbe Tage.
Olpe, Martinstraße 55

Gefunden ist ein bequemer
und schneller Weg für das
Wegwaschen der Wäsche
seit schon rund vier Jah-
ren. Man braucht ihn nur
zu benutzen. Nehmen Sie
VALAN oder gleich VA-
LAN-komplett. Dann haben
Sie fast nichts mehr zu tun.
Eingeweicht wird nicht, Sei-
fe oder dergleichen ist nicht
mehr nötig, gekocht wird die
Wäsche ebenfalls nicht.
Reiben und Bürsten fällt
weg. Nur ausspülen, das
müssen Sie noch. Alles an-
dere macht VALAN, die
Waschmaschine in der Tüte.

Meschede Ruhr
Sauerlandhalle
16. Sept. 1954

Rotbunte-
Zuchtvieh-Versteigerung
Donnerstag, den 16. Sept., 11 Uhr
30 Bullen und
180 trag. Rinder u. Kühe
des roten Tiefendeschlages
Bei sämtl. Tieren Garantie für die negative Reaktion.
Bang-frei, Euterkontrolle, Transport- u. abkalbeversichert

Westf. Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter e. V.
Fernruf 44840 Münster in Westfalen - Engelstraße 54

Gasthof Beumer
Havixbeck/Baumberge, Ruf 36
bietet Vereinen, Gesellschaften angenehmen Auf-
enthalt. Großer Saal, Parkettkegelbahn, Gesellschafts-
zimmer, Terrasse, Garten-Anlagen. Bekannte gute
Küche, Dortmunder Biere, Bitburger Pils.
Unser Wahlspruch: Preiswert und gut

Schwerhörige!
Es ist so weit: Ab sofort
PHILIPS-Voll-Transistorhörergeräte
zu volkstümlichen Preisen
Ohne Anodenbatterie. Ohne Röhren. Betriebskosten
Bruchteile von Pfennigen. Erprobungs- u. Kunden-
dienststunden unseres Bezirksbeauftragten
Olpe: Montag, den 6. Sept. 1954, von 14.30-16.30 Uhr, im
Hotel Kaiserhof
Drolshagen: Montag, den 6. Sept. 1954, von 17.30-19 Uhr, im
Hotel Schürholz
Attendorn: Dienstag, den 7. Sept. 1954, von 10-12 Uhr, im
Hotel Kaiserhof
Grevenbrück: Dienstag, den 7. Sept. 1954, von 13.30-14.30 Uhr,
im Hotel „Zur Post“
Altenhundem: Dienstag, den 7. Sept. 1954, von 15.30-17 Uhr,
im Hotel „Zur Post“
Bezirksbeauftragter: G. Fox, Kassel, Heckerstr. 24
Unverbindlicher Hausbesuch oder Prospekte
Auf Wunsch langfristige Ratenzahlung.

Zwangsversteigerung
Am Montag, dem 6. Septem-
ber, 9.30 Uhr, werden in der
Garage des Finanzamtsge-
bäudes in Olpe folgende Ge-
genstände meistbietend gegen
Barzahlung öffentlich verstei-
gert:
7 Mantel- und Anzugstoffe
1 Klavier
1 Musikschrank
1 Oberfräse
1 Dauerwellengerät
weiterhin um 11.30 Uhr an
der Autoreparaturwerkstatt
Kaspar Nies, Olpe, Bruchstr.,
1 PKW Hanomag-Kurier
4/23 PS.
Olpe, 4. September 1954
Finanzamt Olpe
Vollstreckungsstelle

Bargeld laßt - Versteige-
rung Ihres Kfz. durch Au-
to-Verkauf. Ruhrschneidweg
Wattenscheid, Tel. 1795

Lloyd-Wagen
neu u. gebraucht, günstigste
Teilzahlungsbedingungen.
Ing. Emil Müller
Lloyd-Vertragshändler für
den Kreis Olpe
Altenhundem
Ruf Kirchhundem 621
Wir kaufen saubere
Weinflaschen
weiße Schnapsflaschen, sowie
große und kleine Sektflla-
schen. Auf Bestellung wer-
den große Mengen im Hause
abgeholt.
Drogerie Frerichmann, Olpe

KAMPF
der
Paradentose
Das hervorragende, vielseitig schmerz-
und entzündungsbekämpfende Spezialpräparat
„Nur 1 Tropfen“ (ONE DROP ONLY)
mit organischen Fluor-Verbindungen
besitzt: Zahnschmerzmittel, schmerzmittel-
frei, schmerzmittel-ähnliche Zahnschmerz-
mittel, Zahnschmerzmittel und Zahnschmerz-
mittel.
Erfolgreich in Apotheken und Drogerien - Original-Pkg. DM 3,75
Generalvertretung und Auslieferungslager:
E. Köddermann, Detmold, Lange Straße 63, Telefon Nr. 3273

P. LAKATE
für jeden Zweck nach eigenen und
gegebenen Entwürfen ein- und
mehrfarbig • wirkungsvoll
F.X. RUEGENBERG
Olpe, Frankfurter Str. 16 Ruf 241

Reisedienst
Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland - Rundfahrten
Halbtagesfahrten
Dienstag, den 7. September
Olpe, Bilstein, Ahausersee, Attendorn, Listertalsperre
Mittwoch, den 8. September
Olpe, Welschen Ennest, Ahausersee, Attendorn,
Listertalsperre
Abfahrt jeweils ab Olpe („Kölner Hof“) 12.45 Uhr
Fahrpreis DM 4,- für Erwachsene, DM 2,- für Kinder
Ganztagesfahrt
Donnerstag, den 9. September
Olpe, Attendorn, Bilstein, Altenhundem, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 8 Uhr, Attendorn
(Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr
Fahrpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorn DM 7,00
Bilstein DM 6,50. Kinder die Hälfte
Anmeldungen und Kartenvorverkauf bei unseren Vor-
verkaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt
über unsere Sauerland-Rundfahrten!

An Sonntagen
Ist der Schalterraum in unserem Zeitungshaus
in der Frankfurter Straße vormittags
von 11 bis 12 Uhr
für die Aufgabe von Anzeigen geöffnet. Wäh-
rend dieser Zeit und auch nachmittags von 17
bis 18 Uhr sind wir telefonisch unter Nr. 241
für die Aufgabe von Anzeigen zu erreichen.
Unsere werktägliche Geschäftszeit ist begrenzt
von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr:
Samstags von 8 bis 13 Uhr
Sauerländisches Volksblatt
O L P E Frankfurter Straße 16

Wir geben unsere Verlobung bekannt
MARIA ALTHAUS
HERBERT KIRCHHOFF
Olpe, den 5. September 1954
Imbergstr. 16 Kardinal-von-Galen-Str. 28

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
OTTMAR PFEIFER
EDELGARD PFEIFER
geb. Wacker
6. September 1954
Dortmund-Aplerbeck Olpe i. Westf.
Marsbruchstraße 2 Frankfurter Str. 11

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer Verlobung danken wir allen recht
herzlich.
ANGELA HILLE
JOSEF BECKER
im September 1954
Brachhausen Stachelau

Hautleidende!
Pickel, Hautunreinheiten, Flechten,
Juckreiz u. dgl. bekämpft wirksam
das seit über 40 Jahren bewährte
D.D.D.-Hautmittel. Überzeugen auch
Sie sich durch einen Versuch. In
allen Apotheken Flasche ab 1,95
D.D.D.-Balsam gegen Offene Beine u. Jucken-
de Hämorrhoiden, für empfindl. Körper-
stellen u. die zarte Haut der Kinder ab 1,95
D.D.D.-Hautmittel hilft heilen!

Für den Magen Nervogastrol
Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Schafft schöne und gesunde Ställe!
Wir liefern dazu:
Die **Rinn-Rinne** mit abnehmbarem
Deckel und eigenem Gefälle, Stall-
sinkkasten und Stallartikel ab Lager
und frei Baustelle.
Josef Bender K.-G., Baustoffe
Gerlinger Kreis Olpe
Verkaufslager der Rinn-Rinne

Rasier Dich ohne Qual
feucht oder trocken mit
Punktal
Zum Vertrieb abgebildeter Dose
(Kein Verschleißapparat mehr nötig. -
Nach Jahren nur Ersatzbezug der ein-
zelnen Dosen nötig. - Absolut
sicherer Handverschluss mittels abge-
bildetem Stemschlüssel) - suche ich
mit der Bearbeitung des Landvolkes
vertraute
Provisions - Vertreter
gegen hohe Provision
Wih. Siebel o.H.G., Konservendosen
Fil. Hannover - Misburg, Waldstr. 30

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstraße 24 Fernruf 249
4 Sonder-Veranstaltungen
Samstag 18 und 22.15 Uhr
Sonntag 14 und 22.15 Uhr
Ein meisterhafter Abenteuerfilm
mit Errol Flynn!
ERROL FLYNN · SHERIDAN
in
Herr der Silberminen
Eine wahre Goldgrube
für alle Freunde des Abenteuerfilms!
Spannung - Tempo - Draufgängertum
Dramatik - Liebe!
Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 10 Jahren!
Durch unsere moderne Klima-Anlage bieten wir
Ihnen auch an den heißen Tagen angenehmen
Aufenthalt.

AUF NACH WEIDENAU!
Oktoberfest
von Samstag, den 4., bis Dienstag, den 7. Sept. 1954
auf dem „Bismarckplatz“
Die Sensation des Siegerlandes:
täglich ab 11 Uhr durchgehend bis 2 Uhr nachts „Auf geht's“
Großer Gaudi der Schuhplattler und Jodler mit Stimmung und
Schwung ohne Ende!
Original Bayerische Stimmungs- und Attraktionskapelle
„Christoffel“
Außerdem:
Bayerischer Trachten-Verein „Edelweiß“ mit 30 Mann
Deutscher Meister im Eiskunstfahren der „Solidarität“ Winfried Abel
Erstmalig: **Ochse am Spieß** gebraten durch die Großschlächterei
Wirths, Niederschelden
Bier aus Maßkrügen · Bierbrunnen (Riesenbierfaß 12000 Liter)
der Segtal-Brauerei, Niederschelden
Weinbrunnen der Deutschen Weinwerbung, Mainz
Große Bier- und Weinzelte mit 2 Tanzflächen · Tanz freil
Auf dem Volksfest werden gezeigt: Iskens-Auto-Selbstfahrer, neue
moderne Fahrgeschäfte, Kinder-Karussell, Schieß- u. Verkaufsbuden,
Der Reinertrag dient zur Fertigstellung des VIB-Stadions im Tiergarten
Eintritt: Samstags ab 20 Uhr DM 1,- · Sonntags ab 16 Uhr DM 1,-
Montags und Dienstags ab 20 Uhr DM 1,-
Alle weiteren Veranstaltungen Eintritt frei!
An allen Tagen verlängerte Polizeistunde! **VIB Weidenau**
Bewachter Parkplatz!